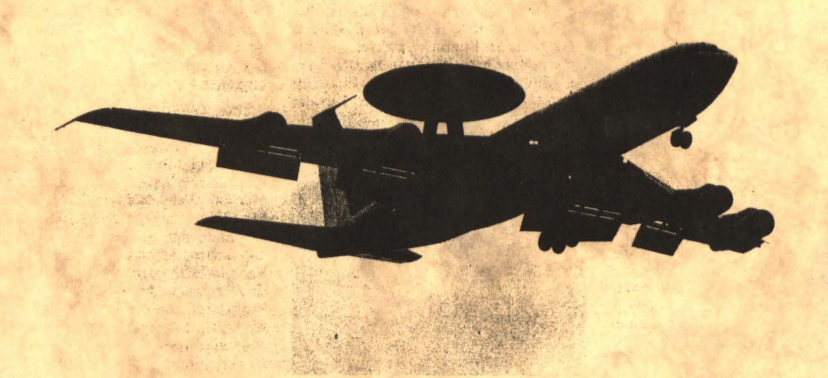
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

3.91
Nr.181
DM 3,90

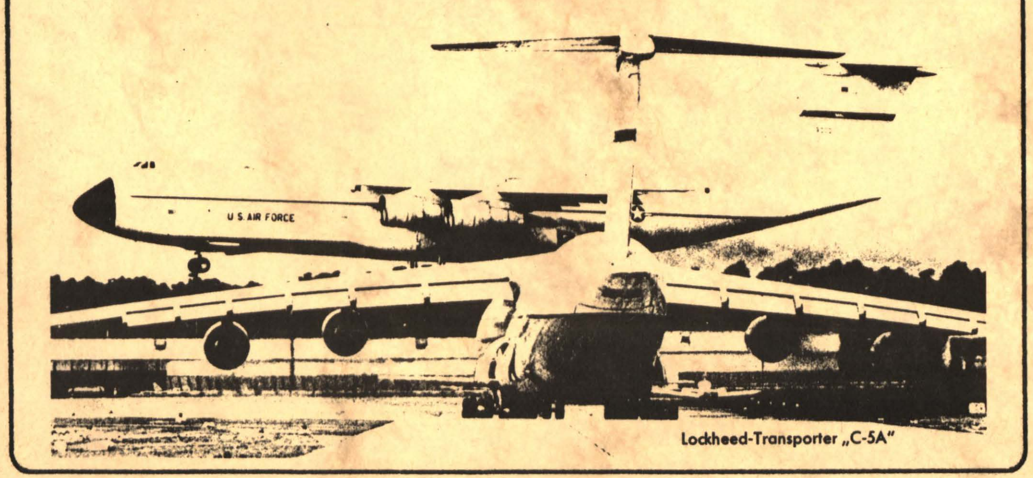
04.04.91

CENAP REPORT

US-Aufklärer Awacs



UFO-FLAP BELGIEN aufgeklärt!



Lockheed-Transporter „C-5A"

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
(Tel.0621-703506)

„Ufo" im Sturzflug als Satellit enttarnt

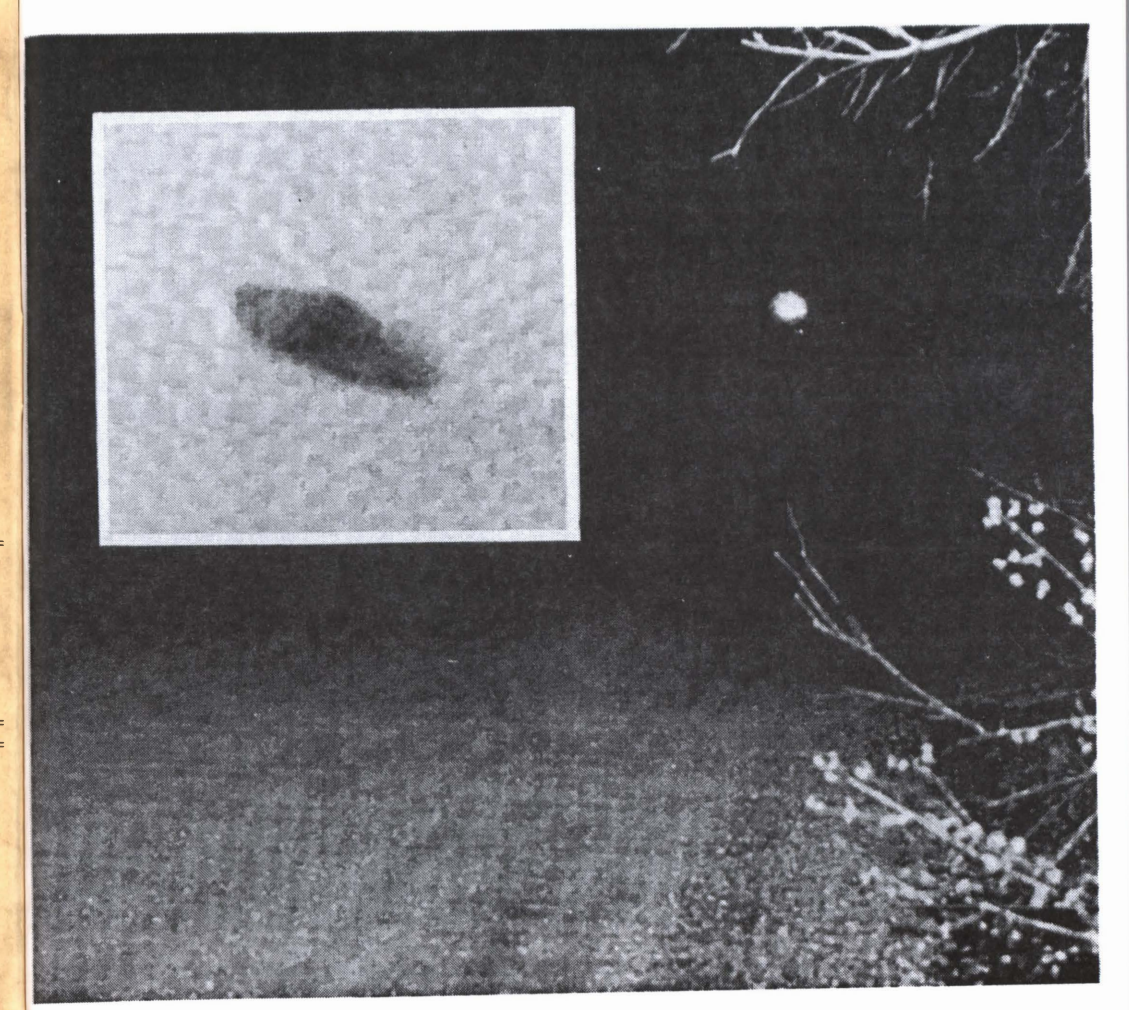
Passau (ehm). Wieder einmal versetzte ein unbekanntes Flugobjekt die Menschen in Angst und Schrecken. Und wieder einmal erwies sich die Furcht als unbegründet: Das Ufo, das in der Nacht zum Samstag in einigen niederbayerischen Landkreisen gesichtet worden war, wurde als ein russischer Satellit auf Absturzkurs ins Mittelmeer enttarnt. Diese beruhigende Antwort, recherchiert bei der Radarflugabteilung der Bundeswehr München-Freising, konnte die Polizei am Freitag kurz vor Mitternacht den besorgten Anrufern geben. Die hatten in den Landkreisen Freyung-Grafenau, Rottal-Inn und Passau ihre Beobachtung von einem „Ufo mit weiß-rotem Schweif" mitgeteilt.

Passauer Neue Presse, 21.1.1991

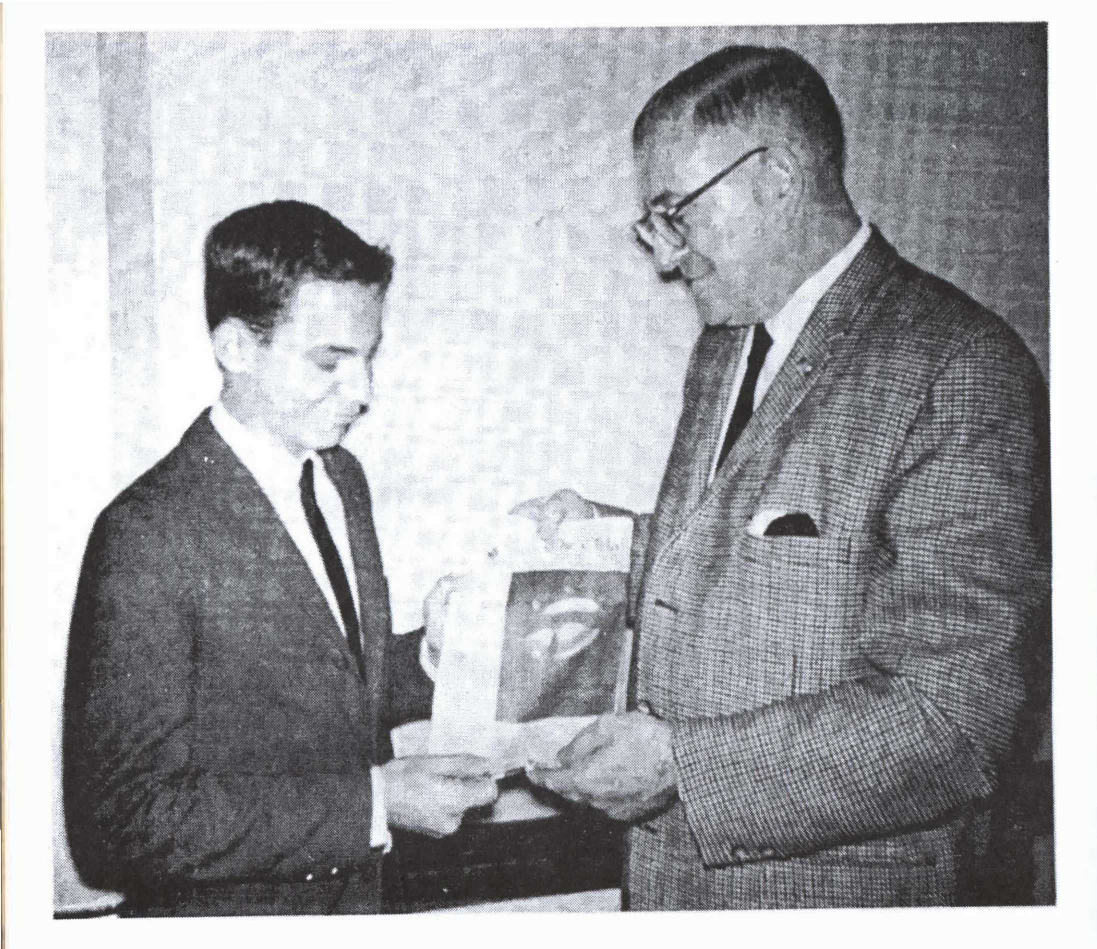
CENAP erforscht als privatwissenschaftliche Institution seit 1976 das UFO-Phänomen und dient der Öffentlichkeit a.als Anlaufstelle zur Weitergabe von UFO-Wahrnehmungen und b.der interessierten Öffentlichkeit als Informationszentrale mit weitvernetzten Informationskanälen. Unser monatliches Publikationsorgan ist das vorliegende Fachjournal CENAP REPORT, welches im Jahresabo für DM 40,-- erhältlich ist (Überweisung des Betrags, plus Bitte um Spende, auf das im Fußkasten angegebene Postgirokonto von Werner Walter)...
Im Gegensatz zu vielen anderen sogenannten UFOlogen, bemühen wir uns um eine reale Erklärung gemeldeter Erscheinungen im irdischen Rahmen, basierend auf Natur- und Human-Wissenschaft. Wir stehen für unbequeme Lösungen ein und haben keinerlei ideologische Belastung über die Herkunft und Natur des vermeintlichen Phänomens. U.F.O. steht für unidentifiziertes fliegendes Objekt und meint damit **nicht** automatisch eine Fliegende Untertasse (wie wir sie von der Film-Traumfabrik Hollywood her kennen!), sondern eine weitergemeldete Wahrnehmung zu einem subjektiv dem Observer unbekannten Gebilde/Phänomen am Himmel (zumeist in aller Dunkelheit) - was in der Forschungspraxis weitaus **andere** Darstellungen ergibt, als die SF, die UFOlogie und ihre Sensationsautoren dies projizieren.
Auf der Suche nach der Realität des UFO-Phänomens, so könnte man unsere Anstrengungen und Bemühungen (selbstfinanziert!) nennen - und gerne dürfen Sie mit Ihren Möglichkeiten und Mitteln uns unterstützen oder bei uns mitarbeiten. Unsere Ziele sind weder ideologischer Natur noch kommerzieller Art, sodaß wir mit allem Ernst einem faszinierenden Freizeit-Hobby expertenhaft und profiorientiert nachgehen - um damit auch ein objektives Bild der Ereignisse abzuliefern, und um nicht Wunschträumen nachzuhängen. CENAP bemüht sich das falsche Bild vom UFO zurechtzurücken, auch wenn damit für manchem Interessierten eine gewaltige Enttäuschung (zunächst nur) verbunden ist, dann sich aber der Horizont gewaltig erweitert - wir wollen den mündigen Bürger fördern und alternative Informationen zum Hauptstrom der UFO-Phantasien wie sie uns die Medien verkaufen wollen (mit Erfolg tun sie dies!), anbieten und damit dem UFO-Interessierten Argumentationshilfen in die Hand geben, wie er sie sonst nirgends erhält!
Unterstützen, helfen Sie uns! Ja, machen Sie mit bei der großen Suche nach der richtigen Antwort auf das sagenhafte **UFO-Phänomen**. Unser Wahlspruch ist so nicht umsonst: CR gelesen, dabei gewesen!

Auch dieser CR platzt mal wieder aus allen Nähten und hat die Hälfte der Umfang, als gewohnt - Grund: auch dieses Mal wurden wir wieder mit Informationen überschwemmt. Auch die ersten 1991er UFO-Fälle sind darunter, welche aus Deutschland bekannt wurden. Scheinbar haben Re-Entrys derzeit eine Hochkonjunktur, wie man anhand obigen Zeitungsberichtes leicht ersehen kann - während wir im Blatt noch auf Meteor zu diesem Fall tippten. Wie Sie sehen, die Nachrichtenlage überschlägt sich fortlaufend. Dies macht den CR auch so spannend, er reflektiert immer die gerade eingehenden Up-to-Date-Fakten der Ereignisse - in einer erfrischenden Art, wenn auch nicht immer als journalistischer und Stilistischer Höhepunkt zu betrachten.

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals *CENAP REPORT*
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-



In eigener Sache: Das Jahr 1991 beginnt mit der Herausgabe einer neuen CENAP-Broschüre - **UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick**. Will man das UFO-Phänomen als solches verstehen lernen, ist es unumgänglich die Historie der Affäre nachzuvollziehen. Zentrum des Geschehens ist die amerikanische Kontroverse rund um das UFO-Phänomen. Vielerlei Ereignisse bestimmen den Verlauf des Geschehens: Sichtungen, Hollywood und die regierungsamtliche Reaktion darauf. Was wäre das UFO-Phänomen ohne agile Menschen, die sich UFO-Forscher nennen? Von Neugierde getrieben, prägten sie die öffentliche Konzeptionen ihrer sensationellen Vorstellungen. Wieder einmal stellt so CENAP erstmals deutsche Erstveröffentlichungen aus den Arbeiten international bekannter Forscher bzw tiefblickender Autoren vor. Neben der rein faktisch geprägten Darstellung erfahren auch Sie, wie erzkonservative UFO-Untertassen-Jünger auf den Markt gelangten und abenteuerliche Darstellungen durchboxten, welche zur Ausprägung der UFO-Scheinwelten führten und dennoch den Anspruch erheben können, für sich, den Gedankengang der konservativen UFOlogie zu verwirklichen. So soll eine spannende UFO-Welle in den USA, Mitte der 60ziger, tiefer betrachtet werden - aus jener Zeit ist auch das hier verwendete Foto: Ein UFO schwebt elf Meilen südwestlich von Joplin, Missouri, über einer Straße - das eingebrachte Tageslichtfoto kam



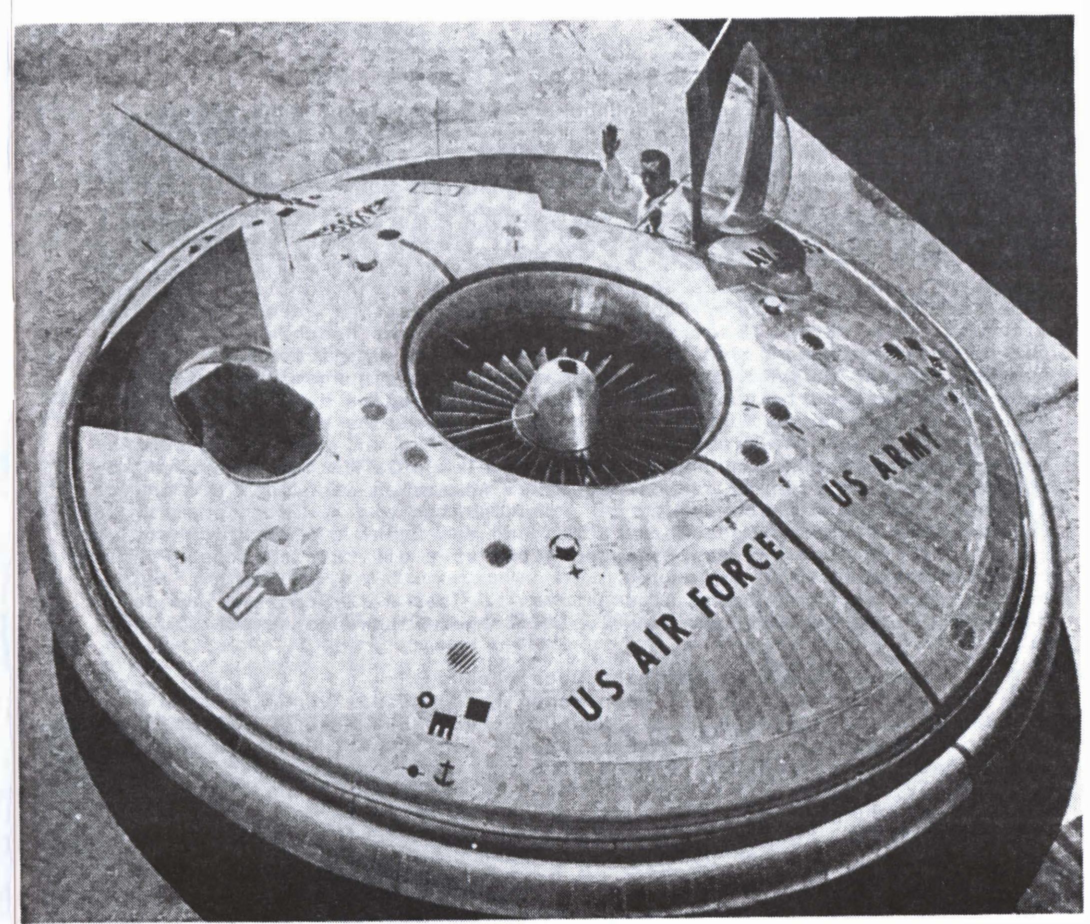
(Oben: Alan Smith, 14jähriger Tulsa-Boy, zeigte sein berühmtes UFO-Foto dem UFO-Buchautoren Robert Loftin. Das Farbfoto wurde am 2.August 1965 aufge= nommen, es konnte von der USAF nicht erklärt werden.)

---

an der selben Stelle zustande. Diese Sichtung vom Januar 1967 wurde von Dr.Robert Low von der Universität von Colorado untersucht - aufgenommen von Orrick Sparlin...

UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick vermittelt Ihnen Aspekte der UFO-Ge= schichte, die es Wert sind aufgenommen und verarbeitet zu werden. Nach= vollziehbarkeit ist hier Priorität! Damit sind wir sicherlich auch am omi= nösen Kern des UFO-Problems angekommen... Und wieder einmal neue Fakten und Kenntnisse zum Verständnis des UFO-Problems. In einigen Bereichen **muß** die UFO-Saga neu betrachtet und neu geschrieben werden, warum - ja, dies lesen Sie am besten selbst nach in **UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick**. Dieser aktuelle Band faßt um die 150 Din-a-4 Seiten im Ringbuch-Arrange= ment und kostet gerade **DM 35,--**. Bestellung via Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 von Werner Walter, Ei= senacher Weg 16, 6800 Mannheim-31; Vermerk: "Zeithistorie". Als besonderes Schmankerl für Archivisten: Zahlreiche Zeitungsausschnitte aus den Anfän= gen der Bearbeitung der UFO-Problematik in Deutschland, wieder ein eindeu= tiges **Muß** für jeden aktiven Sucher nach der UFO-Wirklichkeit...

Entdecken auch Sie neue Facetten im Muster des UFO-Phänomens. Erfahren Sie auch, wo die Öffentlichkeit enttäuscht, getäuscht und zum Narren gehalten



(Oben: Die sogenannte **AVRO-Untertasse**, welche für so manchen spekulativen und hirnrißigen Anreiz sorgte - ein besonderes Problem im Verständnis der Ge= samtproblematik, gerade auch für die Vertreter/Promoter der Hypothese vom irdischen Geheimwaffen-Gegenstand der UFO-Frage!)

---

worden ist - zum Einen von seitens der ufologischen Bewegung und zum Ande= ren von den überforderten amtlichen Stellen. Der Zwiespalt wird hoffent= lich deulich gemacht, nachvollziehbar. Im Grunde geht es um die Relati= vierung der ufologischen Popliteratur, viele Einschnitte sind in diesem Part notwendig - nicht alles ist so, wie es berichtet wurde!!! Tatsäch= lich, eine Revision der UFO-Legende ist angesagt - vollziehen auch Sie diesen Schritt für Ihre Argumentation nach!

Machen Sie neue Erfahrungen im Umgang mit der UFO-Frage. Schöpfen auch Sie aus dem gewaltigen CENAP-Archiv und den daraus entstehenden Erkenntnissen! **UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick** verengt nicht den Blick, sondern ist dazu geeignet, die Sicht auf die Dinge zu schärfen und geradezubiegen - in ihrer Art ist diese neuerliche CENAP-Broschüre ein aktueller geschicht= licher Neuanfang für die meisten Interessierten am UFO-Spektakel - erfah= ren auch Sie, wo die ufologische Darstellung historisch unstimmig ist und wo die ufologische Literatur manipuliert worden ist. Also, dann mal ran an die neue Broschüre UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick.

Wie immer: **CR gelesen, dabei gewesen...**

Amerikanischer Jagdbomber A-12 wird doch nicht gebaut!

Noch in der Start ´91-Nummer vom CR berichteten wir vom unsichtbaren Ma= rine-Bomber A-12 enthusiastisch. Inzwischen ist das Programm von US-Ver= teidigungs-Minister Richard Cheney mit Datum des 7.Januar 1991 eingestel= lt worden!
Pentagon-Sprecher erklärten, daß das AVENGER-Programm 18 Monate hinter der Planzeit stehe und bisher schon 2,7 Milliarden $ mehr kostete, als es ursprünglich zugestellt bekam. Die beiden Firmen McDonnell Douglas Corpo= ration und General Dynamics Corporation, welche verantwortlich zeichneten, kamen mit der Entwicklung, Produktion und des Tests mit dem A-12-Flugzeug nicht so recht voran. Ursprünglich war geplant acht Maschinen zu bauen, für die das Pentagon 4,8 Millarden $ aufwendete - Projizierungen ergaben nun Kosten von 7,5 Millarden $, die man im Verteidigungsministerium nicht mehr bereit war zu tragen. Die Reaktion des Pentagons zeigt auf, daß es nicht mehr bereit ist Kostenexplosionen und zeitliche Verzögerungen hinzu= nehmen. Als Folge für die Industrie nimmt man nun an, das wohl 9.000 Ar= beitsplätze verloren gehen werden. Das problemgeplagte A-12-Programm ko= stete bereits im frühen Dezember ´90 zwei Admirälen den Kopf, die in vor= zeitigen Ruhestand geschickt wurden, da sie sich bis zu letzt positiv zum Fortgang des Projektes geäußert hatten und den Draht zur Wirklichkeit ver= loren haben mochten und das Pentagon nicht über die tatsächlichen Probleme unterrichtete.
Das Pentagon sucht nun nach Alternativen für das A-12-Programm, um den künftigen Herausforderungen für Flugzeugträger-Flugzeuge gerecht zu wer= den.

Woronesch-UFO-Gruppe gibt Buch heraus

Ein Jahr nach dem weltbekannt gewordenen Landungsfall von Woronesch hat nun das örtliche VORONEZH JOINT ANOMALOUS PHENOMENA RESEARCH COMMITTEE/VJ= APRC ein 175seitiges, in rußischer Sprache gehaltenes Buchwerk namens UFOs in Woronesch herausgegeben. Dieses Buch ist von den Autoren Yu.Lozotsev, F.Kisseliov, V.Martynov, A.Mosolov und G.Silanov verfaßt und stellt für die sowjetische UFOlogie einen Durchbruch da. Noch vor einem Jahr war es praktisch unmöglich ein solches Buch in der Sowjetunion zu verlegen, da die objektive Diskussion über das UFO-Phänomen aus den Massenmedien ver= bannt war. Zwar war es 1967, als ein Ausschuß zur Studie der UFOs, anhän= gig dem Zentralkomitee für Avionik und Kosmonautik in Moskau, einberufen wurde und damit erstmals offiziell und öffentlich eine Organisation zur Studiedes UFO-Phänomens auftrat, aber doch dieser Ausschuß existierte nur ein paar Monate und wurde wieder aufgelöst. Dennoch war dies Anlaß genug für so manchen Enthusiasten ein "unsichtbares Kollegium" zu bilden, ein nicht-formales Netzwerk von Forschern die durch ein gemeinsames Interesse miteinander lose verbunden waren.
Erst im November 1989 trat das UFO-Thema aus seinem Schattendasein hervor, als auf der ersten All-Unions-Konferenz BIOENERGOINFORM-B9 über die "Prob= leme der Energie und des Informations-Austausches über die Natur" zu Mos= kau verschiedene Wissenschaftler und Parapsychologen auftraten und 1.200 Besucher gemeldet wurden.
Die Woronescher-Untersucher-Gruppe ist seit über zwölf Jahren aktiv und wurde im Frühjahr 1990 offiziell bestätigt. VJAPRC wurde bereits informell 1978 gegründet, wenn auch von Regierung und Öffentlichkeit unbemerkt. Den= noch gelang es den Forschern erfolgreich Kontakte zur Fluglinie Aeroflot, zum meteorologischen Dienst, zu geologischen und geophysikalischen Expedi= tionen und anderen Organisationen aufzubauen. Bisher kamen die meisten Sichtungsberichte aus den östlichen Teilen der UdSSR, wo es auch zahlrei= che Radar-Wahrnehmungen gegeben haben soll. Schon während der ersten Jahre wurde die Gruppe mit Ereignissen großer Fremdartigkeit konfrontiert, für die es kein logische Erklärungen gibt, wird erklärt. Bisher kam VJAPRC mit etwa 500 Zeugen von Sichtungen zusammen. Viele Zeugen legten auch Fotos zur Analyse vor, von denen einige auch in einem zweistündigen Fernsehpro= gramm gezeigt wurden, dies im Dezember 1989. VJAPRC-Forscher Lozotsev er= klärte auch, das UFO-Sichtungen aus der Zeit nach dem 2.Weltkrieg in der UdSSR genauso zahlreich seien, wie in den USA oder anderen Staaten. Sch= einbar sorgte alleine die Drohung, das Zeugen etwaig in psychiatrische Anstalten eingeliefert werden würden, für ein Schweigen zu den gemachten Observationen - was zu bedauern gilt, da aus jener schwierigen politischen Zeit vielleicht wertvolle wissenschaftliche Daten verloren gingen. Nun ist alles besser geworden und VJAPRC ruft zur weltweiten Kooperation der Be= mühungen zur Untersuchung des UFO-Phänomens auf.
Kontakt: Yuri Lozotsev, Voronezh Joint Anomalous Phenomena Research Com= mittee, Box 1, 394006 Voronezh-6, U.S.S.R.

Erster UFO-Weltkongreß in Arizona ausgerufen

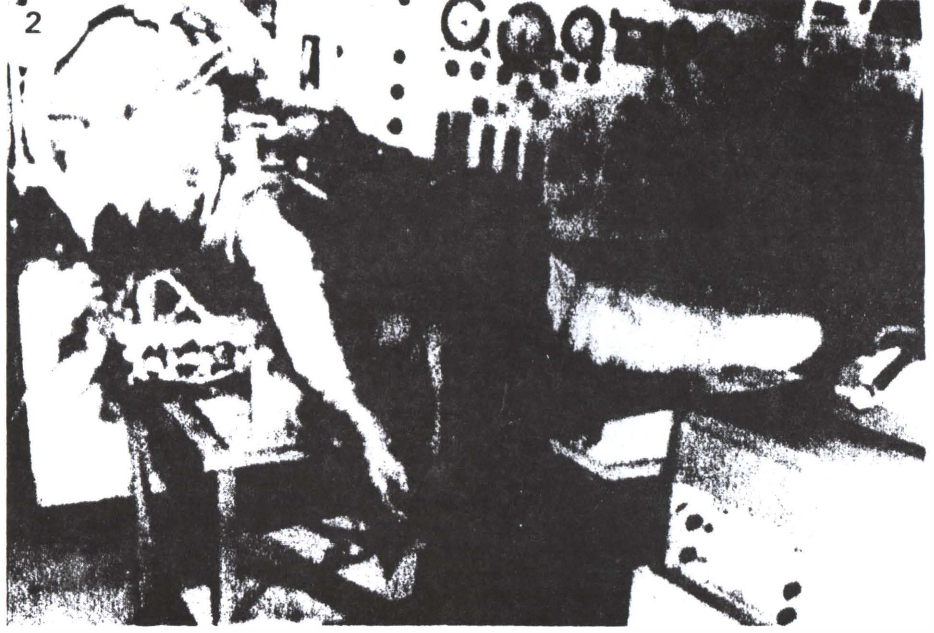
UFO PHOTO ARCHIVES aus Tucson, Arizona, plant für den 3.-7.Mai 1991 einen internationalen UFO-Kongreß (wieder mal einer) unter der Leitung von Wen= delle Stevens, Robert Dean und Allen Benz, dies zusammen mit Michael He= semann (Deutschland) und Michi Nakamura (Japan) als Beisitzer. Erwartet werden 30 führende Köpfe aus aller Welt als Redner. Natürlich gibt es so auch eine spezielle Fotoausstellung, man wird UFO-Filme zeigen, Journale, Magazine und Bücher in verschiedenen Sprachen vorstellen.
Adresse: First World UFO Congress, P.O.Box 17206, Tucson, Arizona 85710, USA.
Obige und umseitige Informationen entstammen dem "International U.F.O.- News Bulletin", Jan.-Feb.1991, herausgegeben von Diane Montrose, 182 E. Chester Street, Valley Stream, N.Y. 11580, USA. Hier fanden wir auch für interessierte Forscher eine Kontaktadresse zu ungarischen UFO-Untersuch= ern: Laszlo Kiss, Hungarian UFO Research Network, Debrecen PF: 160, H-4002, Hungary.



Im Zeitalter von ET....

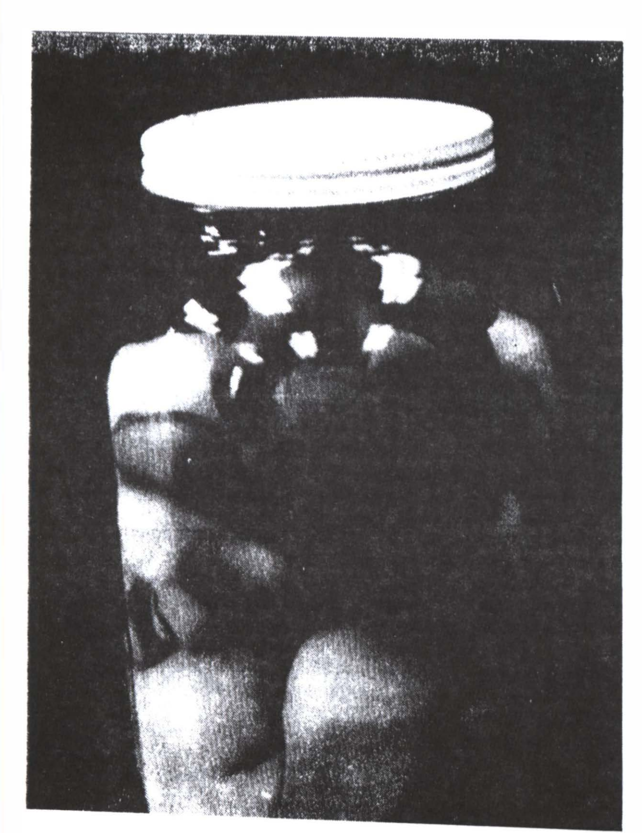
Nebenstehend finden Sie das Bild eines "Wesens", welches sicherlich kein CE= NAP-Mitarbeiter sein wird.
Beim Durcharbeiten des CENAP-Archivs stießen wir auf einige Kuriositäten, die wir Ihnen nicht vorenthalten kön= nen. Das nebenstehende Foto fanden wir in der SAUCER NEWS vom Winter 1967/68, herausgegeben von dem exzen= trischen Ufologen James W.Moseley in den USA. Das hier abgebildete **Raum-Monster** wurde vermeintlich in Rußland von dem Bauern Vasily Dubichev gefun= den - so jedenfalls die 26.2.67-Ausga= be des US-amerikanischen Massenblatts National Examiner. Dubichev befand si= ch auf dem Weg zu seinen Feldern an einem frühen Morgen, als er ein schwe= bendes UFO etwa 110 m über seinem Wa= gen ausmachte. Das Objekt zog davon, aber dann schien es zu explodieren und einige Sekunden später herabzustürzen. Zwei Meilen weiter fand der Bauer ein verbranntes Stück Land im schneebedek= kten Feld, aber keine Überreste von dem Raumschiff. Anstelle dessen fand er den teilweise verbrannten Körper ei= ner befremdlichen Kreatur, wie man es hier sehen kann. Ausgenommen dem eher gespenstischen Kopf war der restliche Körper menschenartig. Die Gestalt war etwas kleiner geraden, als der übli=





---
che Körper eines erwachsenen Menschen. Dubichev brachte den nächsten Po= lizeikommissar zu dem Körper, später wurden beide durch die Sicherheits= polizei verhört. SAUCER NEWS versucht nun die Authenzität diesen aufre= genden Vorfalls (wenn er wahr ist) zu prüfen. Bisher, jedoch, hörte nie= mand mehr etwas über diesen Fall...können Sie uns weiterhelfen????????? Wir sind auf Ihre Reaktionen und Informationen gespannt...

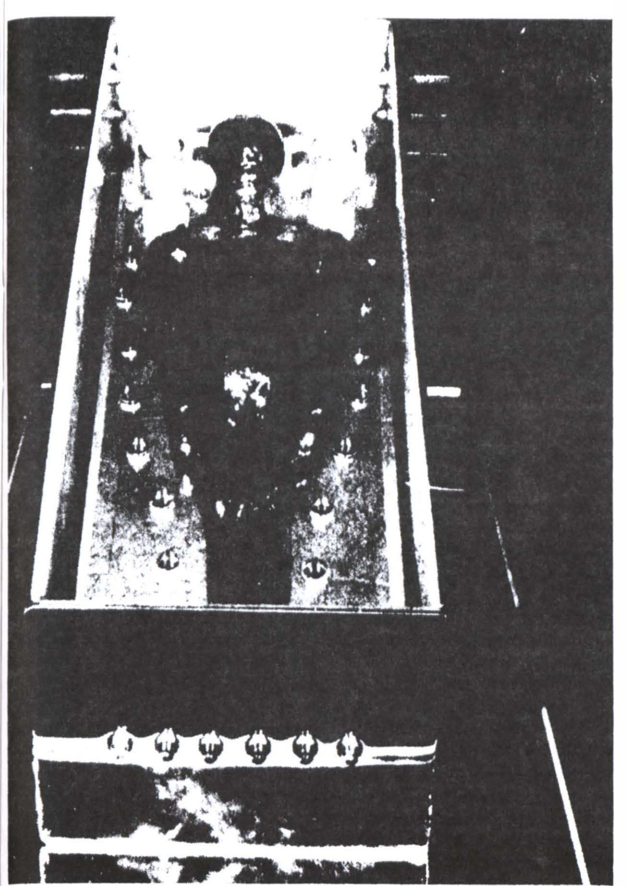
Auf Seite 8 gingen wir dem Kern der Raumschiffs-Saga näher ans Herz der Bedürfnisse des UFOlogen. Wovon UFOlogen und Sensationsautoren nurmehr träumen können, der CR bietet Ihnen dieses an! Eine Untertasse wird ab= geschleppt und ein ET an Bord seines Space Ships ruht sich aus...
Auf Seite 8 fanden Sie oben als Bild 1 die Reproduktion eines Fotos aus der OFFICIAL PUBLICATION OF THE SAUCER AND UNEXPLAINED CELESTIAL EVENTS RESEARCH SOCIETY, **Saucer Droll**, vom 1.März 1980 - natürlich herausgegeben von dem UFO-enttäuschten heutigen UFO-Spaßvogel James W.Moseley (ob er so tatsächlich als "Spaßvogel" zu bezeichnen ist, steht in Frage, so mancher würde ihn als Zyniker bezeichnen, der nach jahrzehntelanger Forschung vom Thema frustriert wurde). Information: "Erschreckendes UFO-Foto kam in un= ser Hauptquartier: Ein anonymer Fotograf schoß möglicher Weise die Aufnah= me einer gigantischen Fliegenden Untertasse, die auf einem Lastwagen aus einem großen Hangar transportiert wird. Kann es sich hierbei um einen der vermeintlich abgestürzten fliegenden Diskuse handeln, welche angeblich an der Wright-Patterson AFB, Dayton, Ohio, aufbewahrt werden? Wir hoffen wei= tere Informationen in unseren glorreichen Publikationen demnächst publi= zieren zu können." Natürlich wurde in den Folgepublikationen (die CENAP vorliegen) nichts darüber bekannt. Erstaunlich jedoch ist, ohne Zweifel, welches hochbrisante Material Jim Moseley vorliegen hat. Aber Scherz bei= seite! Und scheint es eher eine glückliche Zufallsaufnahme eines leeren Sattelschleppers zu sein, auf dessen Ladefläche sich perspektifisch ge= nau das gegenüberliegende Hangarende mit seiner Öffnung zeigt...hier ist der Problempunkt der Zweidimensionalität angeschnitten, welcher uns phan= tastische Illusionen vermittelt.
Bild Nr.2 auf Seite 8 entstammt der **SAUCER FEAR** (gewidmet der ufologischen Parnoia) vom 15.Juli 1980, natürlich wieder von James W.Moseley - der in zig Verbal-Hornungen der Namensgebung seines Journals eher zynisch auf die UFOlogie reagierte, dies nachdem er selbst Jahre lang ein Verfechter der ETH war! Was schrieb Jim zum behandelten Foto nieder? "Ein weiteres exklu= sives Foto von Phil Klass direkt nach seiner Heirat. (Nein, nicht wirkli= ch. Dieses Bild bekamen wir anonym aus Washington zugeschickt, dort wo Phil Klass lebt. und es scheint einen Alien zu zeigen, welcher irgendwie fertig auf einem Tisch innerhalb eines Raumschiffs <vielleicht> liegt.)" Auch hierzu wurde nie mehr etwas bekannt! Handelt es sich um eine lebhaf= te Phantasie-Umsetzung, oder um was??? Fand hier der **Roswell-Zwischenfall** seine Erfüllung? Bisher jedoch hat noch niemand dazu Position bezogen, hm. Die Fotos von ETs explodieren förmlich über unserem Verstand. Bereits in vorausgegangenen Exemplaren dieses Organs haben wir die vorliegenden "Be= weise" in Fotoformat von ETs und Aliens kritisch behandeln müßen, niemals blieb etwas übrig, was zu besonderen geistigen Höhenflügen Anlaß geben sollte. Ganz im Gegenteil: Der konkretere "Nachweis" in Form von Bildern von Untertassen und außerirdischen Besuchern scheiterte vollkommen als Schwindel/Betrug! Dies sollte uns einiges lehren können...
Wie auch immer, unsere Dokumentenstrecke ist noch nicht zu Ende. Auf der nächsten Seite diskutieren wir einen weiteren Alien-Foto-Fall, der in dem Mutterland der Fliegenden Untertassen, USA, vor einigen Jahren für Aufre= gung und Durcheinander sorgte. Wir fanden das Foto in der 10.September 1981-Nummer vom SAUCER SMEAR, gewidmet dem höchsten Prinzipien des ufolo= gischen Journalismus! Es ist die Aufnahme eines **kleinen grünen Mannes im Gurkenglas**. Dieses Foto erhielt Jim Moseley von einem bekannten UFOlogen, dessen Identität er nicht bekanntgeben möchte. Ernsthaft, dieses Bild wur= de auf der **Wright-Patterson Air Force Base** von einem tatsächlich dort ar= beitenden Wissenschaftler gemacht. Moseley konnte sonst keine weiteren In= formationen preisgeben, weitere erschienen auch sonst nicht! Hier ist es deutlich, es handelt es sich um ein Scherzfoto, zu welchem die Legende so auch stimmen mag und man ein kleines Schlangen-artiges Spielzeug in ein Gurkenglas einbrachte - fotografiert durchaus auf Wright-Patterson AFB und von einem Wissenschaftler, das ist ja kein Problem...auch Sie könnten an Ihrem Arbeitsplatz soetwas durchziehen.



Links: Das Alien im Gurkenglas. Wir können nur Beten und Hoffen, daß die Bild-Reproduktionen in diesem CR besser werden als in der Vorgängernummer, wo wir so toll ein lasergescanntes Bild von der Meier-Modell-Untertasse ankündigten, und welches dann recht beschämend ausfiel...

Kommen wir nun zum letzten Po= sten unserer Alien-Picture-Li= ste, wiedergegeben auf S.11 in diesem CR - es handelt sich so= nach nicht um einen Flipperau= tomaten, sondern um den angebli= chen Sarkophag eines ETs.

Um es vorweg zu nehmen, das Fo= to entstammt der SAUCER LEER vom 30.April 1981 und behandelt den Fall vom sogenannten **Fish-Tank Man**. Für CENAP begann al= les mit der 10.Februar 1981-Nr. von SAUCER SPEAR (Ein Magazin, welches niemals so richtig zum Punkt kommt?), wo Jim von "ei= nem wirklichen, lebensechten Science Fiction-Drama" repor= tierte: "Tomaten-Mann" gegen "Fisch-Tank- Mann" oder: Tote Fremde sprechen nicht! Es geht um einen ufologischen Streit mit zwei Schwerpunkten - zum Einen um zwei Fotos, welche einen UFO-Crash am 7.Juli 1948 (Tomaten-Mann) zeigen sollen, die schließlich als tödlicher Absturz eines irdisches Flie= gers in seinem Trainingsflugzeug erkannt wurden, und den Bildern die MU= FON-Oberer und Crashler Leonard Stringfield im Sommer 1980 in Umlauf ge= bracht hatte. Moseley kostet natürlich die zwiespältige Situation voll und ganz aus. Während die Vertreter der "Tomaten-Mann"-Bilder (z.B.Williard McIntyre, Dennis Pilichis und Charles Wilhelm) die Stringfield-Bilder als wenig authentisch betrachten und die eigenen hochjubeln wollen, nennt Jim beide Sets durchaus **albern**. Insgesamt gibt es wohl acht Aufnahmen des so= genannten Fish-Tank Man, von denen ursprünglich zwei Aufnahmen von Fass Publications in den notorischen Kiosk-Magazinen **Official UFO** bzw **Ancient Astronauts** gebracht wurden. Ein toter Alien in einem offenen Sarg oder Fisch-Basin irgendeiner Art, vermeintlich gefunden in einem Tunnel unter dem New York Empire State Building! Angeblich hat ein Dr.L.K.Barnes via telepathischen Kontakt mit alten Atlantiken den "Strudel des Wissens" er= zielt (was auch immer das sein mag) und somit wurde er über diese Sache unterrichtet. Wie bekannt wurde war Mr.Barnes (nun ohne seinen **Dr**) ein Mitarbeiter von Jeff Goodman und dem alten Stab von OFFICIAL UFO - man hatte viel Spaß damals zusammen gehabt, bis man dem Höhepunkt entgegen= strebte:Man nahm einen Alien (aktuell eine kleine Glaspuppe) und fotogra= fierte sie, während man sich eine tolle Story ausdachte. Schließlich ge= langte dies auch an Mr.Stringfield, der völlig aus dem Häuschen geriet... Und wieder schlug Fass Publications zu und veröffentlichte in "Ancient Astronauts" das absolute Horror-Bild (leider uns nicht vorliegend): Der Kopf eines Aliens, gefunden in den Abwasserkanälen von Chicago!!! Hierzu hatte auch wieder der bekannte "Dr." Barnes seine Story anzubieten.So ist wieder einmal deutlich geworden, daß Scherzbolde sich immer wieder die



selben naiven Opfer suchen und mit ihnen ihr Spiel treiben -in diesem Fall mit Crashler String= field.

In der Dezember 1980-Ausgabe des MUFON UFO JOURNAL soll man sona= ch Stringfield´s Story zu dem hier behandelten Fall nachlesen können. Doch der Streit um die Bilder des Alien im Flipperkas= ten fand im SAUCER GEAR (10.März 1981, gewidmet allen "Hand- und Fuß-Theoretikern") klarer, als sich damals Len Stringfield zu Worte meldete und die Aufnahmen vom Tomaten-Mann sowie auch die Bilder vom Fisch-Tank-Mann zur Hölle schickte. Er fiel auf die Bilder von Fass Publications so= nach **nicht** herein - wörtlich: "Mögen Ihre und meine Fotos in Ruhe dahinscheiden bis irgendwel= che tatsächlich guten herbeikom= men."

In SAUCER JEAR (5.4.81) bekundet Jim, daß er inzwischen mit Brie= fen und Beiträgen zum Fish-Tank-Man überschwemmt würde, doch er es ablehnen müßte dies alles ab= zudrucken, da sonst sein Magazin mehr und mehr an Umfang gewinnen würde, und dies niemand ihm be= zahlt (eiei, das kennen wir ja irgendwoher!), "nicht mal die Raumleute, derentwegen wir dies Journal herausgeben". Und wie immer bei solchen fragwürdigen Beweisen, gab es natürlich große Diskussio= nen. Wie bekannt, war am 30.April 1981 in SAUCER LEER unter "Kreaturen - Aktuelles" mehr zu erfahren. Der "angestochene" SAUCER LEER-Herausgeber setzte seine in die Tiefe gehenden Untersuchungen zum Fisch-Tank-Mann fort. Jeff Goodman, ehemaliger Herausgeber von OFFICIAL UFO und ANCIENT ASTRO= NAUTS, war so nett und gab Jim einige Negative von den behandelten Bildern. Diese entstammen den "Akten" des Magazins und Jim verschickte hiervon Ab= züge an Stringfield und andere im Feld, dies um bestimmen zu können, ob es Übereinstimmungen in der Forschung hierzu gibt. Stringfield war angesto= chen und erklärte, er besäße völlig andere Aufnahmen - aus einem anderen Winkel, verwischter und unklarer aufgenommen - wenn auch im Kern identi= sch. Natürlich ist zu erwarten, daß ein Hoaxer verschiedene Sets von Bil= dern in Umlauf bringt.

SON OF SAUCER LEAR vom 20.Mai 1981 bringt die Sache nahe an den Abgrund. Kenneth Behrend, Direktor von PROTEUS und Mitherausgeber des "The Sixth Quark Journal", betrachtete in einer Analyse das Fisch-Tank-Mann-Bildma= terial und stellt dadurch fest:

Der Alien-Körper ist nur ein Holz- oder Gips-Modell, silbern angemalt und leicht mit Plastikmaterial umhüllt. Die ganze Länge ist weniger als ein Me= ter. Der Körper liegt auf einer Platte aus solider Wellpappe. Die glassi= gen Knöpfe sind deutlich Glühbirnen-Köpfe, welche direkt in die Wellpappe eingedreht wurden, und weil dies nur eher schlampig durchgeführt wurde,ist davon nur der untere Teil der Platte betroffen. Der "cryogenische Überle= benskasten" ist eine billige Wellpappen-Lagerkiste, wie man sie in jedem

Laden findet; der äußere Fußteil ist mit Aluminium beschlagen und dort brachte man noch ein paar Glühbirnen an. Die hellen Reflektionen auf den Kopfspiegellampen kommen durch Beleuchtungseinflüße von externen Licht=quellen zustande. Die ganze Konstruktion wurde entweder auf einem Spiegel oder auf einem polierten Kaffee-Tisch gestellt und mit einem Blitzlicht fotografiert. Es stinkt so manches am Bild des Fisch-Tank-Mannes.

Thüringer Allgemeine

5.1.1991



Sensationelles Ufo über Moskauer Kreml?

In der Sowjetunion wird immer wieder über sensationelle Beobachtungen von Ufos berichtet. Eine Zeitung gab ihren Lesern sogar kürzlich Tips, wie man sich bei einer Begegnung mit den Außerirdischen verhalten solle: In der Nacht zum 15. Mai 1981 wurde bereits über dem Kreml in Moskau ein unbekanntes Flugobjekt gesichtet und fotografiert. Foto: dpa

Augen auf: Kunst-Mond am Himmel

Washington – Wer sich heute nacht über einen höchst merkwürdigen kleinen blauen Mond am Himmel gewundert hat, sei hiermit aufgeklärt: Es war kein Ufo, sondern ein von der US-Weltraumbehörde Nasa zu Forschungszwecken via Satellit ausgesetzter Behälter, der heller scheinen soll als alle Sterne oder Planeten. Seine Funktion: Die Vorhersage von ozeanischen Störungen des magnetischen und elektrischen Feldes um die Erde. Barium und Lithium bringen ihn zum Leuchten. Ein noch größerer Kanister soll am Sonntag, entweder um 7.49 oder um 9.44 Uhr, folgen.

Freitag, 11. Januar 1991

AZ

Seite 22 · Frankfurter Rundschau

Freitag, 11. Januar 1991, Nr. 9

Am Freitag erstrahlt ein künstlicher Mond am Himmel

WASHINGTON, 10. Januar (AP). Auch in Westeuropa wird bei günstigen Witterungsbedingungen in der Nacht zum Freitag ein kleiner blauer Mond am Himmel zu sehen sein, den die US-Weltraumbehörde NASA zu Forschungszwecken von einem Satelliten aus entstehen lassen will und der heller erscheinen soll als alle Sterne oder Planeten. Das kündigte am Dienstag der Astronom und Projektleiter Richard Howard von der NASA an.

Falls alle Voraussetzungen stimmen, soll der erste von sieben Behältern mit den Chemikalien Barium und Lithium von einem am 25. Juli gestarteten Satelliten aus um 2.43 Uhr MEZ abgestoßen werden. Ein zweiter, größerer Kanister, soll am Sonntag, entweder um 7.49 Uhr oder 9.44 Uhr MEZ folgen. Die Chemikalien werden nach dem Ausstoß vom ultravioletten Licht der Sonne ionisiert und bilden große, leuchtende Wolken, die über ganz Nordamerika, Südamerika, der Karibik und Westeuropa zu sehen sein werden, sagte Howard. Zweck der Übung ist es nach den Worten des Wissenschaftlers David Reasoner, ozeanische Störungen des magnetischen und elektrischen Feldes um die Erde besser vorhersagen zu können.

Die Kanister werden in einer Höhe von 32 000 Kilometern abgestoßen. Danach fängt die Wolke als kleiner, leuchtender Punkt an, der sich innerhalb von 30 Sekunden auf ein Drittel der Größe des vollen Mondes vergrößert und etwa ein Zehntel von dessen Helligkeit erreicht, sagte Howard. Aber erst 30 Minuten vor dem geplanten Experiment wollen die Wissenschaftler endgültig bestimmen, ob die Bedingungen richtig sind, um mit dem Projekt fortzufahren.

MORGEN

Nr. 33 / Freitag, 8. Februar 1991

Saljut verglühte über Argentinien

Moskau/Buenos Aires. (dpa) Der sowjetische Raumkomplex „Saljut-7/Kosmos-1686" ist gestern über dem argentinisch-chilenischen Grenzgebiet in die Erdatmosphäre eingetreten und größtenteils verglüht. Nach Einschätzungen sowjetischer Spezialisten ist aber die Saljut-Raumkapsel des Komplexes, der aus mehreren Teilen besteht, nicht zerstört worden. In Argentinien meldeten sich Augenzeugen bei Flughäfen und Wetterstationen und berichteten über „Feuerregen" und eine helle Leuchtspur am Himmel. Trümmer, die sehr weit verstreut sein können, wurden zunächst aber nicht gefunden. Auch über Schäden am Boden ist noch nichts bekannt. Der Feuerball war gegen zwei Uhr Ortszeit (sieben Uhr MEZ) vom Flughafen von Buenos Aires und in anderen Teilen Argentiniens gesichtet worden.

Heide und Umgebung

DLZ-Ruf (0481) 691-0 · Wulf-Isebrand-Platz

Beim Heider Fernmeldeamt „schlug es ein"

„Ufo" landete bei Post – Rätsel schon gelüftet



Klaus Paulsen mit den Resten des – letztlich identifizierbaren – Flugobjekts. Der Wetterballon war in großer Höhe geplatzt und über Heide niedergegangen. (Foto: Freitag)

Heide (frg) So etwas hatte der Fernmeldemann Klaus Paulsen noch nicht gesehen. Langsam und träge schwebte ein „Unbekanntes Flugobjekt" auf ihn zu. „Ich dachte zuerst an einen Drachen", erinnert er sich, „aber das Flugverhalten von diesem Ding kam mir doch seltsam vor." Eine genauere Untersuchung des „Ufos" lüftete dann das Geheimnis.

Auf dem Lagerplatz für Fernmeldebauzeug war ein geplatzter Wetterballon niedergegangen. Über seine Herkunft rätseln die Postler noch. „Der Sender, der am Ballon angebracht war, sendete auf einer bundesdeutschen Rundfunkfrequenz. Dies ist ein Indiz dafür, daß es kein deutscher Wetterballon ist", vermutet Heino Deutschbein, Pressesprecher der Heider Post. Er hätte sonst den Rundfunkempfang hier gestört. Gegenwärtig werde der moderne Sender ausgewertet und geprüft, wer der Eigentümer des Forschungsinstruments sei.

Dithmarscher Landeszeitung

2240 Heide
STAMM 90: 6 26.0

08.12.90

Ein Wort zum Thema Zensur und die große Aufregung!

Auszug aus dem "Gesetz über die Presse" vom 14.Januar 1964 für Baden-Württem=berg: "§ 1 Freiheit der Presse. (1) Die Presse ist frei. Sie dient der freiheitlichen demokratischen Grundord=nung... (3) Sondermaßnahmen jeder Art, die die Pressefreiheit beeinträchtigen, sind verboten...
§ 3 Öffentliche Aufgabe der Presse. Die Presse erfüllt eine öffentliche Auf=gabe, wenn sie in Angelegenheiten von öffentlichem Interesse Nachrichten be=schafft und verbreitet, Stellung nimmt, Kritik übt oder auf andere Weise an der Meinungsbildung mitwirkt..."
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deut=schland vom 23.Mai 1949: "Art.5:...Eine Zensur findet nicht statt..."
In den schrecklichen Zeiten des aktuel=len **Golf-Kriegs** ist wieder die öffent=liche Aufregung der Medien gewaltig an=geschwollen, da von allen beteiligten Kriegs-Parteien eine Zensur von Informa=tionen erteilt wurde und damit die Öf=fentlichkeit nur das erfahren darf, was den Militärs genehm erscheint und för=derlich ist. So schreibt z.B.Dagobert Lindlau am 9.2.91 in der Münchner **AZ** in seinem Kommentar wohl zu Recht: "An die alltägliche Desinformation...haben wir uns gewöhnt. Damit können wir leben. ...Die Presse dient dem wichtigsten Pri=vileg der Bürger: zu erfahren, was wirk=lich los ist..."
Hört sich wohl alles gut an, aber wie sieht es z.B.in unserem speziellen Be=reich aus? Hat da der Bürger, die Öffent=lichkeit überhaupt eine reale Chance die Wahrheit zu erfahren, zu erfahren **was wirklich los ist**? Wenn er den CR liest, ja, dann ist er dabei gewesen, bei dem was wirklich los ist. Doch zumeist liest er den CR **nicht**, und ist angewiesen auf Sensationsblätter, Regenbogenpresse und medienaufgegeilte Buchwerke, die einzig dem Ruf nach Sensationen und Unterhal=tung unterstellt sind. Die ganze Öffent=liche Konzeption des UFO-Themas ist in dieser Richtung geprägt - aber, wie Sie als geneigter CR-Leser wissen, dies hat **nichts** mit dem tatsächlichen Phänomen zu tun. Und schon sind wir zurück bei der eingeklagten Zensur. Vielfältigste Versuche unternahmen wir vom CENAP be=reits, um das Bild vom UFO in der Öf=fentlichkeit zurecht zu rücken, aber wie es eben so ist: Die Zensur findet doch statt, u.a.gerade bei jenen, die die Zen=sur selbst bejammern...

Belgien: Die UFOs fliegen immer noch herum und keiner fängt sie ein!

Werner Walter, CENAP-Mannheim

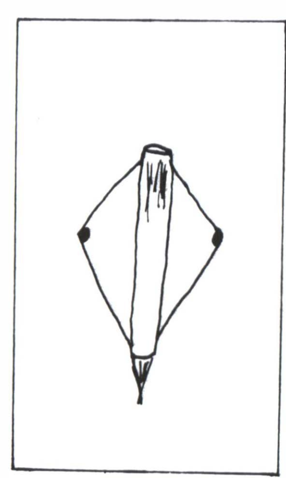
Und wieder erschien eine aktuelle Ausgabe des NUFON-Journal (NUFOC = National UFO Center Belgium), Filip Rekoms, Jodenstraat 66/102, B-3800 Sint-Truiden, Belgien. Es ist die Nr.4 vom Januar 1991. Und wie könnte es anders auch sein, die belgische UFO-Welle bricht nicht ab und zieht so manchen von den Füßen. Wie Filip Rekoms in seinem Editorial schrieb, wurde die Untersuchung über die Herkunft der Dreiecke zu einem "internen Konflikt", weil die eine Seite der Untersucher überzeugt ist, daß diese Gebilde von "außerirdischer Herkunft" (so SOBEPS) seien und die andere Seite der Untersucher "ganz sicher über die irdische Herkunft" sei. Und innerhalb der letzten Gruppe wieder gibt es zusätzliche verschiedene Be=trachtungsweisen. Da finden wir jene vor, die sich nicht sicher sind, ob die Dreiecke amerikanische High-Tech-Flugzeuge beinhalten, und dann gibt es jene, die zu 100 % darauf schwören. Dies sind auch jene Leute, die so denken, daß die F-117A zu Beginn der Auslöser war (namentlich sind die Vertreter dieser These Marc Broux, Pieter Hendrikx und Ghislain Struys), dies unterstützen sie auch mit etwa 10 Seiten Material, was zum Beispiel dem harten Kern von NUFOC unzureichend erscheint und übereilt.

August: UFO-Flap in Limburg

Den August 1990 wird man so schnell nicht mehr in der belgischen UFOlogie vergeßen. In diesem Monat gab es befremdliche Sichtungen mysteriöser Kör=per in der südlichen Region der Provinz Limburg. Ende August gelang es NUFON in der Zeitung "Het Belang van Limburg" einen kleinen Artikel ein=zubringen, wo man sich auch nicht scheute die Kontakt-Telefonnummer abzu=drucken (beispielshaft auch für die deutsche Presse!); die darauffolgende öffentliche Reaktion war enorm - zahlreiche Leute riefen an und meldeten die Sichtung eines gigantischen Dreiecks am 20.und 21.8. Jedoch machten die Kollegen eine enttäuschende Erfahrung: Nur die wenigsten Zeugen stel=lten sich für eine weitergehende Nachforschung bereit (eine Erfahrung,die wir vom CENAP leider auch immer wieder machen müßen). Dennoch war es mög=lich eine Lösung der Phänomene zu finden.

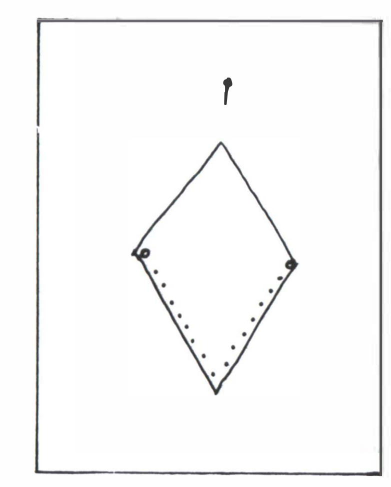
Limburg befindet sich im nordöstlichen Teil Belgiens, dies zu Ihrer ge=schätzten Aufmerksamkeit. Festzustellen gilt, daß die Sichtungen nur im südlichen Bereich der Provinz auftraten. Interessant anzumerken ist, so NUFOC, daß genau jene Region der sogenannte airway für konventionelle Flugzeuge darstellt - sonach ist eine Fehldeutung von Airlinern durchaus möglich. Die Fälle. Mr.und Mrs.R.sahen gegen 23:10 h von ihrem Balkon aus, es war der 3.August, zwei Dreiecke im SO dahinziehen, deren Lichter ex=trem hell waren. Sie zogen langsam dahin und gaben ein weiches Summen von sich, um schließlich gegen NW zu verschwinden. Während das Paar die Obser=vation machte, hielten drei Motorradfahrer vor dem Haus an und schauten ebenso den fremden Lichtern nach. NUFOC geht davon aus, daß es sich bei diesen zwei Dreiecken bzw die Lichteranordnung in der Form von zwei Drei=ecken um Airliner-Lichter handelte, da sich das ganze Gebilde exakt auf dem bereits erwähnten Flugbahnweg befand.

Am 6.8.gab es eine kleine Panik, als verschiedene Leute befremdliches Ge=schen am Himmel meldeten, es handelte sich um einen Lichtfleck am Himmel. Doch die Untersuchung zeigte bald auf, daß der Fleck nurmehr das Ergebnis einer Lichtshow von einer nahen Disco (namens "The Farao" in Halen) war. Wie auch immer, einige Leute sprachen von lanzenförmigen Objekten die in geringer Geschwindigkeit über ihren Köpfen dahinzogen. Mr.Luc W.sah so einen fremden Stern nahe dem Mond als er auf Bilzen zu fuhr. So hielt er an und sah, daß dieses Gebilde sich als eine Art Lanzenobjekt herauskri=stallisierte und langsam über ihn dahinzog. Hinten befanden sich einige Lichter und an jeder Seite befand sich ein blaues Licht. Unser Zeuge nim=mt an, daß das Objekt 45 m lang und 25 m breit war; die Geschwindigkeit wurde auf 70 km/h eingeschätzt. Ein weiterer Zeuge sah ein recht ähnliches Objekt über Hasselt fliegen, dieses kam gegen 23:55 h aus Ost und zog ge=gen West. Das Gebilde zog direkt über seinem Kopf hinweg und gab keiner=

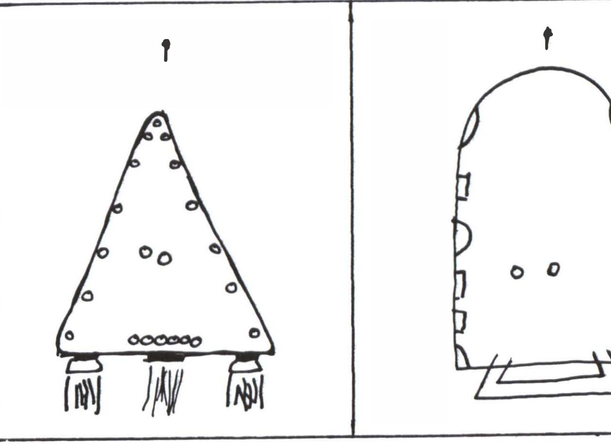




Objekt des Mr.S.



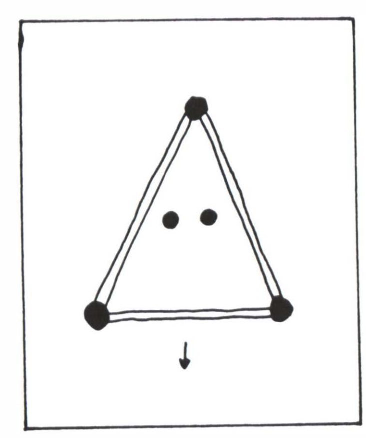
Objekt von Mr.W.



Links: Objekt von Raf Gielen, rechts: Objekt von Davy Dalemans.

lei Geräusch von sich. Das Objekt erschien lanzenförmig mit einer Art Rumpf in der Mit=te. Am äußeren Rand davon waren jeweils rechts und links Lich=ter sichtbar, ebenso am hinteren Teil. NU=FOC kalkuliert ein,das in beiden Fällen ein und das selbe Objekt gesehen wurde: Die Ri=chtung der ersten Ob=servation war auf Has=selt zu. Der Zeuge in Hasselt stimmte den NUFOC-Untersuchern zu, als sie feststellten, daß dies ein AWACS-Flugzeug war. Auch bei dem in Bilzen gesehe=nen Körper mag es sich sonach um einen AWACS gehandelt haben; die Lichter und die Rumpf=ausdehnung in Objekt=mitte weisen deutlich auf den Radaraufbau in Flugzeugmitte obenaus hin. NUFOC denkt jetzt daß die Misdeutung ei=nes AWACS-Flugzeugs so die plausibelste Erklä=rung ist.

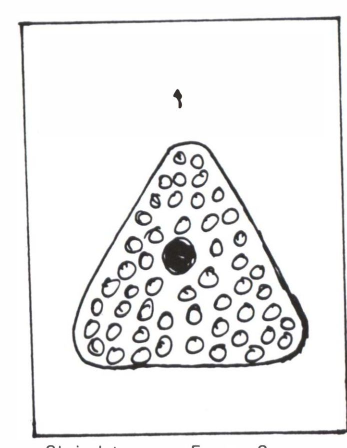
10.August - Ab diesem Tag gab es eine Reihe von Beobachtungen von gleichen Objekt - alle Zeugen beschrieben ein dreieckiges Gebilde: in jeder Ecke entweder ein weißes oder rotes Licht und in der Kör=permitte ein rotes und ein blaues Licht. Dieser Flap dauerte bis zum 21.August an. Erhebungen bei der belgischen Luftwaffe zeigten auf, daß gerade in jener Zeit ein GALAXY-Großraumtransporter in der Region zur Zeit der Sichtungen unterwe=gs war! Eine Misinterpretation mit diesem gewaltigen Flugzeug ist nach NU=FOC recht gut denkbar. Der Grund warum die Maschine so niedrig flog ist darin zu sehen, daß es durch gewiße Umstände Verzögerungen im Landeanflug zum nächsten Flughafen gab und die GALAXY in Warteposition sich befand... in dieser Situation erhielt sie die Erlaubnis in geringer Höhe zu fliegen, um Treibstoff zu sparen. Wichtig ist an dieser Stelle anzumerken, daß die Zeugen zumeist nur deren Lichter sahen und nicht die Objektstruktur an si=ch! Die meisten Leute beschrieben Lichter in dreieckiger Anordnung und folgerten sonach, daß das Objekt selbst von irgendeiner Dreiecksgestaltung sei. Aber dies ist erwiesenermaßen falsch. Zu den Zeugen gehören so auch Raf Gielen (11 Jahre) und Davy Dalemans (10 Jahre), die gegen 21:30 h am 10.8.die kleine Welle durch ihre Observation (Skizzen siehe oben) auslös=



Objekt von Frau K.

ten. Sie spielten im Garten als Raf plötzlich ein befremdliches Flugzeug am Himmel ausmachte,welches rotes und ein blaues Blitzlicht trug. Einige Se= kunden später drehte das Objekt bei und kam sogar auf die Zeugen zu. Das Objekt kam dabei weiter her= ab und nun zeigten sich eine Reihe weißer Lichter. In der Mitte des Gebildes befand sich jeweils ein rotes und ein blaues Blitzlicht. Im Rücken der Ma= schine konnte Raf zwei Lichtstrahlen weggehen se= hen, die Davy nicht beschrieb. In der Mitte des Hinterteils befand sich eine Reihe von 6 weißlich-gelben Lichtern; bemerkenswert hierbei ist,daß die Jungs in diesem Fall von "rechteckigen Lichtern" sprachen. Die Flughöhe wurde auf 100-150 m einge= schätzt. Die Länge des Gebildes auf 3 m! Nach etwa 5 Minuten verschwand das Objekt hinter den angren= zenden Bäumen in dem Gebiet.

20.August - der schwerste Tag der kleinen Welle. Eine Reihe von Zeugen meldeten sich hierzu beim NU= FOC. Um 23 h befand sich Els Kerkhofs mit einigen Freunden im Freien, als sie irgendetwas Fremdes am Himmel ausmachten. Sie sahen ein dreieckiges Obje= kt mit jeweils einem roten Licht in den Ecken. Im vorderen Bereich befanden sich zusätzlich zwei gel= be Lichter. In der Körpermitte erschien ein rotes und ein blaues Licht. Das blaue Licht war umgeben von einem weißlichen Glühen. Das Objekt flog lang= sam nach NO und verschwand, dies geschah im Berei= ch von Beverst-Bilzen. Um 23:35 h dagegen erschien ein ähnlicher Gegenstand über Ulbeek, er flog aus NO gegen SW. Um 23:50 h sah Frau C. ein dunkles Dreieck in Kerniel, welches in jeder Ecke ein weis= ses Licht trug und in der Mitte des Körpers einen rotblitzenden Strahler. Sah sah es für einen Augen= blick, machte sich aber nicht viel daraus und ging dann in ihre Wohnung. Bei diesen Erscheinungen ist es für NUFOC denkbar, daß es sich hierbei um die Fehlinterpretation eines konventionellen Flugzeugs handelte - der GALAXY.



Objekt von Frau C.

21.8.: Wieder sah eine Anzahl von Leuten das oben dargestellte Phänomen in der gleichen Gegend und in der selben Erschei= nungsweise.

22.8.: An diesem Tag wurde eine echte nahe Begegnung der ersten Art bekan= nt. Es war 22.15 h als Frau C.gerade die Vorhänge zuziehen wollte und da= bei ein fremdes Objekt am Himmel ausmachte. Sie rief ihren Sohn herbei und so sahen beide ein Dreieck mit gerundeden Ecken. Der Boden des Körpers war überzogen mit mit Punkten weißer Lichter. Scheinbar bewegte sich dieses Gebilde nur einen Meter über den 10 m entfernt stehenden Bäumen des Gar= tens, wobei es dann beidrehte und nach NO hin verschwand. Hierzu laufen noch die Untersuchungen von NUFOC - wobei es uns erscheint, als handle es sich um nichts weiter als ebenso die bisher geschilderten Verwechslungen mit einem bekannten, wenn auch ungewöhnlichen, Flugzeug, welches in seinen Dimensionen völlig falsch abgeschätzt wurde und zur Illusion der Nähe und wirklich geringen Höhe führte!

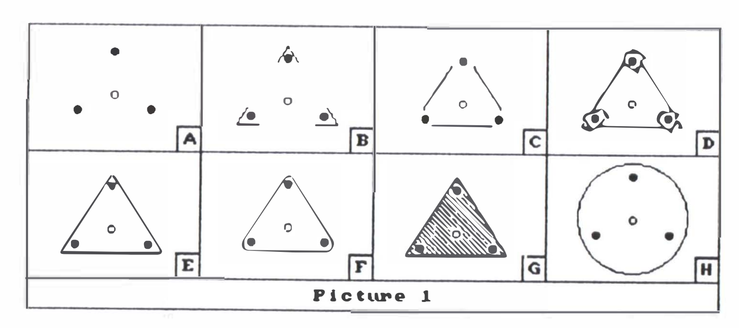
Völlig irr wird es am 23.8., wo die spektakulärste Observation gemacht werden konnte. Frau R.fuhr mit ihrem Freund dahin, als sie plötzlich ein fremdes Objekt am Himmel ausmachten. Sie fuhren auf einer Nebenstraße und stoppten den Wagen ab, um auszusteigen und bessere Sicht auf den Gegen= stand zu erhalten. Nun sahen sie ein fremdes Flugzeug auf sie zukommen! Es flog über ihre Köpfe in geringer Höhe vorbei. Sie schoßen dabei ein Fo=

Object seen by Ms R

to von dem anfliegenden Gerät. Einige Sekunden später drehte es bei und flog wieder über ihre Köpfe zurück. Nun machten sie ein Foto von der Seite des Körpers. Wieder drehte das Objekt bei und nun nahmen sie vom Hinterteil des Kör= pers ein Foto auf. Plötzlich drehte sich das fremde Gerät um seine eigene Achse zu 90° und zog hoch in den Himmel, dies mit enormer Ge= schwindigkeit. NUFOC erhielt Abzüge und die Ne= gative, doch nichts besonderes war darauf abge= lichtet. Auf Bild 1 war ein Licht sichtbar, Nr. 2 zeigte nichts und Nr.3 einige Lichter. Aus= ser den Lichtern war also nichts zu erkennen. Links nebenan sehen Sie die Skizze von Frau R. zu ihrer Sichtung, war dies ein völliger Misgriff in der zeichnerischen Darstellungskraft, oder zeigte sich hier ein völlig bizarres U.F.O...?

Die belgische Dreieckswelle: UFO´s und die Tarnkappentechnologie

So ist die Schlagzeile eines Beitrags von Paul Vanbrabant in der selben Nummer vom "The NUFOC-Journal". Er stellt so dar, daß seit Beginn der Wel= le von Observationen die Forscher vor dem Problem standen, ob nun die Zeu= gen tatsächlich dreiecksförmige Objekte sahen, oder ob nicht. Viel Kritik kam durch die Tatsache auf, das drei weiße Lichter in einer Dreiecksfor= mation leicht dazu führen können, daraus auch ein Dreiecks-Objekt zu in= terpretieren, an welchem die Lichter angebracht sind. Diese Kritik steht im Lichte der Erkenntnis, daß die meisten Flugzeuge in der Dunkelheit ge= nau solche Lichterkonfigurationen zeigen. Figure 1A zeigt wie viele Leute das Objekt (?) sahen. Diese Erscheinungen sah man zumeist recht hoch am Himmel, auch wenn es Beispiele gibt, wo man sie scheinbar recht niedrig sah - dennoch: Flugzeuge können hierfür leicht die Ursache sein. So sind jene Fälle niemals als harte Kerndaten für ein etwaig echtes Phänomen im UFO-Sinne zu verwenden! Bemerkenswert ist dabei eine Tatsache: Im Zuge der Untersuchungen gab es oftmals Abweichungen von ersten Zeugendarstellungen wie "Ja, wir konnten klar ein Objekt ausmachen" hin zu "Nein, wir sind uns nicht sicher" oder gar "Nein, nur die Lichter". Es ist nur eine Frage na= ch der richtigen Fragestellung, um seriöse Antworten zu erhalten, eine Af= färe, die so mancher einfach nicht nachvollziehen kann. Wie Figure 1H auf= weist meldeten sogar Zeugen in den Kernerscheinungen hinein ein rundes Ob= jekt, an welchem die Lichter sich befanden...sind dies die Auswirkungen des bekannten Adamski-Scoutships in der Konzeption vom typischen UFO in den Köpfen der Öffentlichkeit? Man sieht auf jeden Fall, daß ein und die selbe Lichteranordnung zu verschiedenen Ideen führen, wie der dahinter versteckte Hauptkörper aussehen mag. Figure 1B zeigt nun in Dreiecken ab= grenzte Lichter, der leere Raum dazwischen könnte z.B. durch Flügel und einem Flugzeugschwanz ausgefüllt werden, wie z.B.bei einer MIRAGE - aber deren Geschwindigkeit und besonders deren ohrenbetäubendes Fluggeräusch ist jedem in Belgien gut bekannt. Die weitere Folge zeigt Figure 1C, wo nun die Dreiecks-Gestalt dominierend abgeschloßen wird. Dazu braucht man nicht viel Phantasie und liegt vielleicht auch in der menschlichen Nei= gung vergraben, wonach man alles als geschloßenes System betrachtet. 1D zeigt vielleicht jene Beschreibung auf, von dem die meisten Leute glaub= tes, es so gesehen zu haben. Aufgrund der Helligkeit der Lichter war es schwer möglich das Objekt selbst scharf abgezeichnet zu sehen, wobei es leicht ist die Variationen E und F (mal scharfe, mal gebogene Ecken) anzu= nehmen. G schildert uns ein Gefährt, welches von einigen Zeugen als ir= gendwie metallisch dargestellt wurde - wobei immer zu betonen gilt, daß die Ecken nach wie vor kritisch und mit Zweifel zu betrachten sind. Es ist eher eine Erwartungshaltung, die sich hier auszeichnet, als eine tatsäch= liche Wahrnehmung der genau so erschienen Gegebenheit - wie auch NUFOC es zugesteht. Inzwischen kam der Verdacht auf, daß verschiedene Typen von Objekten für den ganzen Zauber verantwortlich sind. Gemäß den Sichtungs=



Picture 1

darstellungen kann es sich um vierlei zwischen einem kleinen Objekt mit scharfen Ecken und einem großen Objekt mit gerundeten Kanten handeln,aber sicher kann man nicht sein. Wie auch immer, irgendein Gegenstand so oder so und dazwischen schwebte über Belgien, im Norden Frankreichs und im Sü= den Hollands.
NUFOC gelang es nun einen Problemfall aufzugreifen, der ein gutes Beispiel dafür ist, die richtigen Fragen zu stellen und aufzuzeigen, daß man immer auf die Ehrlichkeit der Zeugen angewiesen ist. Es handelt sich um die Ob= servation der französischen Familie Matzner gegen 21 h am 23.März 1990. Es begann alles damit, daß sie im Wagen auf Mandeure zu fuhren - der Him= mel war klar und es gab keinen weiteren Verkehr auf der Straße. Plötzlich sah Mr.Matzner um die 5 weiße Blitzlichter hoch oben am Himmel, die sich von rechts nach links bewegten (Figure 2.1). Einige Momente später er= schien ein großes orangenes Licht (2) von der Dimension etwa ein Drittel des Mondes. Dieses Licht verschwand und zwei andere Lichter erschienen stattdessen (3). Dieses rote und grüne Licht stiegen herab, wobei das grüne Licht sich etwas tiefer in dieser Formation befand (4, 5). "Es sah so aus, als wenn es uns als Ziel hatte." Plötzlich wurde eine Boomerang-Gestalt sichtbar die die zwei Lichter trug und mit hoher Geschwindigkeit näher gelangte. Die Untersucher des Falles (Olivier Rieffel und Joel Mes= nard) betonten, daß das rote und das grüne Licht in der selben Position wie bei einem Flugzeug sich an diesem Gebilde befanden, wenn sie auch an= nehmen, daß die Verbindung in diesem Fall mit einem normalen Flugzeug ab= surd sei. Während der Annäherungsphase des Objektes wurde ein drittes, so= nach oranges Licht sichtbar. Nun verwandelte sich das Gebilde in ein Drei= ecksobjekt (7,8). Die beiden Frontseiten waren voll sichtbar, wenn auch nach hinten hin in der Mitte dies nicht so klar wurde. Das ganze Gebilde sah nicht flach aus, sondern eher bauchig. Es war so nur ein paar Sekun= den sichtbar, als es über den Wagen zog und zur Rechten hin verschwand - seine Höhe wird auf 20 bis 30 m geschätzt. Nur Mr.M.konnte soetwas wie einen roten Glimmern von kleinen Lichtern an ihm ausmachen, während Mrs.M. seine Gesamtgröße auf die eines großes Airliners schätzte und ihr Mann es einiges kleiner ausfallen ließ. Nach Vergleich mit der Mondgröße könnte man so auf etwa 20 m Größe kommen. Die ganze Observation dauerte wohl um 30 Sekunden an. Dann hielten sie endlich an, um weiter Ausschau zu halten, wohl in der Hoffnung es noch einmal sehen zu können, aber außer einem be= fremdlichen grünen Licht am Horizont sahen sie nichts weiter.
Kaum jemand wird wissen, daß nicht nur Dreiecke in Belgien observiert wur= den, seit Anfang an berichteten einige Zeugen auch von gigantischen dia= mandförmigen Objekten. Am 1.Dezember 1990 sah jemand ein solch diamandför= miges Objekt, welches in jeder Ecke zwei weiße Lichter trug. Von Zeit zu Zeit wurden alle diese Lichter zusammen greller und dann wieder zurück zum normalen Helligkeitsniveau. SOBEPS gab einen Bericht vom 22.April 1990 nun frei. Es ist ein Fall, der über einer Fabrik in Basecles geschah. Der Zeu= ge befand sich dort auf Nachtschicht, als er ein gigantisches rechtecki= ges Gebilde (beschrieben als "wie ein umgedrhter Flugzeugträger") vorbei= ziehen sah, dies mit einer Geschwindigkeit von 30-40 km/h. Während diese Plattform über die Fabrik zog, rannte der Zeuge in ein Werksgebäude um seine Kollegen darauf aufmerksam zu machen. Als er dann mit ihnen heraus=

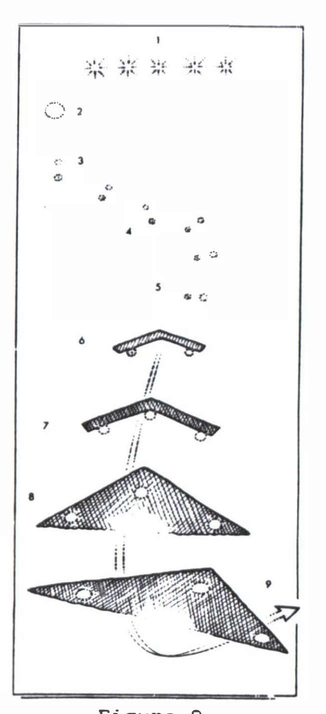


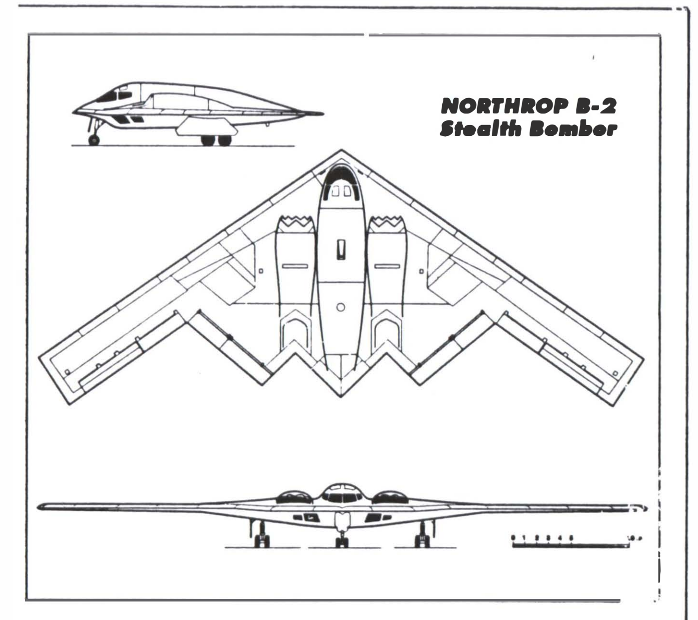
Figure 2

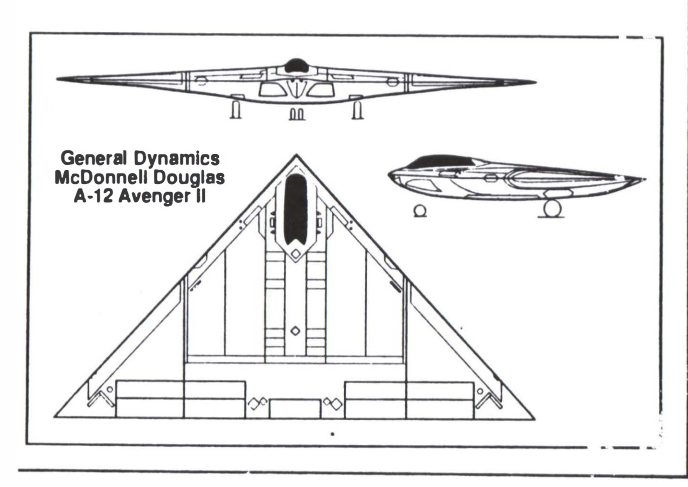
Die Darstellungen zum umseitig beschriebe= nen Fall der Fam.M. vom 23.3.1990....
---

kam, konnten sie alle es weiterhin über der Fabrik da= hinziehen sehen - gemäß dem SOBEPS-Untersucher Leon Brenig könnte das Objekt über 1.000 m lang (?) gewesen sein! NUFOC erkennt dies als zweifelhaft an, aber den= noch muß es ein gigantisches Objekt gewesen sein... - und es wurde von einigen Leuten gesehen. Man muß sich wundern, daß diese gigantischen Objekte nicht auf Ra= dar zu entdecken waren wie die guten Kontakte von SO= BEPS und NUFOC zum belgischen Militär am Flughafen von Zaventem ergaben. Wie auch immer, dies alles ist sch= wer vorstellbar - man kann wohl kaum annehmen, daß z. B. das oben gerade beschriebene Phänomen unter dem Ra= darerfassungsbereich flog. Im ganzen gesehen ist die Sache bizarr - da hat es gewaltige Körper, die auf Ra= dar nicht erscheinen und Gebilde, die nur auf Radar zu registrieren sind, wenn man sich z.B.an die Ereignisse aus der Nacht vom 30.auf den 31.März 1990 erinnert - auch wenn diese auf befremdliche und seltene meteoro= logische Erscheinungen zurückgingen.
Im Zeitalter von neuen technologischen Entwicklungen auf dem Flugzeugsektor wird es immer schwieriger mit UFO-Dreiecken umzugehen, zu leicht kann man da Fehlur= teilen unterliegen und die Erscheinungen geheimen Tarn= kappenflugzeugen zuordnen. Ein Beispiel ist nun Marc Broux von UFO-BELGIUM, der inzwischen damit hausieren geht zu erläutern, daß die fliegenden Dreiecke über Bel= gien auf die F-117A´s zurückgehen, auch wenn er niemals als aktiver Untersucher der Dreiecke auftrat. NUFOC dis= kutierte lange mit ihm diese Theorie und schließlich kam er von der F-117A weg, um für die Ereignisse irgend= ein anderes dreieckiges und amerikanischen Tarnkappen-Flugzeug verantwortlich zu machen! Für ihn ist es zum Roulette-Spiel geworden, wo die Zahlen einfach durch die Typen und Namen von dreieckigen Flugzeugen ersetzt wurden und der Ball immer ein solches Gerät trifft. Genauso geht es mit Ghislain Struys von UROS, auch er spielt Roulette mit dem US Stealth-Flieger. Ein Flugzeug ist sicherlich Auslöser der Ereignisse, aber gepaart mit dem heutigen Wissen um die Erscheinungsweise der Tarnkappen-Maschinen wird nun daraus die mo= derne Legende der belgischen Tarnkappen-Flieger, aber Gerüchte sind unzu= reichend als voller Beweis. Gleiches gilt für die Hypothese vom fremden Raumschiff, NUFOC sprach mit einigen der Vertreter jener Richtung, aber es muß auch zugestanden werden, daß die selben Leute an Zeitreisen und Reisen durch andere Dimensionen glauben. NUFOC sieht für alle diese Ansätze kei= nerlei soliden Hinweis aus dem Phänomen selbst heraus.

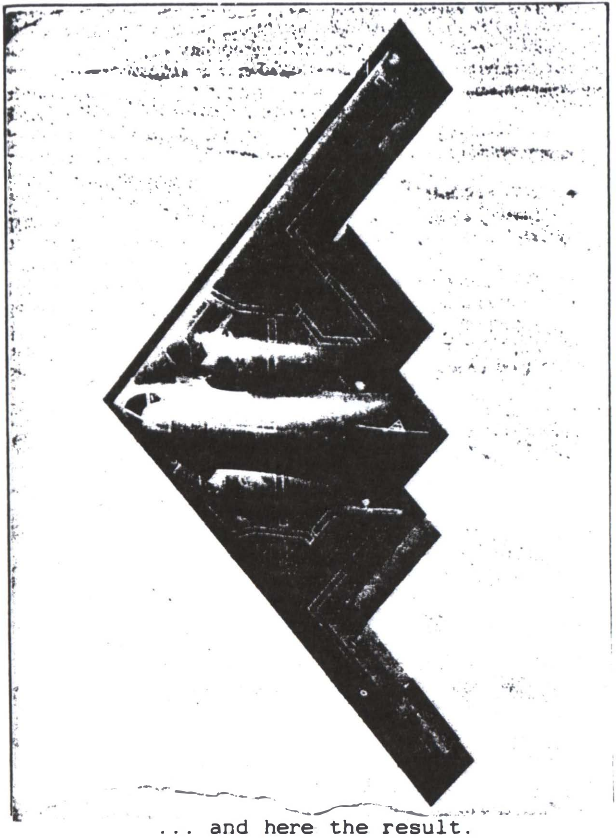
Die Frage nach Stealth als UFO-Stimuli

Der erste Flieger jener besonderen Klasse ist der 'Northrop B-2 Stealth Bomber' oder einfach die B-2. Gefolgt von der Jäger-Version F-117, welche im April 1990 endlich der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Gemäß den Pi= loten sollen diese Maschinen leicht zu kontrollieren sein, kein Wunder: es wurde mehr Zeit zum Austesten investiert als zum Beispiel für die Ent= wicklung des Raumgleiters Space Shuttle. Es ist bekannt, daß fast der gan= ze Körper aus Fieberglas besteht, wodurch die Maschine selbst durch EMP´s (elektromagnetische Pulse) von Nuklearexplosionen nicht in ihrer elektro= nischen Ausrüstung gestört werden kann. Nur zwei Piloten sind notwendig,um die Maschinen zu steuern, alles andere macht der Computer. Im weiteren ist die B-2 umhüllt von RAM-Material, also radarstrahlenabsorbierendes Mate= rial. So manches gute Stück aus anderen Flugzeugen wurde auch hier übernom= men, z.B.das ganze Landegestell von der Boeing 767. Das Antriebssystem be= steht aus 4 General Electric F118-GE-100 Turbofans ohne Nachbrenner, man tat alles um die Infrarot-Wahrnehmbarkeit der Geräte auf ein Minimum zu re=





duzieren. Die Bewaffnung der B-2 soll 8 B61-Atomraketen oder 8 AGM-131A SRAM II Luft- zu-Boden-Raketen sein. Die Maschine hat eine Flügelspannweite von fast 53 m, eine Länge von etwa 21 m und eine maximale Höhe von 5,18 m. Ihr Gewicht minimal 79.380 kg, maximal 170.100 kg. Maximale Geschwindigkeit 1.010 km/h und maximale Flughöhe soll bei 16.765 m liegen. Aber noch ist nicht alles klar und es gibt so manches Geheimnis um sie. Wie auch immer, für NUFOC gibt es keinen Zweifel: Diese Maschine sorgt **nicht** für die über Belgien ausgemachten UFOs.
NUFOC geht nun voran und stellt einige Details zur US-Marine-Version eines Tarnkappen-Jägers, der A-12 Avenger II, vor - darüber brauchen wir hier aber nicht mehr einzugehen, da (wie Ihnen bekannt) dieses Projekt noch in der Stunde der Geburtswehen starb.
Wie man nun in Erfahrung bringen konnte ist man in den US-Militärkreisen eifrig dabei geheime Fluggeräte zu entwickeln, welche man in den Wüsten Nevadas testet und mit "deep black"-Projekten bezeichnet. Abzuwarten gilt, es hieraus schlußendlich wird, gerade in Anbetracht der hohen US-Staatsverschuldung und in Angesicht des Golf-Krieges, da wird noch manches Projekt vor dem Haushaltsausschuß im Kongreß abstürzen. Wie auch immer, auch jene Geheimunternehmungen sind sicherlich nicht verantwortlich für das abenteuerliche Geschehen in Belgien. NUFOC nimmt an, daß die hier gesichteten Objekte keinen Jet-Antrieb besitzen. Dafür spricht, daß die Geräuscheentwicklung nur ein Minium war. Jetmotoren saugen viel Luft an und stoßen diese wieder aus, was zu typischen Jetmotorengeräuschen führt - die jedoch niemals beschrieben wurden.
NUFOC geht nun in der Diskussion so weit und bringt exotische Antriebssysteme ein, die unter dem Begriff **Aurora** in der Aerotechnik eingehen werden und sich auf Fluggeräte beziehen, die zu Hypersonic-Einsätzen bei 10 und mehr Mach Verwendung finden sollen und wozu neues Fluggerät entwickelt wird - auch jenes, welches in Nevada derzeit geheim getestet wird. Und das


... and here the result.

hier mehr läuft, als man denkt, ist für NUFOC auch klar - ein Beispiel: 1986 betrug das Budget für AURORA gerade 80,1 Millionen $, aber dann gab es im darauffolgenden Jahr einen gewaltigen Sprung und man stellte dem Projekt 2,272 Milliarden $ bereit für die Entwicklung eines "transatmospheric vehicle". USAF-Techniker gaben an, daß dafür Diamand- oder Dreiecksförmige Fahrzeuge bevorzugt seien! So mancher wundert sich, wie die USAF eine solche Technologie plötzlich bewerkstelligen könne. UFO- und Flugzeug-Forscher Tony Gonzalves denkt genug Beweise zusammengebracht zu haben, um mit einer besonderen Theorie hervorzutreten. Und mit dieser Theorie erklärt er auch die UFO-Welle aus dem Hudson Valley. Er denkt, daß die B-2 in Wirklichkeit verantwortlich für diese UFOs sind. In der B-2 seien sonach "Alien-Technology" und/oder Anti-Gravitations-Systeme eingebaut!!! Er gibt an, daß so mancher erfahrener UFOloge (wer dies ist wurde aber nicht bekannt) an dieser Theorie festhält - er bezieht sich selbst auf Wahrnehmungen der B-2 in der Nacht direkt über seinem Kopf und der dabei wahrgenommen relativen Geräuschlosigkeit. Woher stammt diese Technologie...? Gemäß Gonzalves entstammt sie dem bei Roswell, Neu Mexiko, 1947 abgestürzten UFO. Es sei doch erstaunlich, daß kurz darauf die YB-49 gebaut wurde: ein Dreiecksflugzeug, welches Jack Northrop entwickelte, ausgerechnet der Gründer jener Firma, die Jahrzehnte später die B-2 bauen werde. Befremdlich sei es, daß die USAF 1952 das Projekt einstellte und die Order ausgab, alle bereits vorliegenden Modelle zu vernichten, während es normaler Weise so sei, solches Gefährt in Luftfahrt-Museums oder in Hangars verschwinden zu lassen. Bemerkenswert sei, daß die YB-49 die gleiche Flügelspannweite wie die B-2 hatte. Gonzalves nimmt an, daß man damals mit den Anfängen der Computertechnologie nicht sauber imstande war die Technologie der Aliens zu steuern und sie schlichtweg zu groß und schwer waren um in die Fluggeräte eingebaut zu werden. Erst Mitte der 70ziger Jahre sollen dann die Computer soweit gewesen sein, um in die neue B-2 eingesetzt werden zu können... Und es sei so kein Wunder, daß auf der Nellis AFB ein sogenanntes Alien Technology Center existiere. Naja, soweit will schließlich NUFOC nicht gehen, was uns vom CENAP auch mehr Ruhe verleiht - schließlich geht die YB-49-Technologie in Parallelentwicklung mit dem Fluggerät der deutschen Horten-Brüder aus den 30iger Jahren überein, welches zunächst nichts weiter als Fluggleiter beinhaltete. NUFOC schließt so ab: "Wir denken, daß unsere eigene Technologie weit genug vorangeschritten ist, um alleine diese Fluggeräte bewerkstelligen zu können, ohne die Hilfe von Aliens aus dem Weltraum zu Rate ziehen zu müßen."
Solange gehen also die Observationen über Belgien weiter, und NUFOC versichert für die Zukunft, mehr darüber zu reportieren. Wie tröstlich...

Doch keine Spinnerei?!

Außerirdische auf der Erde gelandet?!

Angeblicher Foto-Beweis von 1947!

Das Foto ist schon 43 Jahre alt. Es zeigt einen toten Außerirdischen. Beim Absturz seines UFOs (= Unbekanntes Flug-Objekt) 1947 über New Mexico kam er ums Leben. Doch: Die Welt erfuhr nichts von den wiederholten Besuchen der Außerirdischen. Die Amerikaner wollten als erste hinter deren Geheimnisse kommen. Kontakt zu Wesen aus dem All aufnehmen.

Am 7. Mai 89 wurde ein mit EBEs (Extraterrestrische Biologische Entität = Außerirdische biologische Wesen) besetztes UFO abgeschossen, zwei EBEs lebendig gefangengenommen. Angeblich.

Erfolgsautor Johannes von Buttlar trägt in seinem neuen Buch „Drachenwege" jetzt alles Auffindbare zusammen: „1.25 bis 1.35 Meter groß, schmal gebaut mit überlangen Armen, einem insektenähnlichen Torso, großen, weit auseinanderstehenden Augen ohne Pupillen, jedoch mit reptilienähnlicher, schuppiger Haut und Schwimmhäuten zwischen Fingern und Zehen" – sie haben keine sichtbaren Ohren und können mit ihrem lippenlosen, winzigen Mund weder essen noch sprechen. Aber über Telepathie haben sie sich uns Menschen schon mitgeteilt.

Von Buttlar in seinem Buch: „Seit 45 000 Jahren besuchen die Außerirdischen schon die Erde. Sie haben die Menschheit durch eine Kreuzung mit den primitiven Primaten geschaffen."



Typisch für das Aussehen der Außerirdischen: Schlitzaugen, lippenloser Mund

Aus: „Drachenwege" von Johannes v. Buttlar, F. A. Herbig, Verlagsbuchhandlung GmbH, München

Jugend glaubt an Übersinnliches

SAD Paris

Kinder und Jugendliche haben einen starken Sinn fürs Übersinnliche. Das ergab eine Umfrage der französischen Zeitschrift „Science et Vie-Junior" unter acht bis 16 Jahre alten Kindern.

Demnach glauben 65 Prozent der Jugendlichen an die Voraussagen von Horoskopen. Auch UFOs (45 Prozent), Hellseher (42 Prozent), Telepathie (40 Prozent) und Kommunikation mit Toten (37 Prozent) genießen hohe Glaubwürdigkeit. Überraschendes Ergebnis der Umfrage: Der Glaube an Übersinnliches steigt mit dem Alter der Heranwachsenden.

Links: PRALINE, Nr.50 von 1990.
Oben: Welt am Sonntag, 23.12.90.

Diverse kleine Meldungen nun:

Gesucht wird!
Philip Mantle, 1 Woodhall Drive, Batley, West Yorkshire, England, WF17 7SW, sucht UFO/Fliegende Untertassen-Modelle und Bausätze egal ob neu oder gebraucht. So= nach sucht er ebenso allerlei UFO-bezogenes Spielzeug und Fan- dom-Artikel wie Aufnäher, Auf= kleber, T-Shirts etc.

Angeboten wird!
V.D.Mysinsky, 150 000, Yaroslavl, Revoluzionny proyezd, 6 - 3, USSR, bietet als sowjetischer UFOloge an, Ar= tikel über die UFOlogie in der UdSSR zu schreiben - gegen Honorar. Es sol= len 10-12 Artikel im Jahr von ihm zu erwarten sein. Dem CENAP übermittel= te er bereits Muster hiervon, allerding ins sowjetischer Sprache...

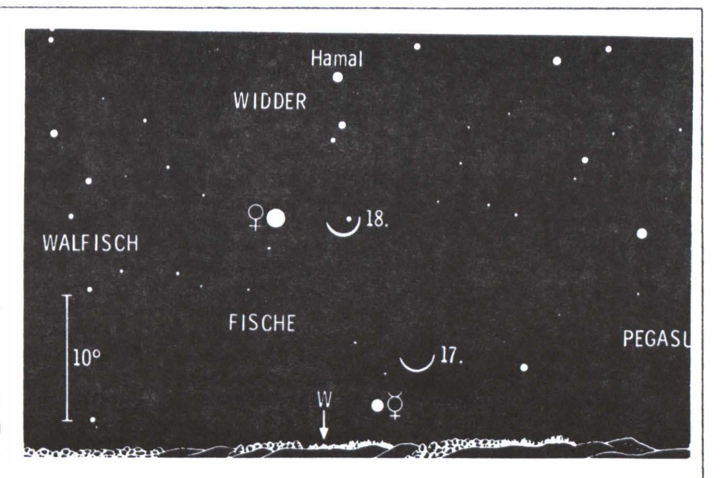
Nun erhältlich vom J.Allen Hynek Center for UFO Studies..
Das Journal of UFO Studies wurde nun in Nr.2 für 1990 veröffentlicht. Wer der englischen Sprache mächtig ist, kann nun mehr über posttraumatische Streß-Zustände und anomalen Traumas bei UFO-Entführungen erfahren und im Nachsatz ebenso mehr über die australische UFOlogie lernen und sich mit dem Hauptthema dieses netten Werks auseinandersetzen: Earth Lights als UFO-Stimulus im Rahmen der tektonischen Streß-Theorie. Der Band ist gegen 18 $ Voreinsendung erhältlich von JUFOS, 2457 W.Peterson Ave., Chicago, IL 60659, USA.

Nachforschungen im Fall des vermeintlichen UFO-Crashs auf Spitzbergen!
Ole Henningsen, Højrebyvej 59, DK-4920 Søllested, Dänemark, ist seit ei= nigen Jahren auf den Spuren des UFO-Absturzes vom norwegischen Spitzber= gen - siehe so auch unseren Beitrag in dem letzten CENAP-Forschungsproje= kt **Angeklagt: Der UFO-Beweis.** Ole ist Führungsstab-Mitglied der dänischen UFO-Organisation SUFOI und kann in deutscher Sprache kontaktiert werden. Spezielles Interesse legt er auf alle Informationen aus Quellen, welche vor dem 28.Juni 1952 (Saarbrücker Zeitung) veröffentlicht wurden und zu dem Zeitungs-Kürzel **HN.**

Die Ashtar-News sollen da sein:
Vom sogenannten ASHTAR-COMMANDO des Miko-Fanclubs um Tanja Bruchner, Fließ= bachstr.25, 8520 Erlangen, soll es demnächst die Blätter der "Ashtar-News" geben - mit lehrreichen Botschaften kosmischer Meister und deren Stellun= gsnahmen zu aktuellen und globalen Problemen. "Hier wird kein Blatt vor den Mund genommen und UFOs nicht in Frage gestellt", heißt es da in einem Werbezettel. Na dann, mal ran Mädels.

Astrowarnung für März 1991

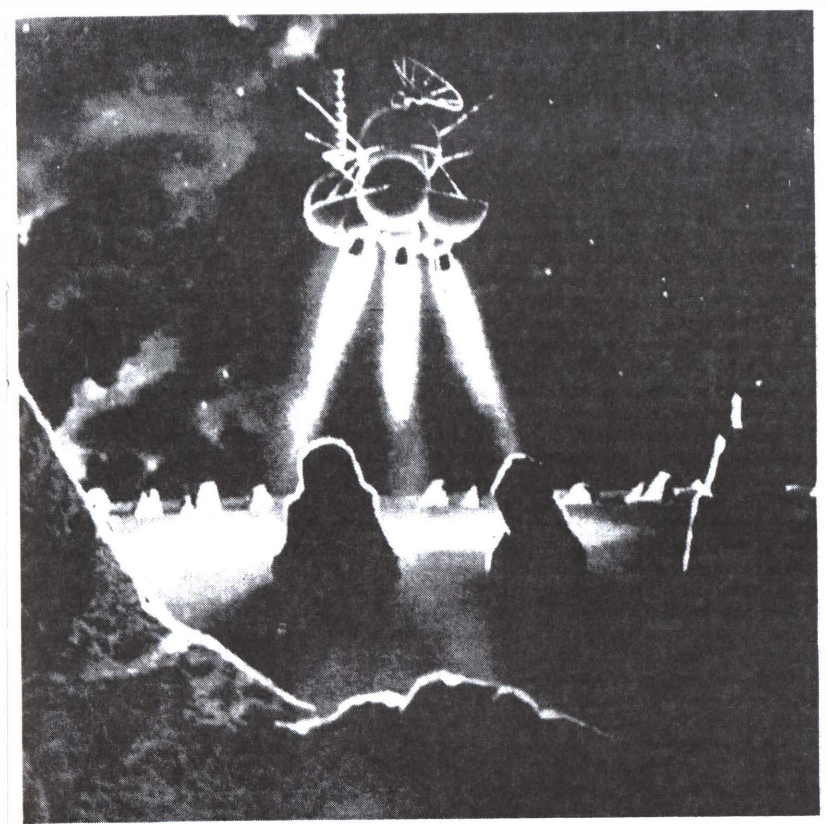
R.Henke, CENAP-HD



****
Rechts: Himmelsanblick am 18. März. um 19:30: In westlicher Richtung sind **Venus** und am Horizont Merkur in Mondnähe zu sehen
****

Jupiter als zweithellstes Obejekt neben Venus geht nun immer früher unter (am Monatsende um 4:00). Dafür bleibt **Venus** am Abendhimmel immer länger "auf" (am Monatsende bis 23:00 SZ). Mars ist jetzt nicht heller als Aldebaran im Stier. **Mond-Planeten-Konstellationen**: Am **18**. steht **Venus**, am **25**. **Jupiter** in Mondnähe. Hellster Stern: **Sirius**. Auffällige **Sternschnuppen** sind nicht zu erwarten.

2.Garchinger Weltraum-Tage unter dem Motto "Interstellares Leben?"
Vom 3.-5.Mai 1991 finden im Bürgerhaus Garching bei München die sogenannten Weltraum-Tage statt, als Veranstaltung des Vereines "weltraumphilatelie e.V., Postfach 1927, W-8046 Garching". Geboten werden Referate, Briefmarkenwerbeschauen und eine Weltraum-Galerie. Diverse Vorträge schließen den Rahmen der Veranstaltung ab, wobei auch UFO-Forschung und Prä-Astronautik Zugang finden sollen.
Congress ´91: UFOs - A Global View
Vom 16.bis 18.August 1991 ist das Sheffield Library Theate das Zentrum einer vom ICUR, BUFORA, IUN und MUFON getragenen Vortragsserie auf einer Konferenz, die "6th International UFO Congress" bezeichnet wird. Aus aller Welt werden Sprecher anwesend sein und auch die schottische Rockband CEIV wird eine Eröffnungs-Gala geben. Bestätigt sind: Charles Hickson (Opfer im Pascagoula-Vorfall, Entführung, med.Untersuchung); Catherine Howard (Kontaktlerin), Walt Andrus (MUFON-immer-noch-Oberer); **Betty Cash und Vicki Landrum**; Budd Hopkins; Bertil Kuhlemann (der drängt sich immer auf); Bertrand Meheust (ein französischer UFOloge der sogenannten neuen Generation!); Cynthia Hind aus Zimbabwe; Jenny Randles (kommt niemand dran vorbei, Scherz). Also wer Zeit und genügend englische Sprachkenntnisse hat, schreibt heute noch an den Veranstalter zwecks weiteren Informationen: Andy Roberts, 84 Elland Road, Brighouse, West Yorkshire, England, HD6 2QR.
Kongreß: Der fünfte europäische UFO-Kongreß in Lyon
Vom 18.-20.April 1991 findet in Lyon der oben benannte Kongreß statt - Infos erhältlich von SOS OVNI, Boite Postale 324, F-13611 Aix en Provence, Cedex 1, Frankreich.
MYSTERIA am Ende! Axel Ertelt hat das Handtuch geworfen; seine Prä-Astronautik und UFO-gewidmete Zeitschrift (mit eher unregelmäßigem Erscheinungsmodus) ist nun eingegangen). Die wirklichen Gründe würden uns eher interessieren, als die vorgeschobenen Nachrichten die über die Einstellung verbreitet werden. Bekanntlich ist die MYSTERIA noch eines jener Journale gewesen, die eine vergleichsweise recht hohe Auflage beziffern konnten, und nach unserer Schätzung auch Gewinn einfahren müßte. Darum ist es für jeden Kleinjournal-Herausgeber von Interesse, was hier wirklich ablief! Wie auch immer: Ein liebenswerter Kollege verschwand somit aus der Szene.



Die Landung der Außerirdischen? *Foto: Repro*

...der anderen Art

Flugreise mit einem UFO fiel Abendbrot zum Opfer

Eine bioenergetische Wirkung sollen Bilder des Moskauer Künstlers Viktor Koroljew besitzen. „Hält man seine Hand in einem Abstand von fünf bis sieben Zentimetern vor das Bild, so wird man in den meisten Fällen eine Energiebewegung spüren: Wärme oder Kälte, ebenso ein Fingerstechen." Dieses Zitat findet sich in einem Beiblatt zur Ausstellung „Unbekannte Flugobjekte, Humanaide und der Schneemensch", die kürzlich im „Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur" in Berlin zu sehen war.
Sind für den „Normalverbraucher" UFO's und deren Insassen kaum mehr als interessante Spekulationsobjekte aus dem Reich der Phantasie, tun sich in der Ausstellung diesbezüglich völlig neue Welten auf. Neben den Bildern Koroljews sind in der Ausstellung Fotos zu sehen, die UFO-Landungen auf der Erde dokumentieren. Für einen endgültigen Beweis allerdings können diese Fotos wohl aufgrund ihrer Unschärfe nicht herangezogen werden – obwohl laut Ausstellungskotolog eine internationale Gutachterkommission nochgewiesen hat, daß die meisten Fotos keine Fälschungen sind.
In halbstündigen, sich wiederholenden Videos wurden Menschen vorgestellt, die bereits Kontakt zu den „Außerirdischen" hatten. Eine Moskauerin berichtete zum Beispiel, wie sie von einer UFO-Besatzung zu einem Flug überredet wurde. Leider hatte sie nur wenig Zeit, da sie zu Haus von ihrer Familie zum Abendbrot erwartet wurde. Zu einem ausgiebigeren Flug verabredete sich die Moskauerin zu einem günstigeren Zeitpunkt. Doch die Unbekannten lassen bis dato auf sich warten.
Für alle, die mehr wissen wollten, als in der Ausstellung dokumentiert wurde, stand Dr. Mendeljenkow Rede und Antwort. Als Ufologe an einem Kiewer Institut beschäftigt er sich seit mehreren Jahren mit diesem Phänomen. Er wurde nicht müde, den interessierten Besuchern die Faszination seiner Entdekkungen zu offenbaren. So berichtete er unter anderem über seine Kontaktaufnahme mit außerirdischen Wesen.

Lange Zeit war die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit „Unidentified Flying Objects" in der Sowjetunion verboten. Erst 1986 – im Rahmen von Glasnost und Perestroika – legalisierte Michail Gorbatschow die wissenschaftliche Untersuchung dieser Phänomene.

Matthias Gerstenhorst

Nebenstehender Artikel entstammt der Zeitung Junge Welt vom 3.11.1990.

Atlantis 2000 ist der Name einer a4-formatigen Zeitschrift, welche für "Zivilisationsforschung und Grenzbereiche der Wissenschaft" in der BRD, Schweiz und Österreich vierteljährlich herausgegeben wird, egal was auch immer der Begriff "Zivilisationsforschung" in sich tragen will. Herausgegeben wird Atlantis 2000 von Thomas Mehner, Grosse Beerbergstraße 13, 0-6019 Suhl/Thüringen. Jahresabo dieses aktuellen "Nachrichten-Magazins" gerade mal DM 40 bei 4 Ausgaben! Sieht man die wirtschaftlichen Umstände in den neuen Ländern, dann ist das Projekt von Thomas ein Wagnis sondersgleichen. Dennoch stapft er in den Spuren der bereits erwähnten MYSTERIA, wenn hier auch der UFO-Teil nicht so arg knapp bemeßen scheint, wie jedenfalls die uns vorliegende Dezember 90-Ausgabe ausweist. Zu hoffen ist (der demokratisch eingeforderten Meinungs-Pluralität wegen), daß das Journal von Thomas bestehen und überleben kann.

Noch ein neues UFO-Journal angekündigt: EFOOON UFO-Report im Kommen!
EFODON (welch ein Name) e.V.ist da (?). Der erste gemeinnützig eingetragene Verein für frühgeschichtliche Technologie und Randgebiete der Wissenschaft nimmt seine Arbeit auf. Der EFODON UFO-REPORT soll unter der Regie der Herren Thomas Eickhoff und Thorsten Reckmann ab Februar 91 erhältlich

sein, jede Ausgabe (6 Ausgaben sind per Jahr geplant) soll um die 16 Sei= ten Umfang haben und im Jahresabo immerhin **DM 50,--** kosten, das teuerste Journal in der Szene mithin ist geboren - dazu wird um Spenden gebeten, noch ehe überhaupt dem Leser klar wird, was einem erwartet! Starker To= bac. Wie auch immer, Interessenten wenden sich an entweder Thomas Eick= hoff, Steinbrink 12, W-3005 Hemmingen, oder Torsten Reckmann, Flurweg 28, W-8019 Steinhöring. Damit dürfte wohl der Markt überaus gesättigt sein.

"UFO"-Video-Spielfilm FATAL SKY im Handel auszuleihen!

Vor einiger Zeit kam ein überaus empfehlenswerter Videofilm in die deut= schen Videotheken: FATAL SKY, der "mysteriös-fesselnd-unglaublich!" in der Werbung bezeichnet wird - unglaublich, naja. Es handelt sich um eine ak= tuelle US-Produktion aus dem Jahre 1989, 90 Minuten Laufzeit. Inhalt: In Norwegen stürzt in einem abgelegenen Waldgebiet unter mysteriösen Umstän= den ein Kleinflugzeug ab. Der Pilot meldet als letzten Funkspruch: "Nicht identifizierbare Objekte am Himmel!" Kurze Zeit später treibt die Presse Gerüchte hoch, wonach es sich um ein UFO gehandelt hat. Zwei Journalisten und eine Charter-Pilotin beginnen zu recherchieren und enthüllen eine fin= stere Vertuschungsaffäre der Militärs. Der Gag findet man Schluß des Fil= ms statt: Die Militärs schieben das UFO-Gerücht vor, um einen Täuschungs= mantel zum Versagen eines militärischen Satelliten-Projektes mit biologi= schen Waffen der Affäre überzuziehen! Eine wahrhaft überraschende Ent= wicklung... Regt zum Nachdenken an, ausleihen!

Buchbesprechung: von Buttlars DRACHENWEGE

Für Sensationen ist der Boulevard-Schriftsteller UFO-Baron von Buttlar im= mer zu haben, auch wenn deren Inhalt eher langweilig ausfällt und den har= ten Realitäten trotzt. Die Schreibmaschinerie läuft wohl auf Hochtouren in den Gruften der "Edelfeder", ganz hektisch drückt er ein Buch nach dem anderen auf den gefräßigen Markt (welcher durch die fünf neuen Bundeslän= der besonders interessant geworden ist, Sie wissen ja: Nachholbedarf auch an Träumereien). Um "Strategien der Schöpfung" geht es dieses Mal, eine Hohlformel wie sich leider herausstellen muß. Und wieder hat unser Blau= blut (durch Transfusion?) bunt die populäre Wissenschaftspresse nachge= schrieben und dann durch diverse Fabeln ergänzt, so ist es nicht verwun= derlich, wenn okkulte Themenbereiche ins Licht gerückt werden. **Und** natür= lich auch die Extraexoten, die im geheimen aus dem Himmalaya (denk an den Yeti) operieren und zum weltumfassenden Geheimbund (kennen wir doch schon aus der konspirativen Schattenwelt der Untergrund-UFOlogie) werden, um so= nach kosmische Entwicklungshilfe einbringen...vormals als geheime Weltre= gierung der bösen Mächte (Banker, Welt-Judentum) gebrandmarkt.

Der Bereich der schwammigen "harten Beweise". von Buttlar reist gerne (auf Verlagskosten) durch die Welt und ist dann gerngesehener Gast in der ufo= logischen Halbwelt, so z.B.beim nimmermüden UFO-Tony Dodd. Forschungen ist hierfür der Sprachgebrauch, solche "Forschungen" möchten wir auch gerne finanziert bekommen...bitte, bitte! Der Fotoknüller ist natürlich jener totgesagte ET, den wir bereits einige Male im CR behandelten. Angeboten werden hierzu ein paar Bildchen (üble Qualität!), darunter auch der tote EBE im "Leichensack auf einer Bahre" als Findling des UFO-Absturzes am 7. Juli 1947 bei Roswell... Gewalige Beweislast auch für die Authenzität des Beweises durch ein Foto, wonach "Oberst" (das gibt was her, wenn auch ni= cht in Uniform, sondern im chicken Kleid) Marine Popovich, die berühmte rußische Testpilotin (darauf legt man besonderen Wert!), dem Autor das sensationelle Foto vom Burstbild des ETs überreicht. Und gleich darunter noch ein Schlager: Während der sowjetrußischen PHOBOS-Mission gelang es, ein an der rußischen Sonde **vorbeizischendes außerirdisches Raumschiff** zu fotografieren! Peng. Daß das Bild nur eine Austastlücke bei der Funküber= tragung zeigen wird, daran denkt man natürlich nicht - wäre ja auch all zu profan für den Leser. Ob sich jemals ein Leser verarscht fühlt? Naja, für DM 38 sollte man dies eigentlich nicht erwarten. Ja, hier zeigt sich die Stragie der Schöpfung deutlich auf: der Schöpfung einer UFO-Legende, bzw. Verstärkung der Medien-Legende schlichtweg.

Ufos über einem Zeltplatz gesichtet?

Magdeburg (lsa). „Mysteriösen Beobachtungen“ auf dem Zeltplatz Süplinger Steinbruch, Kreis Haldensleben, widmete die Braunschweiger Zeitung gest rn breiten Raum. Sie sch eb von zwölf Jugendlichen, die am Himmel sieben unbekannt Flugobjekte ges hen haben woll n. Die Camper gerieten in Panik. „Schaut doch mal, was dort fliegt“, rief Carmen gegen 21.30 Uhr. Am Himmel bewegte sich ein orangefarbenes ovales, blinkendes Objekt. Am Waldesrand näherten sich zwei weitere Fluggerät . „Einige Minuten schwebten sie geräuschlos über den Bäumen“, versicherte Oliver. Thomas e nnerte sich: „Man konnte sogar Konturen erkennen so wie M und Ms.“ Um 1.30 Uhr hätten sich dann vier Flugkörper gezeigt.

Mitteldeutsche Zei= tung, Ausgabe Sanger= hausen, 7.August 1990

HALDENSLEBEN - OSCHERSLEBEN
Montag, 6. August 1990

„Stell Dir vor, 20 Alfs klettern plötzlich raus“

Jugendliche machten beim Zelten mysteriöse Beobachtungen

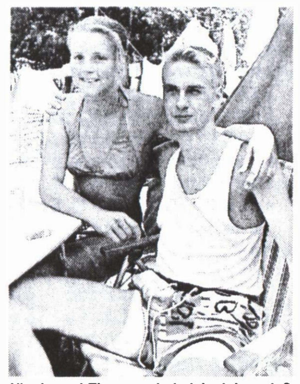
SÜPPLINGEN. Aufregung herrschte kürzlich nachts auf dem Zeltplatz in Süplingen. Zwölf Jugendliche sahen am Himmel sieben unbekannte Flugobjekte schweben, die geräuschlos einige Minuten ihre Runden drehten. In panischer Angst verließen sie den Zeltplatz und flüchteten nach Haldensleben, wo sie die Polizei alarmierten. Die BZ sprach mit den jungen Leuten, die die Ufosgesehenhabenwollen.

Zum ersten Mal zelteten Thomas Schwießelmann, Nicole Diedrich, Oliver Dill, Claudia Güttler, Maik Sommer, Marco Schäfer, Carmen Naskret, Eileen Krollmann und Kerstin Franke (Lehrlingeund Studenten ausWanzleben)am Süplinger Steinbruch. Nebenan campten vier Magdeburger.“ Stefan Schmidt, Mike Tucher, Andreas Knocke und Christoph Plexnies. Allesamt haben sie die seltsamen Geschehnissen beobachtet. In gemütlicher Runde saßen die Wanzlebener an jenem Abend am Strand des Sees. „Schaut doch mal her, was dort fliegt“, rief Carmen gegen 21.30 Uhr. Am Himmel bewegte sich ein organgefarbenesovales,blinkendesObjekt.AmWaldesrandnähertensichzwei weitere Fluggeräte. „Einige Minuten schwebten sie geräuschlos über den Bäumen“,versichert Oliver. Thomas erinnert sich: „Man konnte sogar Konturenerkennen.So wieM & Ms.“

Ein mulmiges Gefühl beschlich die Jugendlichen, aber die große Aufregung kam erst noch. Um 1.30 Uhr rannten die Magdeburger in Panik über den Platz. Am Himmel zeigten sich diesmal sogar vier Flugkörper. „Ich hatte einen regelrechten Schock, und Carmen hat nur herumgeschrien“, erklärt Nicole. Alle verließen fluchtartig den Platz und fuhren nach Haldensleben. Dort hielten sie einen Barkas der Polizei an und informierten die Besatzung über den Vorfall. „Die haben uns gar nicht richtig ernst genommen“, sagt Thomas. Sie wollten wissen, ob wir etwas getrunken oder ob wir Videos angeschaut hätten.“

„Wir saßen am Tisch, und da kam so ein Ding undging hinterm Wald runter“, rekonstruiert Mike das nächtliche Geschehen. Carmenund Marco sind inzwischen abgereist — für seine Freundin „war es einfach zu schockierend.“ „Zu Anfang hatten wir uns dabei nichts gedacht, aber dann wurdeuns ganz schön mulmig“, berichten die Jungen heute. Inzwischen, am anderen Tag, wirkensie doch schon wieder recht gelöst. „Wir haben totale Panik gemacht, und jetzt glaubt uns keiner“, sagt Claudia. Die jungen Leute sind sich einig, daß sie die Ufos gesehen und nichts dazu gedichtet haben. Auf dem Platz glaubt jedenfalls niemand die Geschichte, und die Jugendlichen werden belächelt. „Die lachen uns aus und bezeichnen uns als Marsmännchen.“ Keiner benutzt das Wort UFO, denn darauf wollen sie sich nun doch nicht festlegen. Oliver mutmaßt: „Es könnte etwas Verstecktes vom Militär gewesen sein.“ Sogar die abendliche Kerzenbeleuchtung ging aus, als die vermeintlichen Ufos erschienen. Stefan sieht die ganze Sache nüchtern: „Vielleicht haben wir uns auch zu dolle heißgemacht.“ Er fährt täglich zur Fahrschule nach Magdeburg und erzählte die Story zu Hause: „Meine MutterhatmireinenVogel gezeigt.“

So langsam können alle aber schon wieder lachen. Nur das die zumeist älteren Mitcamper über sie lachen, behagt ihnen nicht so sehr. „Als ob wir alles getäumt hätten. Gerade hier, wo der Hund begraben ist, passiert so etwas“, spottet Nicole. Stefan nimmt es mit Humor. „Die haben uns gestern nichts getan und werden uns auch später nichts tun. Stell Dir vor, 20 Alfs klettern dort plötzlich raus!“ „Mann, wenn uns das vor einem Jahr passiert wäre, dannhätteman glatt zu uns gesagt, sie haben über diesen Vorfall zu schweigen“, meint Andreas. „Die hätten unsin die Klappergesteckt“, istsichdieGruppe sicher. *JöHu*



Nicole und Thomas sind sich sicher, daß die fliegenden Untertassen noch mehrere Leute gesehen haben müssen: „Vor vier Wochen soll schon etwas Ähnliches gesichtet worden sein.“

UFOs in den neuen Bundesländern...

Am 9.8.bekam Hj Köhler obigen Zeitungsbericht zur Meldung "Ufos über einem Zeltplatz gesichtet" als erste Darstellung über Wahrnehmungen sogenannter UFOs im bzw über dem Gebiet der Ex-DDR nach der Wende und in Höhenflugzeiten der Wiedervereinigung. Bald versuchte er via Telefon mehr in dieser Angelegenheit in Erfahrung zu bringen, doch dies erwies sich als recht problemhaft, da er zunächst die in Oeutschland-West erscheinende MITTELOEUTSCHE ZEITUNG aufzuspüren versuchte - doch vergebens, es dauerte einige Zeit bis er realisierte, daß dies eine der Ost-Zeitungen ist! Schließlich kam er zur hiesigen Braunschweiger Zeitung, welche im Osten Deutschlands einige Joint Ventures laufen hatte und so auch eine Regionalausgabe in Haldensleben/Oschersleben unterhielt, welche den obigen Urbericht mit den ulkigen ALFs ins Blatt gehoben hatte. Da Telefonverbindungen damals (wie auch noch heute) in die neuen Ländern ein unlösbares Problem waren, konnte nur via Briefverkehr versucht werden, weitere Informationen zu erlangen. Am 24.8.schon bekam Köhler die Adresse zumindest einer Zeugin vom Zeltplatz, die uns die Redaktion der in Haldensleben-Oschersleben sitzenden Regionalausgabe besorgte. Doch bisher antwortete die Zeugin weder auf Briefe noch auf den standartisierten CENAP-UFO-UAP-Fragebogen, sodaß wir immer noch auf den bisherigen Informationen sitzen bleiben - festzuhalten



Ob es nun Außerirdische waren oder auch nicht — Claudia, Mike, Stefan, Oliver, Nicole und Thomas (von links) hatten am nächsten Tag auf alle Fälle viel Spaß beim Rätseln über die geheimnisvolle Begegnung. Fotos (2): Hundertmark

sei jedoch so mancher Punkt aus dem Zeitungsbericht: sieben unbekannte Flugobjekte, dargestellt als **orangefarbenes, blinkendes Oval** je Einzelob= jekt, geräuschlos schwebend für einige Minuten. Und dies mitten im heißen Sommer 1990, abends auf einem Zeltplatz der Camper. Ob hier sich jemand einen tollen Spaß gemacht hat und Party-Gag-Heißluftballone herumziehen ließ? Alles deutet jedenfalls darauf hin. Es müßen ja nicht unbedingt je= ne teuren vorfabrizierten Ballone z.B. der Firma Schorr-Flugbedarf sein, sondern durchaus Modelle der Marke "Eigenbau" aus Drachenpapier, ein biß= chen stabilisierendes Leichtholz oder ein Drahtgestell und ein paar ben= zingetränkte Lumpen oder eingebrachte Kerzen.
Interessant ist auf jedenfall die Betonung der "sieben UFOs", welche sich später nach BILD an der Ostseeküste um Rostock gezeigt haben sollen -wir berichteten, aber auch das in Rostock niemand bei der Polizeibehörde da= von etwas weiß. Dieses BILD-hafte Geschehen spielte sich gerade zur etwa selben Zeit ab! Sind die Heißluftballon-artigen Darstellungen vom Zeltpla= tz am **Süplinger Steinbruch** , irgendwann Ende Juli/Anfang August 1990 so= nach die Auslöser der vermeintlichen UFO-Invasion an der Ostsee? Die Sache stinkt jedenfalls gewaltig und hier scheint uns BILD-Rostock einen mächti= gen Bären aufgebunden zu haben. Im Journalistenjargon nennt sich soetwas im übrigen "Aktualisierung"...
Wie bekannt konnte CENAP einen UFO-Phänomen-Forscher in den neuen Ländern ausfindig machen, der für uns nun am Ball ist: Amateurastronom Hansjörg Vogel, Artur-Becker-Str.116a, O-1055 Berlin. In Bezug zur BILD-Meldung um Ostsee-UFOs im August vergangenen Jahres konnte er nur feststellen, daß die Polizei in Rostock nichts davon weiß, auch wenn BILD meldete, daß ge= rade dort die vielen Sichtungsmeldungen aufgelaufen seien! Die vermeint= lichen UFO-Videoaufnahmen über dem KKW Greifswald erwiesen sich bisher als nicht gewichtig, trotz des Versuchs über die Verwaltung des KKW an die Videografiererin heranzukommen, scheiderte dies Unterfangen ohne bisherige Rückantwort und BILD in Rostock hat sich zu einem diesbezüglichen Ansch= reiben auch nicht gemeldet - typisch BILD, da lernt man in der Ex-DDR re= cht schnell!
Hansjörg Vogel blättert nun für CENAP REPORT sein bescheidenes Archiv auf und wir wollen Ihnen so drei Fälle aus der Ex-DDR vorstellen, einer davon entstammt tatsächlich aus der Ostsee-Region, ist aber 1 1/2 Jahre **vor** den BILD-haft gemeinten Geschehen passiert.
Niendorf, Ex-DDR, März-April 1989. Die 1955 geborene Marina Safarjan, ohne besondere Kenntnisse in Astronomie, schlenderte mit ihrem Sohn Sascha, ih= rer Nichte Armine sowie dem Nachbarn Steffen Motzkus an einem Montag-Abend gegen 20 h die Hauptstraße am Feldrand entlang - es dämmerte und wurde schon langsam dunkel. Plötzlich wies S.Motzkus auf eine Erscheinung über dem Feld in Richtung Hohen-Kirchen (Osten) mit den Worten: "Was ist denn das?" Da sahen alle ein "großes, kreisförmiges, leuchtendes Etwas", welches sich lautlos in die Höhe schob. "Ein großer Lichtkreis schwebte langsam hoch. Nach einer bestimmten Höhe erlosch er plötzlich", bekennt Frau Safarjan gegenüber unserem Untersucher Vogel. Die in Sekunden zu mes= sende Erscheinungsdauer ist bemerkenswert, zudem wurde das Phänomen sch= einbar "weit entfernt" wahrgenommen. Die Färbung des Kreises war gelblich, die Umriße waren scharf und er war selbstleuchtend. Frau Safarjan: "Man hatte den Eindruck das es 20 bis 30 m hochschwebte, möglicherweise auch 50 m - schwer zu sagen. Einen Augenblick dachte ich, ein riesiger Schein= werfer wird hochgezogen - aber das Ganze geschah auf freiem Feld, so war auch dessen Größe." Geräusche oder unnatürliche Gerüchte wurden nicht fe= stgestellt, die in Verbindung mit dem Phänomen stehen könnten. Alle Zeugen standen dem kurzfristigen Geschehen fassungslos gegenüber. Der Kreis zog also langsam und gleichmäßig auf, um plötzlich zu verlöschen! In unserer Fragestellung nach dem Höhengrad des Verschwindens, zeichnete die Zeugin eine Höhe von etwa 25° ein, also wirklich recht flach. Frau Safarjan: "Es kam unverhofft und war schnell wieder vorbei." An die Wetterverhältnisse erinnert sich die Zeugin so: klarer Himmel, trocken, windstill oder lei= chter Wind (daran kann man sich nicht mehr genau entsinnen - was man auf jeden Fall zugestehen muß), kalt und nicht unter Nullgrad.
Anhand der vorliegenden Informationen kamen der Untersucher und CENAP-MA überein, daß das Ereignis gar nicht mal so absonderlich ist und schlicht= weg auf einen Rauchring über dem Feld in der Ferne zurückgehen mag. Dies scheint uns die normalste Lösung zu sein; Rauchringe werden von kleinen lokalen Feuern verursacht und ziehen gemächlich hoch, immer im Kernkreis des einfallenden Lichtes von außen bzw unten. Tritt der Rauchring (der na= türlich nicht selbstleuchtend ist) aus dem externen Lichtanstrahlungsfeld aus, verlöscht er natürlich ganz plötzlich für die Zeugen am dunklen Him= mel (im Osten, da im gegenüberliegenden Westen die Sonne unterging) und dies relativ schnell und nach kurzer Sichtungzeit in geringer Höhe- was auch stimmig zu den Beobachtungsdaten ist! Auch die Witterungsumstände sprechen dafür - trocken, kaum bzw kein Wind. Dieser Fall ist somit kein ernsthaftes Problem gewesen. Was wohl wieder ziemlich debunkerhaft für so manchen hard core-UFO-Akademiker war...
Wegeleben,Ex-DDR, Juli/August 1990. KFZ-Schloßer Eckhard Walkstein aus Wegeleben (Geburtsjahr 1942, mit wenig Kenntnissen in Astronomie/Meteoro= logie) brauchte einige Zeit bis Hj Vogel seinen Fragebogen überarbeitete, begründet auf den langen Wegen und der schlechten Infrastruktur - da muß wirklich etwas geschehen, die jahrelangen Postgewinne im Fernsprechverkehr können hier nutzbringend eingestezt werden (um mal auch ein bißerl politi= sche Position zu beziehen, wir leben ja nicht im Vakuum). Nach unserem Zeugen war es auf jedenfall ein Sonntag zwischen 13 und 14 h im besagtem sommerlichen Zeitraum. Herr Walkstein lag auf einer Liege in seinem Hof, mit dem Kopfende in Ostrichtung (in diesen kalten Wintertagen kommt einem da doch ein Gefühl besonderer Art in Anbetracht dieses Stillebens auf, es sei mal erlaubt, da auch wir vom CENAP nurmehr Menschen sind). Walkstein: "Ich konnte also nur den nordwestlichen Himmel beobachten. An dem Tag war das Wetter sehr schön, Temperatur bis 28° und glasklarer Himmel. Während ich in den blauen Himmel sah, entdeckte ich plötzlich einen runden Gegen= stand. Erst stand er still, bewegte sich dann ruckartig in westlicher Ri= chtung, stand dann wiederum und schoß mit großer Geschwindigkeit in nörd= liche Richtung. Es waren nur Bruchteile von Sekunden die ich diesen Gegen= stand folgen konnte. Ich selbst stellte mich selbst in Frage. Ich hatte es aber beobachten können. Was war es?!" Und nun wird der Fall interessant: "Einige Tage später laß ich in der VOLKSSTIMME, daß in der Altmark Perso= nen die gleichen Beobachtungen machten. Auch in der BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

soll ein Artikel gestanden haben. Meine Beobachtungen müßen also keine Gehirngespinste, oder andere Duseleien gewesen sein", führte unser Zeuge aus. Dies ist ein deutlicher Bezug auf das auf den Seiten 27/28 dokumen= tierte Geschehen gänzlich anderer Art...
Herr Walkstein betont, weder (an diesem Tage) unter Alkohol gestanden zu haben, noch nimmt er Drogen. Er frägt sich selbst welche Erklärung es für seine Observation gäbe - irgendwelche "Wetterüberreichweiten"? Was auch immer dies sein soll.
Es war also an einem Sonntag, irgendwann im Juli/August 1990, als die ein= minütige Observation zwischen 13 und 14 h geschah. Das Sonnenlicht-reflek= tierende runde Objekt von scheinbarer Ballgröße ohne scharf umrißene Ge= stalt erschien lautlos cirka im Westen und bewegte sich "etwas ruckartig" mit sehr hoher Geschwindigkeit dahin, um nach NW zu ziehen. Es war recht windstill, als dieses in seinen Farben nicht "zu definierenden" Objekt er= schien. Wie auch immer, dieses Geschehen hat nichts mit dem Abenteuer der Campierer zu tun, sondern erinnert vielmehr an einen hochfliegenden Bal= lon von einer Wetterwarte oder -Station für meteorologische/aerologische Forschungen, welche aller Regel nach zwischen 12 und 13 h aufgelassen wer= den. Das ganze Erscheinungsbild des Phänomens spricht dafür, und auch wenn es am Boden windstill war, können durchaus in den oberen Schichten unserer schützenswerten Lufthülle schon Windströmungen vorherrschen, die einen Bal= lon dahintreiben lassen, ein etwaiges Leck im Ballonkörper könnte der gan= zen Affäre noch zusätzlichen Bewegungs-Effekt verliehen haben - wodurch es durchaus zur beschriebenen ruckartigen Bewegung gekommen sein mag...jeder kennt dies aus eigener Anschauung, wenn man einen Luftballon aufbläst und diesen dann dahintreiben läßt, welcher dann auch bei ausströmender Luft ruckartig dahinzieht. Leider wurde vom Zeugen nicht die Dynamik der ruck= artigen Bewegung geschildert, abgesehen von "ein Stück", als ein Teil der Gesamtbewegung geschah ruckartig, um dann übergangslos (scheinbar) mit re= cht großer Geschwindigkeit zu verschwinden ("Bruchteil von Sekunden"),was wieder mit unserem simplifizierten Luftballonbeispiel stimmig ist - was hier auf den Forschungs-Wetterballon umzusetzen ist: Große Höhe,weite Ent= fernung sind zu berücksichtigen.
Die bisherigen Ereignisse und die Erfahrung unseres Zeugens im obigen Vor= fall lassen uns zu Betrachtern der Geburtsvorgangs-Geschehnisse eines le= gendären Phänomens in einem "UFO-leeren" Raum (der neuen Bundesländer) wer= den. In der staatstragenden mediengerechten Propaganda der Ex-DDR gab es die U.F.O.´s natürlich nicht, sodaß die Bürger dort (dank BILD, von Butt= lar und CoKG?) nun erst mit eventuell ernsthafteren Hintergründen des ver= meintlichen Phänomens vertraut werden - bisher hat die Verantwortung der Presse jedenfalls versagt. (Wieder einmal!) Zum besseren Verständnis wol= len wir einige Beispiele aus der unrühmlichen Ex-DDR-Vergangenheit in die= ser Beziehung betrachten.
Wochenpost, Berlin-Ost, Nr.52/1966 brachte den Beitrag "Fliegende Unter= tassen schon gelandet?" von Dr.Christian Heermann. Schon damals zeigte si= ch der Autor für DDR-Verhältnisse recht gut informiert (so mancher West-UFOloge, oder wie sich so mancher UFO-Fantast nennen mag! könnte hiervon noch etwas lernen, was natürlich keine reaktionäre Empfehlung zum politi= schen System der Ex-DDR sein kann, aber was kulturelle Leistungen dieses Systems angelangt, muß man schon mal innehalten und unser so offenes Sy= stem betrachten und hinterfragen dürfen). Klar wurde Adamski (der Ameri= kaner, politische Zielsetzung zu beachten) als Sendbote der Planetenbrü= der zum **Scharlatan** erhoben; der Fall Mantell wurde aufgeklärt als Fehlver= halten des Piloten beim Verfolgen eines SKYHOOK-Ballons; Heermann sprach so auch von einer Untertassen-Psychose in den USA; als Höhepunkt der ver= wirrenden Panik wurde der mysteriöse Fall von Spitzbergen erwähnt (wozu der Autor sich tatsächlich richtig auf die erste Quelle, Saarbrücker Zei= tung, bezog), und als Kriegsnerven-Panik im Sinne eines zweiten Pearl Har= bor´s gedeutet; Adamski und seine Bücher werden als Märchenerzähler bzw. Märchenbücher benannt; der Autor bezieht sich auf die Liebe des Menschen

zu utopischen Erzählungen hin - und wenn diese ein literarisches Niveau aufweisen, hatte er dagegen auch keine Einwände (!), aber Adamski nannte er mit seinen Werken den Betreiber einer neuen Art von Religion und die Bücher "Machwerke" (UFOlogie sei sonach die mystische, okkulte Auffassung vom Weltall); dann kommt natürlich die deutsche UFO-Sekte DUIST in Verruf: wer wird dies verübeln können? Man nennt die Mitglieder die Jünger um den Scharlatan Adamski, der sich als Sendbote der Planetenbrüder bestrahlen ließ. Heerman: "Da es viele Menschen gibt, die den Ufologen auf den Leim gehen, muß trotz aller Lächerlichkeit der Argumente auch der gefährlich= ste Aspekt der Ufologie, die Verdummung einer wachsenden Zahl von Men= schen und ihre Ablenkung von den echten Problemen unserer Zeit, erwähnt werden. Das ist nicht zuletzt deshalb besonders wichtig, da das Thema Fliegende Untertassen nach wie vor zum Propaganda-Repertorie der amerika= nischen Luftwaffe gehört." Da können wir in der ersten Hälfte zustimmen, aber in der zweiten Sektion fehlt es an Verständnis, was wir rein auf den Anti-Amerikanismus des alten Regimes zurückführen, um den Haß gegen den Westen zu fördern. UFOs waren für die USAF niemals von jener Bedeutung, wie es Heermann gerne sehen möchte (aber dieser Vorwurf geht natürlich so auch in die Richtung der dogmatischen UFOlogen).
Und wieder tritt der Ex-DDR-Anti-UFOloge Heermann in den Ring und meldete sich in der Reihe **Klassenjustiz ohne Maske** am 6.11.1971 in einer leider nicht identifizierbaren Zeitung mit dem Artikel Das Geheimnis der flie= genden Untertassen - Der Fall Veit zurück. Hier wird überdramatisch der Fall Arnold dargestellt ("habe verdammtes Glück gehabt, diesen Flug leben= dig zu überstehen" - dabei waren die von ihm gesichteten unbekannten Flug= zeuge viele Meilen entfernt und waren nie eine Bedrohung für ihn) und so= nach gab es einen neuen Begriff für den Blätterwald der westlichen Welt und dient geschäftstüchtigen Autoren als profitable Gewinnquelle (was man wiederum unterschreiben kann). Arnold war sonach der erste Geschäftemacher da er seine Story vielen Zeitungen verkaufte - eine Geschichte über die Begegnung mit **außerirdischen Lebewesen** (was natürlich barer Blödsinn ist). Besser, auf jeden Fall, versteht Adamski sein Geschäft, seine Darstellung sind eine kranke Phantasie für Heermann (der übrigens nach Zusammenbruch des alten DDR-System als Propaganda-Minister verhaftet wurde, und von dem man bis heute nichts mehr hörte). Veits Coup. Karl Veit steht hart in der Kritik, weil er für Adamski den Boden bereitete, um Westdeutschland zur ersten Nation werden zu lassen, in der das Programm der "kosmischen Atom= forschung, Friedensbewegung und ähnlichem Unsinn" der Planetarier von Ve= nus und Mars anlief. Ein Coup nennt Heerman so die Herausgabe der **UFO Na= chrichten**, welche die Menschheit in "in zwei Gruppen einteilt, in Dumme und Gereifte". Heerman versinkt in der marktwirtschaftlichen Gegenpropa= gande und dichtet dem Ventla-Verlag wahre Wunder am Buchmarkt zu: inner= halb kurzer Zeit seien von dort etwa 100 verschiedene UFO-Titel der wun= derglaubenden Öffentlichkeit im dekadenten Westen aufs Auge gedrückt wor= den (was natürlich Unsinn ist, zum einen deswegen, weil bis heute niemals 100 Titel dort erschienen sind und zweitens die Leser ein eher beschränk= ter Anteil der Bevölkerung darstellen und zudem niemals im Buchhandel die VV-Werke erschienen, also immer ein "Randzonene-Problem" darstellten).
Veit betreibe ein Geschäft in großen Dimensionen (naja, vielleicht für ihn persönlich und Medium-Frau Anny mags reichen, auch gut), um lauthals so und da nach Spenden zu **verlangen**. Kriminalrat Dr.Schäfer (bekannt als Käm= pfer gegen die Okkultkriminalität vor vielen Jahren) wird als Oberer im Kampf gegen die Massenverdummung benannt und dieser erstattete bei der Staatsanwaltschaft Wiesbaden Strafantrag gegen Veit wegen Betrug. Naja!
Problemhaft ist jedoch folgendes: "Die Untertassen-Hysterie bildete eine willkommene Ergänzung zur westdeutschen regierungsoffiziellen Propaganda. Vor allem lenkte sie von den Tagesaufgaben ab, orientierte auf eine fata= listische Passivität gegenüber den herrschenden Verhältnissen und hatte zudem antikommunistische Akzente. Jedes Argument -und sei es noch so dumm- ist dazu recht."

Klassenjustiz ohne Maske (4)

Der Fall Veit

u. Dr. Christian Heermann

Das Geheimnis der fliegenden Untertassen

Richtig ist sicherlich, daß die sektenhafte Auslegung der DUIST zu einer Passivität der Mitglieder führen mag und man das vermeintliche Heil vor irdischem Ungemach bei den positiv-gelandenen Planetenbrüder (ETs) such= te, aber ob dabei jene antikommunistische Akzente gefördert wurden, die uns der Propaganda-Mann einreden mag, tatsächlich zum Zuge kamen (wenn sie tatsächlich vorhanden gewesen sein sollten), sei jedem Kenner der Szene belassen selbst festzustellen. Und die UFO-Hysterie war sicherlich **kein** Element "westdeutscher regierungsoffizieller" Politik. Heermann wirft in seiner linkslastigen Ideologie sonach aus der Wiesbadener Staatsanwalt= schaft "schleppende Ermittlungen" vor, dies mit der Tendenz die ganze An= gelegenheit "einschlafen" zu lassen: "Veit betreibt sein Geschäft weiter". Hier soll suggeriert werden, daß die Lobby über die Regierung mit der Ju= stiz geschäftetreibend Hand in Hand arbeitet - jedenfalls wirkt es so, ist aber gleichsam für diesen Sektor der sozialen Marktwirtschaft sicherlich nicht greifend! Und Heermann spricht dann sobald von "manipulierten Abre= chnungen" die die Veit´schen "Anwälte" präsentierten, wobei Veit mit Ver= lust arbeiten würden und dies schließlich die Staatsanwaltschaft akzep= tierte und das laufende Verfahren mit Datum des 29.1.1963 einstellte. So schrieb Veit daraufhin in seinen "UFO-Nachrichten" nieder: "Mit der Kraft des Allerhöchsten arbeiten wir weiter bis zum Triumph der befreienden Geisteslehre über den stoffwahngebundenen Materialismus." Hier kam es re= cht deutlich an die Oberfläche: ideologische Auseinandersetzung der ver= schiedenen Staats-tragenden Systeme von Ost und West nahmen den Spielball UFOlogie zur Zielscheibe. Die Sache selbst wird zur kapitalistischen Des= orientierungsspielwiese gestempelt, die sozialistische Internationale spielt auf...
Christian Heermann jedoch hatte auch für sich eine Sache gefunden, in der er seine Ideologie hochwehen lassen konnte. So kann es nicht verwundern, wenn der Verlag "Das Neue Berlin" 1981 das Buch **Geheimwaffe Fliegende Un= tertassen**: Gauner-Gaukler-Gangster/Ein Kriminalreport über Geschäfte und Vebrechen mit der Dummheit herausbrachte; Christian Heermanns Report ge= stattet einen Blick hinter die Kulissen einer Geschäftswelt, die keine Moral kennt. Er fasziniert durch Überzeugenskraft und die Authenzität des verarbeiteten und vorgelegten Materials. So ein Blick auf den Rückseiten-Klappentext.
Eines muß man wieder Heermann zugestehen, er ist sehr gut informiert, nur preßt er alles in seine ideologischen Denkschemata vom puren Sozialismus. Die Entwicklung der amerikanischen UFO-Frage Ende der 40ziger Jahre sieht er so (wegen der einstigen Hypothese um "sowjetische Geheimwaffen" in den UFO-Objekten) als weitere Nuance im antisowjetischen Propaganda-Repertoi= re zu Beginn des kalten Krieges: "Die Märchen von sowjetischen Fliegenden Untertassen paßten besser in die politische Landschaft. Deshalb gab es vorerst auch keine Dementis hierzu, ließ sich damit doch begründen, daß unbedingt höhere Rüstungsausgaben notwendig seien." Tatsächlich bekam das Militär, wenn schon keine direkten Rüstungsausgaben (!), zugestanden, so doch das niedrige Budget für eine Spezialeinrichtung namens Projekt ZEI= CHEN und GROLL (woraus später BLAUBUCH wurde). Die tatsächlich stattfin= denden Budgeterhöhungen sind der Rüstungspirale (ohne UFO-Hintergrund!) im Zuge der Ost-West-Auseinandersetzungen zuzuschreiben, alleinig. Die US-amerikanische UFO-Untertassen dienten sonach der US-Regierung als Vorgabe einer "Politik des Eindämmens", wozu ein "Loyalitätsprogramm" zur Überprü= fung und Bespitzelung aller Staatsangestellten (McCartyismus) fünf Jahre lang lief und die US-Regierung schon fast als faschistischen Überwachungs= staats-Moloch erscheinen läßt! Das gab es im Osten natürlich wohl nie...
Fliegende Untertassen bedrohen die Vereinigten Staaten, so läßt es Heer= mann sich deuten, wenn die USAF die Frage sich stellte, ob durch die UFO-

Sichtungen eine Bedrohung der nationalen Sicherheit aufkäme. Natürlich hatte sich aber gezeigt, daß die UFOs keineswegs jenes drohende Potential wie zum Beispiel rußische Langstrecken-Atombomber oder die Wasserstoff-Bombe besaßen. Dazu schweigt der Propaganda-Mann natürlich...
"So und ähnlich lauteten die Schlagzeilen US-amerikanischer Zeitungen im Sommer des Jahres 1952. Westeuropäische Blätter druckten solche Berichte nach und bereicherten die Sensationshascherei durch eigene **Erfindungen**, wie es beispielsweise die SAARBRÜCKER ZEITUNG in ihrer Ausgabe vom 28. Juni 1952 vorführte. Dort konnte man lesen, daß norwegische Düsenjäger auf Spitzbergen eine große Untertasse gefunden hätten... Die Regierung in Oslo hatte diesen Unsinn rasch dementiert. Dennoch wurde diese Meldung no= ch von zahlreichen Blättern übernommen". Dies ist leider auch unser Er= fahrungswert, die Untertassen wurden durch Keyhoe und die Sichtungen auf Radar über der Hauptstadt der US-Nation nach Europa exportiert und fanden sich mit Storys wie die Spitzbergen-Affäre, Oskar Linke-CE III und der französischen UFO-Welle von anno 1954 hier überaus gut vertreten.

Märchen von den Menschenzüchtern (jetzt ist EvDäniken dran)

Als Anlaß des "7.Internationalen Weltkongreß der UFO-Forscher" rief Veit am 3-6.11.67 nach Mainz, wo er am letzten Kongreßtag von der "Sehnsucht der Erdenmenschen nach einem omniversellen Weltbild und nach der Kreation des homo cosmicus" orakelte, und einem weiteren Redner Einblicke "in das phantastische interplanetarische Zeitalter" geben ließ. "Das Wort hat nun Herr **Erich von Däniken**, Schweiz", sagte Veit. Dieser Name war damals noch kein Begriff, nur die wenigen Leser der Schweizer Zeitschrift **Neues Euro= pa** wußten damit etwas anzufangen. Däniken hatte für dieses Organ bisher vierzehn Beiträge geschrieben. Auf dem Mainzer Kongreß sprach EvD über ein Gedankengebäude, durch das er nur wenige Monate später beinahe weltweit bekannt werden sollte. Die Untertassen-Gläubigen erfuhren hier vorab aus erster Hand, was ab Februar 1968 in den Erinnerungen an die Zukunft zu le= sen war und in späteren Büchern weiter ausgeschmückt zur Geburtsstunde der sogenannte Prä-Astronautik werden würde. Däniken hatte mehr zu bieten als Adamski oder andere "Forscher" des gleichen Metiers. Er verkaufte ein weltweites Konzept der "Altertums-Astronautik". Über die Details seiner Thesen und absonderlichen Hypothesen wollen wir uns hier nicht auslaßen. Heermann jedoch stellte fest, daß da EvD ein geschickter Zug gelungen war, er war der erste "UFOloge" in gewißem Sinne, der sich nicht der Peinlich= keit aussetzen mußte, immer wieder neue UFO-Prophezeiungen über kommende UFO-Landungen abzugeben und sich auf Jahrtausende in die Vergangenheit zurückzog, seine Phantasie freies Spiel für Märchen aus der Vorzeit hatte. Heermann nannte nun die Tätigkeit von von Däniken als die Verbreitung von Pseudolehren des Ufologen der dritten Generation. "Kein Schriftsteller konnte je in so kurzer Zeit ein Geschäft in solchen Dimensionen machen wie Däniken. Es war zugleich das bislang größte Geschäft mit Fälschung, Ver= achtung und Verspottung der Wissenschaft", will Heermann aus dem Herzen des Oststaates erkennen. Naja, bis zur Drucklegung seines Buches soll EvD immerhin in dreißig Ländern 100 Millionen Leser erreicht haben!
Damals noch nannte sich EvD selbst "Mitternachtsforscher" und "Sonntags= forscher", womit er selbst den Zeitrahmen absteckte, der ihm für das Sch= reiben seines ersten Buches zur Verfügung stand - er schätzte sich sonach auch glücklich, ohne die Belastung des Expertenwissens seiner Phantasie freien Lauf zu lassen. Damit wurden die Archäologen für EvD und Gefolg= schaft zu einfachen Stümpern die man nicht beachten mußte, was diese wie= derum sicherlich verärgerte und erst gar nicht mit den "Fakten" der neuen bahnbrechenden Erkenntnis des EvDs beschäftigen ließ - was aus heutiger Sichtweise sicherlich ein schwerer Unterlassungsfehler war! Von da aus ist es natürlich nicht weit für Heermann zu fragen: Wer ist eigentlich dieser Erich von Däniken, der mit wissenschaftsfeindlichen Märchen eine Millionen-Gemeinde von Lesern erreichte und mit phantastischen Spekulationen den dialektischen Materialismus widerlegen wollte?
Durch zahlreiche Presseberichte geisterte er als **mehrfach vorbestrafter**

Schweizer Hotelbesitzer; das stimmt jedoch nur zur Hälfte, denn ein um= fangreiches Strafenregister machte es ihm sogar unmöglich, ein Hotel auch nur zu pachten. Die Schweizer Behörden verweigerten ihm 1965 das "Wirte= patent", das nur an Bewerber ohne Vorstrafen erteilt wird. Davon aber hat= te Erich von Däniken -Jahrgang 1935- zu jener Zeit schon eine ganze Liste aufzuweisen; es waren ausnahmslos Bereicherungsdelikte. Seine kriminelle Laufbahn begann er als Neunzehnjähriger. In einem Pfadfinderlager räumte er die Kasse aus, die er verwalten sollte. Wenige Tage später stahl er in einem Hotel ein Bündel Geldscheine. Das brachte ihm die erste Strafe ein: vier Monate Gefängnis, noch zur Bewährung ausgesetzt. Dann nahm er eine Lehre als Kellner auf, seinen homosexuellen Vorgesetzten erleichterte er nach und nach um 12.000 Schweizer Franken. Damit finanzierte er u.a.eine Reise nach Ägypten. Die Pyramiden mit manchen sagenhaften Geheimnissen hatten es ihm angetan, und nach der Lektüre verschiedener Bücher über Spiritismus, Zauberei und Jenseitsglauben wollte er es selbst probieren. Denn Erich von Däniken war schon damals überzeugt, mit hellseherischen Fähigkeiten ausgestattet zu sein. Seine Visionen am Nil scheinen jedoch recht verschwommen gewesen zu sein, sie haben ihm jedenfalls nichts darü= ber verheißen, daß ein neuerliches Verfahren wegen "Betrug und Veruntreu= ung" gegen ihn anständig werden sollte. Nach fünfmonatiger Untersuchungs= haft gab es die zweite Strafe: sechszehn Monate Gefängnis. Es folgten zahlreiche Episoden als Kellner oder Barkeeper in verschiedenen Hotels und als Steward auf Schiffen. Kleinere Betrügereien führten in einigen Fällen zur fristlosen Entlassung. Dazwischen ein Lebensmitteldiebstahl im französischen Verdun und dafür der Strafbefehl über eintausend französi= sche Franken, dann ein Verfahren wegen Versicherungsbetruges, das aber niedergeschlagen wurde, schließlich ab Ende 1963 eine undurchsichtige Be= trugsaffäre mit einer Arbeitskollegin. Um 200 Franken habe es sich ledig= lich gehandelt, behauptete Däniken. Ein Urteil von drei Monaten Gefängnis und 30.000 Franken Prozeß- und Anwaltskosten lassen jedoch auf ein größe= res Streitobjekt schließen. Im Mai 1965 wollte er das Hotel ROSENHÜGEL in Davos pachten, aber das "Wirtepatent" wurde dem einschlägig Vorbestraften nicht erteilt. So begnügte er sich dann mit der Geschäftsführung. In 2 1/2 Jahren brachte er es dabei auf einen Schuldenberg von 300.000 Franken: Unbezahlte Lieferanten-Rechnungen, unterschlagene Kurtaxen und immer neue Kredite beschworen eine Situation herauf, in der sich Däniken die Frage nach Sein oder Nichtsein stellen mußte. "Ich beschloß Geld zu schürfen,wo es sicherer war", gestand er ein, als er das Metier wechselte. Däniken ma= chte nunmehr das größte Geschäft, das jemals einem literarischen Hochstap= ler und Abschreiber glückte. In relativ kurzer Zeit fertigte er ein Manus= kript an, das dann unter dem Titel ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT gedruckt wurde.

Über die Herausgabe dieses Buches hatte Däniken zunächst mit Karl L.Veit verhandelt - der Wiesbadener Verleger war mehrfach Gast im Hotel ROSEN= HÜGEL, und von ihm erhielt er auch erste Hinweise zu den "Theorien" des Professor (?) Williamson (Hunt Williamson zählte zu den engen Vertrauen des Kontaktlers Adamski, der sich dann jedoch "selbstständig" machte und erste Arbeiten in Richtung "Prä-Astronautik" lieferte), doch das Geschäft kam nicht zustande. Auch das Hamburger Blatt DIE ZEIT wies das Projekt zu= rück, weil, wie Däniken beschrieben wurde, "Zeitungstexte allzu leicht für bare Münze genommen würden, selbst dann, wenn man sie ausdrücklich als Spekulation darbiete". Schließlich interessierte sich der einstmals gern auf Seriösität pochende ECON-Verlag für das unseriöse Manuskript, und die anfänglich vagen Hoffnungen auf ein Bombengeschäft sollten sich später in allen Positionen erfüllen. Das Düsseldorfer Verlagshaus, früher bekannt für ansprechende Sachbücher, hat sich dabei - so der STERN - zur "Pseudo= wissenschafts-Schmiede Nummer 1 hochgeboxt". In diesem Match konnte al= lerdings dem Unternehmen mancher Ärger mit dem künftigen Starautor nicht erspart bleiben. Die Düsseldorfer Lektoren hatten das Manuskript zunächst abgelehnt. Nach einem zweiten Anlauf machte sich ECON-Redakteur Wilhelm

Roggersdorf -Pseudonym des Filmautors Utz Utermann- die Mühe, das Elaborat in eine zumindest sprachlich zu ertragende Form zu bringen. EvD war von dieser sprachlichen Pferdekur durch seinen Ghostwriter -Roggersdorf wies dieses Attribut stets von sich und bezeichnete sich als "Bearbeiter"- nun keinesfalls begeistert. Als er dem ECON-Verlag in einem Brief sein zweites Buch ZURÜCK ZU DEN STERNEN ankündigte, schrieb er fast im Tonfall der Re= signation: "Stilistisch werde ich mir diesmal keine besondere Mühe geben, da Wilhelm Roggersdorf ohnehin wieder jeden Satz umkehrt." Bevor jedoch Däniken dieses in der Stilkunst reduzierte Werk zu Papier bringen konnte, sollte aufsehenerregendes Geschehen eine Vielzahl von Menschen in den Bann ziehen. Im Februar 1968 wurden 6.000 Exemplare der ERINNERUNGEN AN DIE ZU= KUNFT an den Buchhandel der BRD ausgeliefert - bis Jahresende konnte ECON fast 150.000 Stück auf den Markt werfen, woraufhin dann die Millionenla= wine folgte. Die Tatsache, daß Däniken bald als Plagiator überführt wurde, tat dem Geschäft keinen Abbruch. Beim Schöpfen aus so unterschiedlichen Quellen konnte nicht ausbleiben, daß er ein bißchen die Übersicht verlor: denn in der Bücherliste seines Quellenverzeichnis fehlten ausgerechnet je= ne Titel, aus denen er am meisten abgeschrieben hatte - beispielsweise die Bücher PHANTASTISCHE VERGANGENHEIT und VERRATENE GEHEIMNISSE mit denen der französische "UFO-Forscher" Robert Charroux schon vorher ein ähnliches Ge= schäft machen wollte, wobei ihm freilich der große Erfolg versagt geblie= ben war.

Der zwanzigjährige Oberprimaner Gerhard Gadow machte sich die Mühe und zog Vergleiche. Neben den zwei Schriften des Franzosen waren es noch drei an= dere Bücher -"Aufbruch ins dritte Jahrtausend" von Jacques Bergier und L. Pauwels, "Götter, Gräber und Gelehrte" von C.W.Ceram und die "Auferstan= dene Geschichte" von Edward Bacon-, aus denen der "Mitternachtsforscher" fließig kopiert hatte. Im Sommer 1968 war EvD ein bekannter Mann - mit zwingender Logik präsentierte nun die berühmte Medaille ihre Kehrseite: Gläubiger mahnten Rechnungsrückzahlungen an, denn nach wie vor stand der Hotel-Manager mit rund 300.000 Schweizer Franken in der Kreide. Ein paar Wochen noch konnte er Zeit gewinnen und seine Kreditoren mit Vertröstungs= briefen und großartigen Versprechungen hinhalten. "Er schwindelte", stel= lte selbst ECON-Redakteur Roggersdorf zu diesen Briefen fest, "daß sich die Balken bogen. Es ist schwierig, bis unmöglich, Däniken im Irrgarten seiner konfusen Überlegungen zu folgen." Als die ersten Zahlungsbefehle eintrafen, sah Däniken keinen anderen Ausweg mehr als die Flucht - am 18. September 1968 verließ er die Schweiz und flog nach New York, gerade noch rechtzeitig, denn am gleichen Tag hatte der Untersuchungsrichter von Davos das Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet. In der damals aktuellen Ausgabe des "Schweizerischen Polizeianzeigers" wurde der Haftbefehl ver= öffentlicht: Erich von Däniken ist bei nächstfolgender Berühung auf sch= weizerischem Boden in Untersuchungshaft zu nehmen!

Nun packte ihn der Verfolgungswahn. Nirgendwo fühlte er sich mehr sicher. Seine Stationen: USA, Mexiko, Chile, Indien und dann in den Nahen Osten. Am 19.November 1968 schließlich landete er mit einer Boeing auf dem Flug= platz Wien-Schwechat - sein Ticket für den Weiterflug nach München mußte verfallen, denn EvD wurde bei der Paßkontrolle verhaftet. Zwei Wochen vor= her war **INTERPOL** eingeschaltet worden. Die Münchner ABENDZEITUNG meldete: "Nach den Ermittlungen der Kripo geriet er in Schulden, weil er in Klubs und Nachtlokalen mit dem Geld um sich warf... Mehr als DM 500.000 soll sich der Schriftsteller ergaunert haben, bevor er in den Orient versch= wand." Aus Dänikens Sicht sah das alles ganz anders aus. Im Wiener Unter= suchungsgefängnis führte er ein "Tagebuch", das aufschlußreiche Einblicke in die okkultistische Geisteshaltung des Autors liefert. Bereits am ersten Tage notiert er: "Was habe ich bloß verbrochen? Weshalb diese Verhaftung? Wessen kann man mich beschuldigen? Wer hat etwas gegen mich?" Durch den Einsatz seiner PSI-Fähigkeiten (früher brauchte er Alkohol dazu) fand er den Schuldigen heraus, es war der "Obernarr in Davos": Untersuchungsrich= ter Dr.Hans-Peter Kirchhofer. EvD und PSI-Fähigkeiten? Ja, er entwickelte

im Knast die Befähigung der außerkörperlichen Zeitreise, aber er wußte dabei nie, ob er sich in der Vergangenheit oder Zukunft befindet - Psy=chiater bezeichneten solche Verwechslungen schlicht als "paranoide Schi=zophrenie". ECON dagegen zeigte sich ungerührt und witterte mit der Däni=ken-Welle das ganze große Verlagsgeschäft. Doch kein Platz in dem Spiel fanden allerdings Autoren wie Gadow, der schon Dänikens erstes Buch als das entlarvt hatte, was es wirklich war: ein Sammelsurium von Abschrei=bereien aus anderen Büchern. Auch wenn man "Anti-Dänikens" Raum einbrin=gen konnte, sah ECON dies nur als sekundierendes Beiwerk zum primären Ge=schäft - Däniken wurde zu einem Markenzeichen.
Däniken hatte nach der Verhaftung der INTERPOL ein Vierteljahr in österr. Untersuchungshaft verbracht und war am 11.Februar 1969 an die Schweiz aus=geliefert worden. Vom 3.bis zum 13.Februar 1970 fand dann vor dem Kantons=gericht von Graubünden in Chur der Prozeß statt - Däniken wurde wegen "wiederholter und fortgesetzter Veruntreuung, wiederholtem und gewerbs=mäßigem Betrug und wiederholter und fortgesetzter Urkundenfälschung" zu 3 1/2 Jahren Gefängnis, 3000 Franken Geldbuße, zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Erstattung der Prozeßkosten von 48.300 Franken verurteilt. Die Richter mußten sich durch einen stattlichen Akten=berg von 1,70 Meter Höhe durcharbeiten. Mitschuld an diesem Urteil habe auch Psychiater Dr.med.Erich Weber: in seiner Expertise kam er zu solchen Feststellungen wie "geltungstüchtig, lügnerisch, haltlos, krimineller Psychopath mit hysterischem Charakter". ECON nannte dies dann ein "haar=sträubendes Gutachten" und nannte die ganze Affäre einen "makaber-empö=renden Höhepunkt". Und Prozeßrichter Dr.Hans-Peter Kirchhofer habe nur die Absicht gahbt, EvD "fertig zu machen". Doch: Unter der Aufsicht dieses Beamten jedoch konnte der so arg Betroffene noch während seiner Haft sein zweites "Werk" verfaßen; Kirchhofer besorgte ihm die gewünschten Bücher zum Abschreiben, die vorbereiteten Notizen und eine Schreibmaschine. Dies Buch wurde -so der STERN- zu einer "Sektierer-Bibel", eine aufpolierte al=te Klamotte aus den ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT. Wie auch immer, EvD mußte von seiner Strafe 666 Tage absitzen - am 14.9.1971 wurde er aus der "Kan=tonalen Strafanstalt Regensdorf" entlassen; ins Hotelgewerbe kehrte er so nicht mehr zurück.
Wenn Heermann hier noch nicht zum Schlußstrich kam, so jedoch zu einem Zwischenergebnis, ja zu einer vorläufigen Bilanz: "Däniken wurde zum Apo=stel eines gradiosen Programms gezielter Manipulationen durch betrügeri=sche Massenverdummung. Und das wiederum durch Betrug auf einer anderen Ebene - durch geistigen Diebstahl. ECON und andere Verlage, die Dänikens Bücher herausbrachten, interessierte der Gewinn und sonst nichts. Von den moralischen Prinzipien großer bürgerlicher Verlage der Vergangenheit war nichts mehr geblieben." CENAP kommt nicht umhin, hier eigene Erfahrungen anzumahnen; man erinnere sich z.B.an die Versuche Werner Walter´s ein ei=genes aufklärendes Buchprojekt an die Verlage zu bringen oder an Droemer Knaur´s ufologischen Fallout in Sachen Ed Walters! Peinlich berührt sollte man auch sein, daß ein Mann mit der Vergangenheit Erich von Däniken´s nun auf ein Paradepferd der Jung-UFOlogie setzt und niemand anderen als Andre=as Schneider (UMMO-Kontaktler, vermeintlicher) in die eigenen Fußstapfen treten läßt - Betrüger unter Betrügern? Jedenfalls scheint es so den An=schein zu haben, als schlöße sich der Kreis wieder.

Mit dieser Basis erfährt nun die UFO-Bewegung der östlichen Bundesländer ihre Schöpfung. Eine staatlich-vordiktierte Verurteilung des UFO-Phänomens auf das Niveau der betrügerischen Geschäftemacherei im verfaulenden System der amerikanisierten Bundesrepublik Deutschland - keine Chance zur Betra=chtung des Sachgegenstandes als reales Phänomen. Wie auch immer, und sie fliegen doch! Das UFO-Phänomen selbst hat die staatliche Unterdrückung seiner selbst überlebt und holt nun die Ex-DDR ein. Hier nun noch ein wei=terer Bericht, den uns Hansjörg Vogel bereitstellte:
Zeuge des Geschehens in **Teterow** ist Elisabeth Schumacher, geboren im Jah=

re 1915 und mäßigen Kenntnissen in Astronomie, Meteorologie und Luftfahrt. Es geschah so zwischen 22:20 h und 22:30 h am 1.August 1990. Die ältliche Dame schaute aus dem Fenster ihrer Wohnung, als sie zwei Objekte erblick=te die jeweils gut die Größe des Vollmondes hatten und hell wie die Venus erschienen, dabei **orangerot** gefärbt schienen. Die Körper waren absolut rund und veränderten ihre Farbe nicht, ihre Kontur war scharf und dauer=haft - ihr Licht wirkte reflektierend und ihr Licht war konstant, nicht pulsierend und dergleichen, bestens flimmernd. Einen Kondensstreifen und dergleichen zogen die Objekte nicht hinter sich her. Dabei lag ein schwa=ches Knistern in der Luft, was aber nicht sicher mit dem observierten Ge=schehen zusammenhängen muß! Die hintereinander herziehenden Körper beweg=ten sich von West nach Ost sehr langsam, aber gleichmäßig in halber Höhe (weniger als 45 Grad) über die Stadt und verschwanden dann durch die Si=chtbedeckung von Gebäuden. Meteorologischer Hintergrund zur Sichtung: Der Himmel war klar, Sterne noch nicht sichtbar, es war trocken, leichter Wind aus NW. Unserer Deutung nach dürfte es sich hierbei ebenso um Ballo=ne gehandelt haben, welche vom Restlicht der gegenüberliegenden/unterge=hende Sonne orangerot angeleuchtet wurden, als sie so ihren gemächlichen Weg nahmen - ihr Erscheinen ist dann natürlich lichtreflektierend und orangerot zu bestimmen. Eigentlich kann es keine Aufregung wegen dieser Observation geben. Ob es sich um Kinderspielzeugballone in bestimmter Nä=he zur Zeugin handelte, oder um meteorologische Wetterballone ist nicht genauer zu bestimmen. Wobei natürlich der Auflaß von gleich zweier dieser Ballone kaum denkbar ist und somit die Kinder- oder Spielzeug-Ballon-Er=klärung am logischsten erscheint.
In ATLANTIS 2000, dem aktuellen Nachrichtenmagazin (herausgegeben viertel=jährlich von Thomas Mehner, Grosse Beerbergstr.13, O-6019 Suhl/Thüringen), Nr.3/1990, finden wir seinen Beitrag zum "Stand der UFO-Forschung in der ehemaligen DDR und dem heutigen Ostdeutschland", den er bereits als Vor=trag auf dem MUFON-CES-Konvent in Hirschberg (bei Mannheim) Ende Oktober 1990 darbot. "Die Situation war bzw ist da kompliziert", erörtert er nun das Nicht-Geschehen. Nie wurden vom Gebit der DDR UFOs gemeldet und die Medien behandelten gelegentlich das Phänomen "als nicht existent", ja es wurde das Thema schlichtweg totgeschwiegen. Im "wissenschaftlichen Welt=bild des Sozialismus" (nach DDR-Prägung) hatten UFOs keinen Platz. Daher war es unmöglich Forschungen auf welcher Basis auch immer durchzuführen! Die Gefahr eines nicht linientreuen Verhaltens Sanktionen auf sich zu neh=men, war gegeben. Trotzdem gab es eine kleine Gruppe von Personen, die sich mit dem Phänomen abzugeben versuchten. Doch den wenigen Aktiven wurde das Leben schwer gemacht, der Informationsmangel erschlug alle Bemühungen. Mehner jedoch stellte während seiner Militärdienstzeit fest, daß es da im Bereich der Luftraumaufklärung gelegentlich "ungeklärte Radarortungen" o. ä,gab und man unter vorgehaltener Hand andeutete, daß es diese seltsamen Radarechos bereits mehrfach gegeben hätte - die offiziellen Stellen jedoch nannten dies dcann aber atmosphärische Besonderheiten, was im Bereich des Radars bereits schon mehrfach im Westen zu Verwirrungen mit UFO-Touch ge=führt hatte (warum also auch nicht in der Ex-DDR?). Deutlich wird, daß das UFO-Interesse sich ausschließlich auf Privatleute bezieht, wobei es früher nur theoretisch sondiert werden konnte (mit gelegentlichen Informa=tionen die aus dem Westen herüberkamen). Doch auch nach den gewaltigen Um=wälzungen auf politischer Ebene hat sich nicht viel verändert für den UFO=logen, so mancher ist in Arbeitslosigkeit geraten. Bei den wenigen ost=deutschen UFO-Freunden sind genau jene Vorstellungen über die Herkunft und Natur des UFO-Phänomens vertreten, wie sie auch im Westen diktiert sind. Zwei Beispiele führt nun der Autor Mehner auf:
Mecklenburger Seenplatte, 1976. Eine Gruppe von Bauern sah bei Einbringung der Heuernte ein eigentümliches Flugobjekt, welches in geschätzter Höhe von 500 bis 700 m in etwa 2 km Entfernung vorbeiraste, dies mit viellei=cht 1.000 km/h. Es war ein blassrosa, längliches Objekt mit diffuser äus=serer Form und Blitze ausstoßend; ein hell leuchtender Schweif blieb noch

einige Minuten für sich am Himmel sichtbar. "Die Körper wurden später ge= legentlich als Meteoriten gedeutet, doch dies klingt nicht überzeugend", führt Mehner aus - dies begründet durch die "Tatsache", daß das Objekt parallel zum Boden und in einer Höhe von maximal 700 m ohne vernehmbare Geräusche beobachtet wurde. Nun, hier irrt unser Kollege sicherlich. Wie auch vom Fall vom 5.11.90 bekannt (hier war es ein Re-Entry sowjetischer Herkunft), gibt es Wahrnehmungs-Illusionen, die dazu führen, daß die Be= obachter den subjektiven Eindruck haben, als würden diese flach eintre= tenden Körper parallel zum Boden sich bewegen. Geschwindigkeit, Schweif (auch dessen Rückstände können gelegentlich längere Zeit in der Atmosphä= re noch sichtbar sein!) und allgemeine Beschreibung deuten genau auf einen Meteoriten hin! Ggf.mag es sich auch um einen Re-Entry gehandelt haben, aber die Daten zum gemeldeten Vorfall sind zu knapp. Beispielsweise feh= len die Angaben von Uhrzeit, genaues Datum und Sichtungsdauer, Bewegung der Erscheinung auf Kompaßrichtung umgelegt etc.
Mehner erzählt uns ein anderes Geschehen, welches von einem DDR-Bürger bei einer Reise durch die Sowjetunion im Dorf **Gerassimow** bei Moskau erle= bt wurde. Es war ein 24jähriger Diplomingenieur für Elektronik, der da ge= gen 23 h, Mitte Oktober 1986, mit zwei weiteren Observern bei klarem Him= mel in stockdunkler Nacht vom Dach eines Hauses aus ein weiß-glänzendes Objekt ausmachte, welches schnell am Horizont aufstieg. Von diesem Körper ging ein heller, scharf abgegrenzter Lichtkegel mit schmallem Öffnungswin= kel in Richtung Erdboden aus. Nachdem das Objekt cirka 10 Grad über dem Horizont erreicht hatte, begann es sich in Richtung der Zeugen zu bewegen und näherte sich ihnen bis auf schätzungsweise 5 km Entfernung. Der Haupt= zeuge beschrieb das Phänomen als scheibenförmig mit einem Durchmeßer von etwa 100 m; bei der Annäherung kippte der Körper und mit ihm der Lichtke= gel in Richtung der Beobachter schräg an, wodurch die Unterseite des Ob= jektes sichtbar wurde. Der Lichtkegel war jetzt weiter geöffnet und ging von der gesamten Unterseite des Objektes aus. Plötzlich löste sich das Phänomen schlagartig in eine dunkelblau leuchtende, scharf begrenzte run= de Wolke auf, von der sich ein ebenfalls scharf begrenzter, hellblauer Ring -ähnlich einem Halo- ausbreitete. Der Lichtkegel verlosch dabei eben= so schlagartig. Die Wolke und der Ring verblaßten innerhalb von 10 Minu= ten, wobei die Wolke ihre scharf begrenzte Kreisform behielt und sich ni= cht ausdehnte. Der Zeuge berichtete auch, daß er nach der Observation in der Hals-und Schultergegend der dem Körper zugewandten rechten Körpersei= te Lähmungserscheinungen hatte, die erst nach einigen Tagen zurückgingen.
Für den erfahrenen UFO-Phänomen-Forscher ist auch dieser Report nichts besonders Aufregendes. Hierbei handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um nichts weiter als den (verständlicher Weise) grob dargestellten und fehlinterpretierten Start einer weit entfernt aufsteigenden sowjeti= schen Rakete, die zum Horizont hoch anstieg, ihre letzte Stufe abtrennte und dabei wahrscheinlich noch einigen Resttreibstoff freisetzte, der vom Licht der bereits untergegangenen Sonne ausgeleuchtet wurde und das Wol= kenphänomen verursachte. Der begrenzte Lichtkegel ist natürlich eine Illu= sion, hervorgerufen durch den Feuerstrahl, auf welchem die Rakete gegen den Himmel "reitet". Solche Fälle sind aus der UdSSR zur Genüge bekannt geworden und eigentlich recht typische Vertreter des dort vorherrschenden UFO-Stimulus des Raketenstarts.
Es ist durchaus verständlich, wenn die Kollegen aus den neuen Bundeslän= dern zunächst mit solchen Darstellungen überfordert sind, haben sie doch keinerlei praktische Erfahrung im Umgang mit dem Phänomen **und** naturgebun= dener Weise kaum alternative Informationen außer den populären, unvoll= ständigen und verdrehten SF-artigen Darstellungen in den Publikationen aus dem goldenen Westen, welche in hohen Verkaufszahlen und großer Auflage zu leicht auch über die Grenze des Eisernen Vorhangs gelangten und dort Ver= wirrung (aber auch dadurch Begeisterung für ein besonderes Phänomen) er= zeugen - wodurch jedoch typischer Weise falsche Bilder vom Phänomen U.F.O. entstehen und allerlei Mutmaßungen und Spekulationen Fuß fassen können.

Angebliches Ufo über Halle sorgte für Aufregung

Planetarium Halle mit neuen Ideen auf Besucherfang

Von MZ-Volontärin Annett Walter

Halle. An einem Dezemberabend des Vorjahres lief im Planetarium Halle das Telefon heiß. Aufgeregte Hallenser wollten am dunklen Himmel einen in regelmäßigen Kreisen sich bewegenden weißen Fleck wahrgenommen haben. Etwa ein Ufo?

Die Mitarbeiter des Planetariums auf der Peißnitzinsel mußten nicht lange nach der Ursache dieser außergewöhnlichen Erscheinung forschen: Unweit von ihnen hatte der Life-Musik-Circus sein Zelt aufgeschlagen und von dort aus strahlte in kreisenden Bewegungen eine Kohlebogenlampe in den Himmel. Da die Wolken an diesem Abend sehr tief hingen, sah man von größeren Entfernungen aus nur einen hellen Fleck ...

Diese eher lustige Begebenheit brachte die Planetariumsmitarbeiter aber auf eine Idee: Man könnte ein aktuelles Telefon einrichten, wo an Astronomie interessierte Bürger ihre Fragen stellen könnten. Überhaupt machen sich die drei pädagogischen und drei technischen Kräfte unter der Leitung von Frank Lichtenfeld Gedanken darüber, wie man das Planetarium attraktiver machen könnte. Mit Radio Sachsen-Anhalt ist man in Verbindung getreten, um in einer halbstündigen Sendung interessante astronomische Fakten zu erörtern und ebenfalls auf Anrufe zu antworten. Oder ein anderer Ansatz: die Arbeitsgemeinschaften für Kinder auch für Erwachsene interessant zu machen. Und auch die Werbung soll in Zukunft eine größere Rolle spielen.

Nach wie vor hat die 1978 gegründete, größte schulastronomische Einrichtung Deutschlands die Aufgaben, den Astronomieunterricht in den Schulen zu unterstützen sowie Astro-Lehrer aus- und weiterzubilden. Für ältere Kindergruppen werden spielerische Programme, die der Bildung und Unterhaltung dienen, angeboten. Jeweils am Wochenende finden Veranstaltungen für die Öffentlichkeit mit monatlich wechselnden Themen statt. Dienstags bis donnerstags werden einführende Vorträge in die Astronomie gehalten.

Dennoch ging auch im Planetarium der Besucherstrom zurück, obwohl die niedrigen Eintrittspreise (Erwachsene 2 DM, Schüler, Studenten, Rentner 1 DM) beibehalten wurden. In die Zukunft blicke man aber trotzdem durchaus optimistisch, erklärt Frank Lichtenfeld. Als Einrichtung des Magistrats hofft man auch weiterhin auf finanzielle Stützung.

Mitteldeutsche Zeitung, Halle, 15.1.1991

Phantome: Tatsache oder Phanta= sie?

Aus der UFO TIMES Nr.10, November 1990, entnehmen wir einige inter= essante Zeilen anhand des Berich= tes von Onay Faiz zur '90er inter= nationalen UFO-Konferenz im eng= lischen Sheffield...
"Ufologie ist nichts weiter als eine moderne Mythologie. Ufologie ist damit eine tote Sache - wir raten, sie aufzugeben. Anstelle dessen sollten wir uns im Sektor des Spiritismus nach der Erklärung des Phänomens umschauen."
Phantome des Himmels, so war der übergreifende Name der UFO-Konfe= renz 1990 in Sheffield, veranstal= tet vom Independent UFO Network in der Sheffield Central Library. Zwei Tage lang wurden dort die Be= sucher mit einigen überraschenden alternativen Ideen zur ETH gequält. Der internationale Glanz der Kon= ferenz kam nur durch den US-Ver= treter Budd Hopkins auf, welcher ja viel und gerne nach Europa an= reist. So war es eher ein europäi= scher Konvent mit Vertretern aus England, Finnland, Schweden und Norwegen. Die Themenauswahl war vielseitig: UFOlogie als Wissenschaft,die Kornkreise, Fallstudien, Entführungen, Erdlichter und moderne Betrachtun= gsweisen der UFOs. Die Räumlichkeiten waren für dieses Mal etwas zu klein gearten, man fühlte sich wie Sardinen in der brüchtigten Büchse. Da auch ein starker Zuspruch durch Besucher aus der Öffentlichkeit erwartete wur= de, gab es sogar einen kleinen Nebenraum, in welchem Zeugen unheimlicher UFO-Ereignisse Report erstatten konnten und von erfahrenen Untersuchern gehört wurden - dies schlug ein, und natürlich empfiehlt man diese Einri= chtung nun auch für andere Veranstaltungen mit öffentlichem Charakter...
Der Name der Konferenz ergab sich aufgrund des Buchtitels "Phantoms of the Sky" von David Clarke und Andy Roberts, welche beim IUN aktive For= schungskollegen sind. So ist verständlich, daß auch Andy Roberts die Er= öffnungsrede hielt: "Ich bin weder Gläubiger, noch bin ich ein Entlarver. Ich suche die feine Grenze dazwischen. Für mich ist die UFOlogie heute nichts mehr als eine moderne Mythologie in Anbetracht der Zeichen unserer Zeit. Wir haben keinen Beweis, daß dahinter Besucher aus dem Kosmos ste= hen; es gibt zwar eine Reihe von Storys, aber keine harten Beweise. Und wenn Sie denken, daß die UFOlogie nur bis in die 40ziger Jahre zurückge= ht, dann irren Sie sich."
Andy Roberts führt so aus, daß die Historie voller Mythologien über Ge= heimnisse und Geschichtchen ist. Man braucht sich nur WAR OF THE WORLDS betrachten, welches von H.G.Wells bereits 1897 geschrieben wurde - in An= betracht des Höhepunkts der amerikanischen Airship-Welle. Was wir heute erfahren, ist sonach kein aktuelles Phänomen, sondern nur eine neuerliche Interpretation alter Geschehnisse bzw deren Erzählungen! "Mit was wir es zu tun haben ist keine objektive Realität, sondern eine Mythologie, ba= sierend auf einer Vielfalt von Faktoren aus dem Bereich der Kultur, Psy= chologie und Soziologie. Da es sich hierbei um eine moderne Mythe handelt, sind wir nunmehr keine UFO-logen mehr, sondern Mythologen. Jede Zeit hat ihre eigene Mythologie, wir haben unsere Probleme mit der heutigen Mythe

da wir mitten drin in ihr leben! Man hat es schwer seinen eigenen zeit=genößischen Mythos zu durchschauen." Um dies zu illustrieren, bezieht er sich auf die Entführungen bzw Entführungs-Erfahrungen. Viele Details die=ser Mythe haben gemeinsame Wurzeln in der Mythen-Legende über die Histo=rie hinweg: Zeitverlust, Lebenszeitspannen die man nicht richtig erklären kann, Störungen oder Zerrüttungen des normalen Alltagsleben durch solche Erfahrungen etc. Roberts: "Nichts davon ist wirklich neu, es ist alles extrem alt." Fehlende Zeiten sind durchaus regelmäßig in alten folklori=stischen Texten aus allen Ländern, so auch aus England, zu finden. Er gab ein Beispiel von 1887 bekannt, wo ein Dienstmann entführt wurde und ihm danach drei Stunden fehlten. Hier wurden jedoch die Entführer nicht als Außerirdische beschrieben, sondern als Feen...ebenso kleine Wesen, die schwebend über den Boden dahinglitten. "Die Feen, wo sind sie heute? Ich denke, wenn damals schon der UFO-Faktor bekannt gewesen wäre wie heute, dann hätte es 1887 einen UFO-Entführungs-Report gegeben; und umgekehrt, gäbe es heute nicht den UFO-Faktor im Raumfahrtzeitalter, dann würden wir hier über Feen-Berichte diskutieren", erläuterte Roberts nicht ohne Logik. Die Feengeschichten und Folklore wird gerne von den UFO-Forschern über=sehen, trotz ihrer vielen Parallelen zur modernen UFOlogie - warum eigent=lich? Roberts fordert so schließlich die Einbringung der folkloristischen Historie in die UFOlogie als festen Bestandteil zur Verständnis des UFO-Phänomens, auch wenn damit zu manche Urüberzeugung/Glaubensvorstellung zunichte gemacht wird, was die Herkunft und Natur des Mythos U.F.O.betref=fen mag.
Auch dem Bereich der veränderten Bewußtseinzustände widmete man sich auch hier, besonders aufgrund der Umstände, die aus eben wieder den Entführun=gen bekannt wurden: Trance-artige Zustände sind Bedingungen hierfür. Ge=meinsame Faktoren sind sonach auch der menschliche Kontakt mit nichtmen=schlichen Wesen, die Erinnerung an Licht oder Erhebung in besondere Räume sind zu erwähnen. Auch in den Begegnungen mit Feen bezieht man sich oft=mals auf ähnliche oder parallele Erscheinungen - heute sind es eben Ma=schinen oder gewaltige Lichter über dem Boden. Gibt es hier die Verbin=dung zwischen historischen Mythen und den Erfahrungen der modernen Zeit? Andy Roberts glaubt daran. Und völlig falsch wird er damit wohl nicht liegen, so sehen wir es jedenfalls bei CENAP. "Die Entführungs-Erfahrun=gen der modernen Zeit werden entsprechend unserer Kultur und sozialer Vorstellungs-/Glaubenssysteme, also entsprechend unserer eigenen Mytho=logie, interpretiert", schloß er ab. Was auch immer der Kern jener Erfah=rungen schließlich sein mag, sie werden in den Glaubenssystemen der je=weiligen Zeit interpretiert. "Es liegt völlig im normalen Bereich des men=schlichen Erfahrungsrepertoires solche Erlebnisse zu haben, entweder kün=stlich unter bestimmten Bedingungen herbeigeführt, oder zufällig ihm be=gegnend. In unserer Zeit werden wir mit der UFO-Mythologie durch die Me=dien, Bücher und Filme gefüttert, wenn man dann durch welche Umstände au=ch immer in einen anderen Bewußtseinszustand gelangt - soetwas wie einer anderen Realität - dann kann es unter Umständen zu solchen UFO-Erfahrun=gen wie Entführungen kommen. Dies stellt keine Geisteskrankheit dar, man kann völlig normal und gesund sein, und doch überkommt es einem ganz ohne Vorwarnung zuhause und über Nacht", stellte er klar. UFO-Mythen als Pro=dukt unserer menschlichen Verstandes? Vieles spricht dafür. Wie auch im=mer, die Theorie von der modernen Mythe läßt sich nicht vom Tisch fegen. Wir müßen akzeptieren, daß uns Wahrnehmungen in die Irre treiben können, daß ist es auch was uns Andy Roberts vermitteln will. Zu klären gilt so=nach, warum die Zeugen oder Opfer von Entführungen derart hartnäckig an=geben, daß sie reale Erfahrungen machten; was ist mit den Narben, die man an den Körpern der Opfer fand?
Phantome am Himmel - Wirkungen aus dem menschlichen Unterbewußtsein, sti=muliert durch vergleichsweise harmlose Alltags-Erscheinungen am Horizont des menschlichen Wirkens und Verstehens (bzw dessen Unverständnisses) der Natur? UFOs ein moderner Mythos? Mit CENAP sind Sie am Puls des Phänomens.

UFOs auf Video im Sonderangebot für CR-Studenten...

UFOs sind bekanntlich ein visuelles Phänomen - dem tragen wir nun Rech=nung. Endlich ist es für fast jeden CR-Leser finanzierbar, der mit den aktuellen Nachrichtenmedien Schritt hält. Dokumente sind nun auf VHS-Vi=deo erhältlich, die Ihnen das Phänomen nahe bringen. Wie Sie sicherlich wissen, besitzt CENAP das größte europäische UFO-Videoarchiv. Nun können Sie an dieser speziellen Videothek teilhaben!
Leider ist unser neues Deutschland nie so recht mit Dokumentationen zum UFO-Phänomen gesegnet gewesen, sodaß uns vielerlei Material entgangen ist. Dies war Grund genug für Werner Walter sich weltweit umzuschauen und nach Videomaterial zu suchen, welches das Phänomen uns näher heranbringt: Wer will nicht einmal historische Fälle an Ort dokumentiert sehen, die Zeugen kennenlernen, die Spuren am Boden an Ort sehen oder gar einmal besondere Figuren der UFOlogie im Interview sehen? Ganz zu schweigen von den Filmen, die man angeblich von bewegten UFOs aufgenommen hat! Genau dieses Material hat CENAP weltweit aus Japan, Australien, USA, England, Brasilien, Däne=mark, Belgien und Spanien zusammengetragen und auf Pal-TV-System-abspiel=bar transkodieren lassen. **20 Stunden** Videomaterial werden nun freigegeben. Kein Besuch einer internationalen UFO-Konferenz, keine Sammlung von UFO-Büchern kann Ihnen so lebhaft das UFO-Phänomen in seinem breiten Spektrum so wiedergeben, wie jenes einmalige Videomaterial auf VHS. Die bekanntes=ten UFO-Forscher (Hynek, Hendry, Vallee, Andrus, Randles etc), die berühm=testen Fälle (z.B.Apollo-11-UFOs, Arnold-Sichtung, Mantell-Absturz, Neu Seeland-Film, Woronesch-UFO-Landung, Hudson Valley-UFOs uvm) und einmali=ge als authentisch gestempelte UFO-**Filme** (Concorde-Film, Astronauten-Fil=me, Utah- und Montana-Film, Gulf Breeze-Material, Neu Mexiko-Formation und noch vieles mehr!) stehen Ihnen nun zur Verfügung - machen Sie mit, eine Reise in alle Bereiche der ufologischen Welt! Kein Thema bleibt aus=sen vor: Entführungen, Landungen, Kontakte, Spuren, Tierverstümmelungen und die diversen UFO-Erklärungs-Hypothesen.
Das 20stündige Material beinhaltet natürlich keine UFO-Spielfilme, sondern nur wissenschaftliches Dokumentationsmaterial!!! Es besteht aus UFO-Doku=mentationen im Sinne wie "Bilder aus der Wissenschaft", Nachrichtenbeiträ=gen wie z.B.ZDF-Spezials oder interessanten Talkshows...nur um Ihnen eine Vorstellung zu geben. Wenn Sie all dies gesehen haben, wenn Sie erfahren haben, wie das Ausland sich dem Thema angenommen hat, werden Sie bald zu jenem Kreis gehören, die Deutschland in dieser Beziehung für ein Entwick=lungsland halten und erstaunt feststellen müßen, daß Ihnen viele Informa=tionen und lebhafte Dokumente vorenthalten wurden! Das vorliegende Video=material ist **nicht** tendenziös gehalten, wenn Sie von CENAP ausgehen möch=ten. Ganz im Gegenteil, es handelt sich hierbei zumeist um die typischen Produkte einer auf Zuschauerzahlen ausgerichteten Produktion.
Um auf den Kern zu kommen: All dies Material erhalten Sie als **CR-Leser** zu einem einmalig günstigen Vorzugspreis (nochmals: 20 Stunden Videomaterial) von **DM 500** (nicht-CR-Studenten zahlen einen Blauen mehr!). Überweisen Sie DM 500 auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (dahin also,wo Sie hoffentlich auch die CR-Abo-Gebühren regelmäßig hinbringen!) von W. Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31, Germany. Vermerk im Emp=fängerabschnitt: "UFO-Videos" (sonst nehmen wir an, es handelt sich um ei=ne nicht ungern gesehene Spende). Lieferzeit binnen zwei Wochen nach Gut=schrift - es muß ja alles in 1:1-Laufzeit überspielt werden! Wie auch im=mer, Sie wissen ja, wie seriös wir sind und können uns vertrauen.
Erleben auch Sie das faszinierende UFO-Phänomen auf ihrem TV-Schirm. Neh=men Sie teil an der weiten UFO-Welt, anhand eines Videomaterial-Werks son=dersgleichen: 20 Stunden Videomaterial zu den Ereignissen im UFO-Sektor; quasi am Puls des Phänomens!!!
CENAP ist immer für eine Überraschung gut, informiert Sie bestens über die Geschehnisse in aller Welt. Wie auch immer Sie dem Sachgegenstand gegen=überstehen, kaum wird es Ihnen möglich sein derart gebündelt UFO-Informa=tionen zu erhalten, wie durch unsere wissenschaftliche Video-Dokumentation.

News aus der freiesten aller Demokratien - den USA
Blicken wir auf das aktuelle Journal Nr.26 vom Dezember 1990 von JUST CAU=SE nieder. Ab 1.1.1991 ist in den so freien Vereinigten Staaten ein neues Gesetz in Kraft, wonach es Regierungsangestellten **verboten** ist gegen Ver=gütung öffentlich zu einen Sachgebiet Stellung zu beziehen! Gesetzesbre=cher haben eine Strafe von 10.000 $ zu zahlen, wenn sie erwischt werden... Sonach hat der Postbeamte Lawrence Fawcett sein Amt als Herausgeber von JUST CAUS zur Verfügung gestellt! Gesetzesübertretungen können nicht nur zur Geldstrafe führen, sondern auch zum Verlust des Jobs!!! JUST CAUSE sieht es selbst so, daß im geheiligten Land der Freiheit solche Gesetze überhaupt möglich sind und beweint dies, dem können wir uns nur anschlies=sen!!!! Demokraten laufen nun Gefahr als Kriminelle abgestempelt zu wer=den! JUST CAUS nennt dieses neue Gesetz **eine Schande für die Nation**, auch diesem können wir nur zustimmen!!!!! Das Recht zur freien Rede wurde für Millionen eingeschränkt!!!!!! Ab 1.1.1991 wird Lawrence Fawcett als Ver=brecher gelten, wenn er weiterhin für JUST CAUSE schreibt oder sich für UFOs öffentlich einsetzt!!!!!!! Dies ist ein schwerer Eingriff in die so=genannten Bürgerrechte und wird von CENAP schwer verurteilt....
Man darf die ehrenwerte Demokratie nicht am UFO-Thema festmachen, sondern muß die Wirkungen des neuen Gesetzes darüber hinaus sehen, schließlich le=ben wir damit und davon. Dies soll kein Anti-Amerikanismus sein, aber re=cht bedenktlich ist die Entwicklung schon, da will man unliebsame Sprecher ausschalten - im freiesten demokratischen System der Welt. Wo leben wir eigentlich? Im Kommunismus von Breschnew??? Im Ulbricht-System? Oder sol=len wir mit der Mao-Bibel unterm Arm herumlaufen?
Es gibt Zeiten, wo man Position beziehen muß - gerade auch für "Freunde" in der Forschung, dies ist so eine Gelegenheit. Wir haben gar nicht die Absicht als politisches Organ zu funktionieren, aber die hier anlaufende Entwicklung stinkt zum Himmel. CENAP glaubt nicht an das notorische Ge=rücht vom **Cover Up**, aber was sich aus der Mundtotmachung von Regierungs=angestellten (ob Briefträger oder CIA-Chef) ergibt ist kaum vorstellbar! CENAP muß hier Position beziehen: Die freitheitlich-förderalistische Ord=-nung/Grundordnung ist uns menschlich und politisch-menschlich wertvoll! Verzeihen Sie uns bitte, aber die Anspruchsstellung der USA als morali=scher Weltpolizist geht uns damit ab - auch wenn uns eine bestimmte Posi=tion zugeschrieben wird (debunker!), dann ist uns die US-Gegebenheit, so oder so, zuviel! Pluralität der Information und Meinung ist unsere mora=lische Einstellung im wechselseitigen Austausch, sobald die andere Seite uns auch anhören möchte und mit uns diskutiert - was auch wieder sehr sch=wierig ist! Probleme, Probleme...
Seitenlicht auf den Roswell-Zwischenfall!
Forscher Robert Todd befindet sich auf den Pfaden des Roswell-Zwischenfal=ls. Er fragte u.a. beim White Sands Missile Range nach und stellte fest, daß dort dort zum entsprechenden Datum keinerlei besondere Alarmstufe vor=herrschte. Dafür aber stellte er fest, daß zu jener Zeit einige besondere Verrücktheiten in dem Gebiet gemeldet wurden: so, z.B., hat ein als Clown maskierter Verbrecher an Ort eine Bank überfallen. Aber das ist natürlich nicht der Punkt. Todd kam in Kontakt mit einem General der White Sands Pinoneer Group von damals. Zu jener Zeit startete man in der Zone eine Reihe von V-2-Raketen, dies innerhalb des sogenannten "Blossoms"-Projekt. Blossoms sind V-2-Raketen mit ausstoßbaren Kanistern, die via Gummifall=schirmen und Radarsignalgebern geborgen werden konnten. Damals gab es ei=nen besonderen Gast an Bord der Rakete: einen Rhesus-Affen. Um es auf den Punkt zu bringen: Blossom lief nicht wie erwartet ab und der auszustoßen=de Kanister kam von seiner vorausberechneten Bahn ab, wobei er auf einem Gelände von einem Bauern landete, der dies natürlich als Produkt aus dem Weltraum ansah. Als er den Behälter öffnete fand er den mumifizierten Kör=per eines Wesens auf. Daraufhin kamen die Gerüchte über **little green man** zuhauf auf. Major Donald E.Keyhoe (!) hing damals in den Bars der Streit=kräfte herum und suchte sich Material für seine Bücher zusammen. Die Ge=

schichte war zu gut. Todds Kontakt stellte aber auch klar, daß der liebe Keyhoe sich als "naiv" und "übergläubig" zeigte, er allem gegenüber posi=tiv anstand, was ihm seine Sache sicherer machte.
Roswell-Dokument!
JUST CAUSE gelang es in den Besitz eines Papiers zur Geschichte der 509th Bomb Group, Roswell Army Air Field, betreffend den Zeitraum 1.Juli bis 31. Juli 1947, zu gelangen: Hiernach war die Auffindung des hier behandelten Körpers tatsächlich **nicht der Rede wert.**

COMBINED HISTORY
509TH BOMB GROUP
AND
ROSWELL ARMY AIR FIELD

The other three briefings were those which were given to the VIP and a simulated briefing to a large group of Air Scouts representing all of the troops in New Mexico which was given on 15 July 1947.

Several small projects were completed during the month including signs on all the office doors, a building directory, and a world situation map which is maintained on a day-to-day basis.

The Historical Section of S-2 has been seriously handicapped by the removal of the regular stenographer with the reduction in force.

Due to the fact that the quality of the department reports has in general been so inadequate, lectures are being prepared to be given early in August to properly train the liaison representatives of each department.

The Office of Public Information was kept quite busy during the month answering inquiries on the "flying disc", which was reported to be in possession of the 509th Bomb Group. The object turned out to be a radar tracking balloon.

The main project of the month was making all arrangements for a successful Air Force Day. Lt. Colonel Oliver LaFarge, Air Reserve Corps, at Santa Fe, made arrangements for Colonel Blanchard to visit the Governor

Neuigkeiten: Der Fall Greifswald

Wie es immer so ist, im Verlauf der CR-Gestaltung kommen neue Informatio= nen auf, die wir Ihnen nicht vorenthalten dürfen. In den neuen Bundeslän= dern sind so manche Goldgräber und Grabschänder am Wirken. So gibt es in den Ostländern nun eine Zeitschrift namens SUPER ILLU (was ein blödsinni= ger Name!). In der Nr.6 vom 31.Januar 1991 (wir danken an dieser Stelle unserer Quelle D.Hoffmann, O-1162 Berlin) finden wir so den Aufreißer-Ar= tikel "100 sahen es: **UFOs über Greifswald**": "Ich sah sieben silbrig leu= chtende Flugkörper. Sie schwebten. Es war unheimlich. Ich filmte alles mit Video, hab´vorher nie an Ufos geglaubt." (Dr.Ludmilla Iwanowa) Angeboten wird dies mit einer großformatigen Illustration (eine Montage) von Greifswald mit den Erscheinungen, die man vom Bildschirm herunter fo= tografierte. Ein kleiner Kasten wird mit dem Paßbild von "Freiherr Dr.J. von Buttlar" aufgemacht, der natürlich als "einer der fünf meistgelesenen Sachbuchautoren **der Welt**" und als Student der Astronomie, Physik, Mathema tik vorgestellt wird und somit "zum Fachmann für außerirdische Phänomene" wurde! Spiele der Worte!!! Er ist der **größte UFO-Spezialist, glaubt an Gott und außerirdische Wesen** (schön für ihn, aber sonst?). Und die Dro= hung: "Von Buttlar wird in SUPER ILLU über die größten Geheimnisse der Welt schreiben."

SUPER ILLU (mit dem Titel kann man sich einfach nicht anfreunden) zeigte von Buttlar (ein Mitglied der KuK-UFO-Monarchie, der UFO-Mafia in Germa= ny; zur Erläuterung: EvD war Kellner, von Buttlar scheinbar Krankenpfle= ger - daraus machen wir die KuK-Monarchie) den Film ("einer der berühmte= sten Ufo-Forscher der Welt") und dieser stellt fest: **Ich hab´keinen Zwei= fel, daß es UFOs sind. Die Aufnahmen sind sensationell. Ich halte sie mit zu dem besten Ufo-Material, das mir bekannt ist.**" Von Buttlar fuhr nach Greifswald, um mit der 37jährigen Zeugin zusammenzukommen. Die Rußin be= richtete, daß sie am 24.August 1990 mit ihrem Mann in der Nähe ihrer Wo= hnung in Greifswald/Schönewalde spazieren ging. Mit der Videokamera, um Bilder für zu Hause aufzunehmen. Es war kurz nach 20:30 h, noch taghell. Plötzlich sieht sie am wolkenlosen Himmel einen Pulk silbrig leuchtender Flugkörper. Sie reißt die Kamera hoch, filmt. Die Zeugin: "Es war mir klar, daß es etwas Ungewöhnliches war, es schwebte, und die Lichter än= derten ihre Position. Mein Mann sagte: 'Das ist nicht normal.' Etwa 20 Bewohner unseres Blocks standen draußen und beobachteten das unheimliche Schauspiel. Einer sagte: 'Die Dinger sandten so grelle Lichtsignale aus, daß man geblendet war.'"

Außer der Ärztin gelang es dem Greifswalder Franz Klien die tellerförmi= gen Objekte mit dem kuppelartigen Aufbau zu fotografieren. SUPER ILLU im BILD-Stil: "Ufo-Forscher von Buttlar, **ein anerkannter Wissenschaftler**", sagte, daß die Ärztin bisher nie UFOs beobachtet habe, was ein ganz wich= tiger Punkt sei. In der SUPER ILLU-Redaktion hat Butty den Originalvideo= film gesehen: "Er ist authentisch, nicht manipuliert." Billig, Herr Baron Mit einer Videokamera für den normalen User sind natürlich keine Manipu= lationen möglich, dennoch klärt es noch lange nicht auf, was wie und wo videografiert wurde. Um Satelliten soll es sich nicht handeln, wer hätte das gedacht? Wie auch immer: "Das deutet darauf hin, daß Außerirdische unter uns sind." Ach, wie schön, Herr Baron von Obersepp. Und Ruckzuck ist SUPER ILLU bei den vielen Meldungen von UFOs an die Polizei in Ro= stock, das sparen wir hier weiter aus, da völlig gegenteilige Informatio= nen von dort bereits der Affäre die Luft nahmen. Aber als Abschluß hat die Redaktion einen Leckerbissen (gähn): Der Fall Oskar Linke. Wunderbar Im Ganzen: Niemand hat reale Informationen vermittelt bekommen, sondern nur ufologische Propaganda erlebt - es geht schlichtweg darum, daß man di Konsumenten in den neuen Bundesländern auf den rechten Weg bringt, um al= lerlei Verrücktheiten zu akzeptieren und als Wahrheit aus dem Schattenbe= reich der Mysterien anzunehmen. Mach die Brieftasche auf, Genosse, der UFO-Baron hat noch ein paar Bücher zu verscherpeln - es geht ja um Millio nenauflagen und nicht um Anstand und Sitte, könnte man vermuten.

Unbekannte Flugobjekte über Kaserne:

Ufos schockierten US-Camp-Bewohner

Lautloser Spuk nach 20 Minuten beendet

Bad Aibling (dl) — Drei Ufos sorgten am Samstag, gegen 21.30 Uhr, für helle Aufregung im US-Camp Mietraching: Über dem streng geheimen und hermetisch abgeriegelten Antennenfeld des amerikanischen Radarhorchpostens am westlichen Stadtrand von Bad Aibling schwebte zunächst ein unbekannter Flugkörper, zu dem sich wenig später zwei weitere Ufos gesellten.

Die diensthabende Militärpolizeistreife, deren Nerven durch die strengsten Sicherheitsvorkehrungen wegen nicht auszuschließender Terroranschläge auf US-Einrichtungen derzeit ohnehin blank liegen, verständigte die Polizeiinspektion Bad Aibling.

Die mysteriöse Erscheinung am sternenklaren Nachthimmel war kein Hirngespinst: Sechs Beamte der Aiblinger Dienststelle und des Einsatzzuges in Pfraundorf schwören Stein und Bein, daß in schätzungsweise 200 Metern Höhe drei nicht zu identifizierende Flugobjekte über der Kaserne standen.

Einer der Beamten: „Es waren deutlich grüne Positionslampen zu sehen. Eines der Ufos schaltete von Zeit zu Zeit eine Art Suchscheinwerfer ein, der auf die Erde gerichtet war."

Was die sechs deutschen Beamten außerdem schockierte: Es war kein Motorengeräusch zu hören. Die Flugobjekte schwebten lautlos über der Kaserne.

Nach etwa 20 Minuten war der Spuk so schnell vorbei wie er begonnen hatte. Einer der geheimnisvollen Flugkörper entschwand im raschen Flug in Richtung Irschenberg, die beiden anderen Himmelserscheinungen entfernten sich in Richtung Norden.

Sofort eingeleitete Nachforschungen der deutschen Polizei bei der Flugsicherung beim Flughafen München Riem brachten kein Ergebnis: Auf den Radarschirmen war nichts bemerkt worden. Weitere Ermittlungen der Aiblinger Polizei in Unterstaudhausen in der gleichen Nacht, von wo aus gelegentlich Ultraleichtflugzeuge starten, verliefen ebenfalls ergebnislos, ebenso wie beim Flughafen in Antersberg bei Tuntenhausen.

Bei der Polizei gingen am Samstagabend auch mehrere Anrufe von weiteren Zeugen der nächtlichen Himmelserscheinung ein. So hatte ein Zaiseringer bei Irschenberg gegen 21.30 Uhr ebenfalls einen hellen Flugkörper bemerkt, auf den er sich keinen Reim machen konnte.

Wie von der Aiblinger Polizei gestern zu erfahren war, werden die Beamten bei ihren auch weiterhin laufenden Bewachungseinsätzen im Umfeld der US-Kaserne ab sofort geeignete Fotoapparate mitnehmen, um die Ufos im Fall eines erneuten Auftauchens auch ablichten zu können.

Oberbayerisches Volksblatt, 21.1.1991

b **Unbekanntes Flugobjekt**

Passau. Ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) wollen Polizeibeamte am Freitag kurz vor Mitternacht in den Bereichen Freyung-Grafenau, Rottal-Inn und Passau gesehen haben. Wie die Polizei mitteilte, beobachteten mehrere Streifenwagenbesatzungen in den genannten Bereichen dieses Objekt, das völlig lautlos in wenigen hundert Metern Höhe in Nord-Süd-Richtung gefolgen sein soll. Das Ufo soll einen rot-weißen Schweif gehabt haben.

Landshuter Zeitung

8300 Landshut

STAMM 90: 57.2

21.01.91

Die ersten UFOs für 1991 sind da!

Gleich zwei UFO-Geschenisse wurden aus Bayern bekannt. Zum einen ha=

Dienstag, 22. Januar 1991

Ufos" über US-Kaserne in Mietraching:

Keine Erklärung für nächtlichen Spuk

Modellflugzeuge scheiden vermutlich aus

Bad Aibling (dl) – Die drei geräuschlosen unbekannten Flugobjekte, die am Samstagabend über dem US-Stützpunkt in Mietraching auftauchten und nach etwa 20 Minuten in verschiedene Himmelsrichtungen am sternenklaren nächtlichen Horizont verschwanden (wir berichteten), sind Tagesgespräch im US-Camp und Umgebung. Einer Klärung über die Herkunft der mysteriösen „Ufos" ist man jedoch noch keinen Schritt nähergekommen.

Amerikaner und die deutsche Polizei stehen nach wie vor vor einem unheimlichen Rätsel, zumal sich eine zunächst ins Auge gefaßte Erklärung des nächtlichen Spuks nicht aufrecht erhalten läßt: Von seiten alter „Flughasen" tauchte die Vermutung auf, bei den „Himmelserscheinungen" handle es sich möglicherweise um einen schlechten Scherz von Flugmodellbastlern, die den Bewohnern des US-Camps in Anbetracht der kriegerischen Auseinandersetzung am Golf und wegen der damit zusammenhängenden Furcht vor Terroranschlägen einen Schrecken einjagen wollten.

Ein erfahrener Modellflugbauer schließt nicht aus, daß versierte „Piloten" ein größeres Flugmodell nachts durch die Gegend fliegen lassen können. Die Ausgage der Polizei, die drei Flugobjekte seien zeitweise in der Luft gestanden, widerspricht jedoch dieser Deutung.

Der Modellflugbauer: „Es gibt zwar auch hubschrauberähnliche Flugmodelle, die lassen sich jedoch nachts nicht steuern".

Die Überlegung mit den Modellflugzeugen ist auch aus einem zweiten Grund ad acta zu legen: Größere Flugmodelle sind mit einem kräftigen Motor ausgerüstet, der weithin zu hören ist.

Eines der Rätsel der Flugobjekte über dem Antennenfeld der US-Kaserne war jedoch gerade der Umstand, daß die drei mit grünen Signalleuchten versehenen Flugkörper völlig lautlos über dem Camp schwebten.

Polizeimeister Gerhard Burghart vom LP-Einsatzzug Pfraundorf, der zusammen mit seinem Kollegen Holger Hertlein und Hundeführer Kaspar Lechner nach einer Alarmierung der Landpolizei vonseiten der amerikanischen Militärpolizei nach Mietraching beordert worden war. „Wir befanden uns auf Streife im Aiblinger Stadtgebiet, als der Einsatz nach Mietraching angeordnet wurde. Von Mietraching aus sahen wir zunächst ein Flugobjekt, das sich aus Richtung Bruckmühl mit zwei grünen Positionslampen der US-Kaserne näherte. Unserer Schätzung nach flog und stand der Flugkörper dann in einer Höhe von rund 200 Metern über dem Antennenfeld.

Kurz darauf tauchte von Westen her ein zweites Objekt und aus Richtung Maxlrainer Forst aus dem Norden ein drittes „Ufo" auf.

Objekte kamen aus drei Richtungen

Alle drei Flugkörper standen zeitweise in der Luft und flogen dann wieder. Die ganze Zeit über herrschte absolute Stille. Flugmotorengeräusch war zu keinem Zeitpunkt zu hören."

Die drei Beamten nahmen ein Fernglas zu Hilfe. Obwohl es sich um kein Nachtgerät handelte, konnten sie feststellen, daß die Flugkörper je zwei Tragflächen hatten, deren Länge sie auf je fünf Meter schätzten. Ein Objekt war mit einer Art Suchscheinwerfer ausgerüstet, der ein- und ausgeschaltet wurde.

Nach etwa 20 Minuten entfernten sich die „Ufos" in verschiedene Richtungen. Zwei von ihnen flogen in Richtung Norden, das dritte Objekt verschwand in Richtung Irschenberg.

Eine Streifenwagenbesatzung nahm die Verfolgung in Richtung Irschenberg auf, verlor das Objekt dort jedoch aus den Augen.

Nachforschungen der Polizei noch in der gleichen Nacht bei der Flugsicherung im

POLIZEIDIREKTION
ROSENHEIM
-Pressestelle-

zur Information

PP CB - Präsidialbüro n
BStMdI n
KPI - KS/RG n

Pressebericht

erschienen im ...OVB...........

am ....

L E E2 E4 DB

Flughafen München-Riem brachten kein Ergebnis: Auf den Radarschirmen war nichts bemerkt worden. Ergebnislos verliefen auch Erkundigungen beim Flughafen in Antersberg bei Tuntenhausen. Nichts entdecken konnten die Polizeibeamten aus Pfraundorf auch bei einer Suche nach eventuell abgeworfenen Flugblättern oder ähnlichem auf dem Antennenfeld im streng gesicherten US-Camp.

Vorfall etwas „unheimlich"

Polizeisprecher Richard Robl von der Polizeidirektion Rosenheim: „Bisher liegen uns keine konkreten Ermittlungsergebnisse vor. Wir tappen im dunkeln. Es besteht vorerst auch wenig Hoffnung, den etwas unheimlichen Vorfall zu klären, der auch von den Amerikanern offensichtlich nicht auf die leichte Schulter genommen wird."

Die offiziellen Ermittlungen der Polizei zielen gegen Unbekannt wegen eventuellen Verstoßes gegen das Luftfahrtgesetz ab.

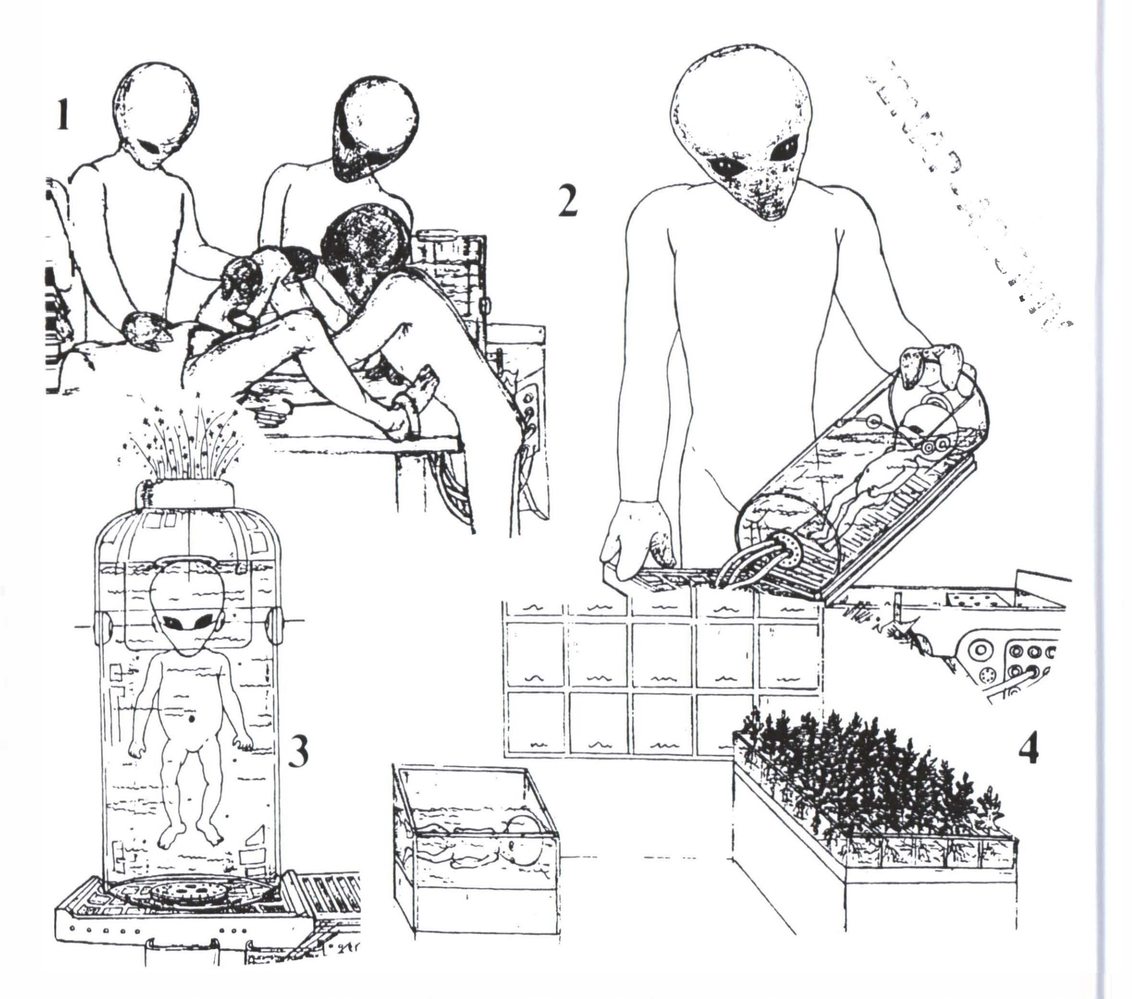
ben wir den Vorfall in den Bereichen **Freyung-Grafenau**, **Rottal-Inn** und **Passau** kurz vor Mitternacht des Freitag, den **18.1.1991**...siehe hierzu den Bericht der Landshuter Zeitung auf S.45 in diesem CR. Diese Darstellung läßt den meteorischen Charakter (rot-weißer Schweif) des Phänomens vermuten. Wir hoffen noch auf weitere Informationen durch die regionale UFO-Sichtungsermittlerin Andrea Gibitz, Lämmerberg 7, W-8807 Heilsbronn.
Der zweite Fall brachte die Darstellungen aus der Zeitung Oberbayerisches Volksblatt vom 21.1.und 22.Januar 1991 (siehe auch diese Seite) mit sich und bezieht sich auf Ereignisse in der Nähe von **Bad Aibling** vom Datum des **19.1.1991**,Uhrzeit gegen 21:30 h. Bayern im UFO-Fieber? Die UFOs über der Kaserne Mietraching sind schwer zu knackende Nüße, wie es scheint. Untersucherin Gibitz erhielt die hier verwendeten Zeitungsberichte von der Rosenheimer Polizeidirektion bereitgestellt. Wie in Gesprächen mit den verschiedenen involvierten Dienststellen bekannt wurde, hat sich auch der UFO-Akademiker-Trupp MUFON-CES hinter den Fall geschaltet und so bekommt die Angelegenheit eine gewiße Würze - wer weiß, was die daraus alles machen (man erinnere sich an eine vergleichbare Situation, die die belgischen Kollegen von NUFOC in Bezug auf SOBEPS im Zuge der Eupen-Dreiecke etc erfahren mußten)... Nicht nur im ufologisch-politischen Sinne erinnert das hier behandelte Geschehen an Ostbelgiens UFOs, sondern auch das ablaufende Geschehen in diesem Fall,denken wir jedenfalls. Im gewöhnlichen Feld der "alltäglichen" IFO-Kandidaten ist der Fall, soweit anhand der Zeitungsmeldungen bekannt, nicht zu klären. War kein Party-Gag-Ballon, war so auch kein Planet wie Jupiter oder Venus, oder gar Meteorit. Hier bewegte sich scheinbar etwa 20 Minuten lang auf jeden Fall eine Gruppe von gleich **drei** "UFOs" in einem eng-begrenzten Gebiet... Zwei grüne Positionslampen, schreibt die Presse auf - auch die Polizei hat in ersten Gesprächen nichts den Berichten hinzuzufügen (aber das muß man noch abwarten). Details jedoch wurden auf der anderen Seite bisher nicht bekannt! Grüne Positionslampen und von Zeit zu Zeit (an einem Gebilde) so etwas wie eine Art Suchscheinwerfer. Positionslampen bezieht man deutlich auf ein künstliches Fluggerät, auf eine Art Flugzeug. 200 m Höhe, naja,die Erfahrung zeigt, daß man in der Dunkelheit (und es war zu jenem Zeitpunkt sicherlich recht dunkel, mehr als zwei Stunden zuvor war Sonnenuntergang) sich sehr schnell in Entfernungen und Höhen täuschen kann. Wie auch immer, direkt ist dies nicht der Punkt in diesem Fall - egal ob 200 m oder 1.000 m, ein gewöhnliches Flugzeug oder ein Helikopter ist sicherlich nicht in Betracht zu ziehen - Flugmotorengeräusch war nicht zu hören. Bei 20 Minuten Observationszeit recht erstaunlich, auch macht es keinen Sinn z.B.mit einem Polizeihubschrauber über einer Kaserne solange zu schweben,geschweige mit gleich dreien. Andererseits muß man kalkulieren, daß die ganze Affäre in Folge a.der Ultraleicht-Flieger-"UFO"-Welle von München-Rosenheim geschah (wir berichteten mehrfach darüber) und b.Bad Aibing gut im Einzugsbereich eben der gleichen Verursacher liegt - angeregt vielleicht auch gerade durch die Meldungen über die Ostbelgien-Objekte. Wer will dies an dieser Stelle schon sicher verneinen können...? Wir auf jeden Fall nicht.

Warnungen aus dem Weltraum- die Santiner sprechen!

Hermann Ilg, Reutlingen, empfängt immer noch die Botschaften der kosmischen Meister. CENAP gelangte in den Besitz einiger aktueller Blätter, der außerirdischen Niederschriften. Globale Katastrophen werden vorausgesagt, "in deren Folgen die irdische Selbstgefälligkeit begraben wird.Aber für eine Wiedergutmachung ist es schon zu spät". Sonach entlädt sich eine Jahrtausende alte Schuld über der Menschheit! Zugleich aber wird es wohl den Menschen klar werden, daß es eine "Betreuungsmission" der "Sternengeschwister vom Alpha Centauri" gibt, die dies deswegen tun weil es einen großen Opfergang vor 2.000 Jahren des "göttlichen Willensträgers" auf Erden gab. Wir Menschen müßen unser Weldbild korrigieren, um "wieder den Anschluß an die Konförderation ihrer Sternengeschwister zu finden, die mehr als 10 Millionen Wohnplaneten" in unserer Galxis umfaßt. Es geht schlichtweg um das völlige Einssein mit dem "Geist des Alls, den Ihr GOTT nennt". Soweit die Nachrichten, die am 14.6.1990 gechannelt wurden.
Laut Botschaft vom darauffolgenden Tag steht die Menschheit mal wieder im Zeichen des Erwachens. Die Uhr steht sonach bereits nach Zwölf. Nun kommt es darauf an, daß wir uns nach dem Sinn des Lebens auf unserem Planeten besinnen, auch nicht gerade originell. Die Erde ist eine "Schulungsstätte" für die "schwer erziehbaren Nachzüglichen im großen kosmischen Entwicklungsplan", wird durchgegeben, genauso wenig neu. Und für die UFO-Zweifler gibts gleich eines auf den Hut: Die Santiner geben durch, daß "trotz der unwiderlegbaren Beweise für unsere Existenz eine Antibewegung" existiert, "die leider immer noch einer Inspiration des Widergeistes unterliegt" - und "uns als Feinde aus dem Weltraum bezeichnen wird, wobei sich religiöser Irrglaube mit militärischer Abwehrstrategie mischen wird". Doch die zu erwartenden Katastrophen werden die "Selbstbetrüger" zum Schweigen bringen...- warten wir es mal ab, Herr Botschafter.

Weitere Nachrichten aus England...

Die Nr.1 des 10.Jahrgangs der QUEST-International-Publikation **UFO** ist erschienen und lobt die MJ-12-"Dokumente" in himmlische Höhen, basierend sonach auf den Abschlußbericht von Stanton T.Friedman (wozu bereits einiges gesagt wurde, was widerrum QUEST sicherlich nicht gefallen mag). Für uns ist dies jedoch kein Grund für besondere Aufregung. Hier möchten wir uns auf den Fall der "Andreasson-Affäre" beziehen, die Tony Dodd herbeiführt. Dies ist einer der wenigen Fälle, wo im Detail die Erfahrungen von Alien-Entführungen bekannt werden. Inzwischen lebt Betty Andreasson von ihrem Ehemann getrennt und wird weiterhin "entführt", immer noch von denselben Kerlen. Soetwas wie eine "Freundschaft" existiert inzwischen von ihr zu den "Aliens", kein Wunder bei mehr als 10 Jahren wiederholten Entführungen. Aufregende Informationen hat Betty anzubieten, ohne Zweifel.
Während einer ihrer Entführungen erfuhr Betty von den Aliens, daß ihre 2 Söhne bei einem Autounfall umkommen würden - tatsächlich, geschah dies bald darauf wirklich. Bei einer Entführung im Jahre 1986 kam Betty an Bord eines Raumschiffs gerade zur rechten Zeit, um Zeuge zu sein, beobachten zu können, wie eine Frau auf einem Tisch einem Kind das Leben schenkt (Bild Nr.1). Betty wurde darum gebeten, die Frau zu beruhigen. Die Frau entspannte sich auch tatsächlich, als Betty die Hand der anderen Frau ergriff - die Geburt konnte so normal verlaufen. Das neue Baby war sehr klein und im Kern doch nicht mehr als ein Fötus im dritten Monat. Betty war aufgebracht sehen zu müßen, wie die Aliens diesem Baby sofort die Augenlider operativ entfernten. Das Baby schien keine Sexualorgane zu haben und es wurde dann in eine transparende Röhre mehr als halbvoll mit einer Flüßigkeit gefüllt eingebracht. Vom Boden dieser Röhre gingen Kabel aus, die in irgendeinem Gerät endeten. Von beiden Seiten der Röhre gingen in Kopfhöhe ebenso Kabel zum Kopf des Fötus hin, dies nahe dessen Ohren. (Bild Nr.2) Die Röhre wurde dann aufgestellt und auf deren Oberseite eine Art Deckel angebracht, aus dem Funken schlugen. (Bild Nr.3) In einem anderen Raumschiffsteil sah Betty ein Baby in einer transparenden Box inmitten einer



Flüßigkeit schwimmen. Sie erklärte, daß bei diesem keinerlei Kabel zu sei=nem Gehirn führten und dessen Augenlider nicht entfernt worden waren. In einem Raum sah sie etwa 20 dieser Kästen über-und nebeneinander gestapelt. Darin befanden sich verschiedene Proben von Tieren aus allen Teilen der Erde. Auf einem knapp davor stehenden Tisch mit Kasten konnte sie Proben verschiedener irdischer Pflanzen gedeihen sehen, die ebenso in einer Flüs=sigkeit aufschwammen; es gab keinerlei Erdreich in dem die Pflanzen steck=ten und ihre Wurzeln waren trotzdem normal ausgebildet und ihre Blätter von kräftigem Grün. (Bild Nr.4) Betty bekam von den Aliens erzählt, daß diese schon seit Entstehung der Menschheit auf der Erde anwesend seien und schon damals technologisch lichtjahreweit uns voraus gewesen sind - sie sind soetwas wie "Geburtshelfer" der Menschheit und werden auch weiterhin ihre schützenden Hände über uns halten, wobei sie in vielen Bereichen die Menschheit kontrollieren. Die Aliens erzählten ihr sonach auch, daß sie imstande sind Körper und Geist voneinander zu trennen, was man hier wohl als Out-of-Body-Erfahrung bezeichnen würde.
Wie bekannt hat sich Betty letzthin von ihrem Mann getrennt, aber inzwi=schen hat sie sich wieder verheiratet. Sie behauptet, daß diese zweite Heirat von den Aliens arrangiert wurde. Ihr neuer Name sei nun Luca, und auch ihr Mann weise die Narben von Entführungsopfern auf. Darüber und über

vieles mehr schrieb Raymond Fowler das Buch "The Watchers", wie QUEST In=ternational betont.
1990: UFO-Welle in England - die orangenen Feuerbälle tauchen auf!
Tony berichtet von einer Reihe Ereignisse zwischen dem 3.und 29.10.1990 in England. Typische Beschreibungen: "großer glühender Ball aus orangenem Licht", der über Dundary Hills am 3.10.gegen 16:55 h schwebte; am 11.10. sahen drei Leute in Bristol einen "großen Ball aus orange glühendem Li=cht" über dem Hartcliffe-Gebiet schweben; Gloucester, 29.10., 20:15 h - in einem isolierten Gebiet sehen Zeugen einen "großen Lichtball über ei=ner Stromleitung schweben, er wechselte sein Licht zwischen weiß, orange zu rot und war 5 Minuten in Sicht"; in Uxbridge wird 15 Minuten später gleich ein paar dieser "orangenen Lichterbällen" in Baumwipfelhöhe schwe=bend gesehen; und wieder 45 Minuten später tauchen neuerlich in Mansfield zwei "Bälle aus rot-orangenem Licht schwebend über einem Feld auf" - 15 Minuten lang. Haben nun die Party-Gag-Ballone endgültig das Vereinigte Königreich erreicht, oder sind dies Beispiele für die Earthlight-Theorie?
Das Rätsel der Implantate!
In der Sektion "weltweiter UFO-Report" stellt uns James Moore ein bizar=res Phänomen aus dem Reich der Entführungs-Legenden vor. Ein männliches UFO-Entführungs-Opfer im amerikanischen Houston denkt, daß man ihm seit=lich in den Kopf eine Anlage implantierte. Er behauptet, gelegentlich die=ses Implantat spüren zu können: Geräusche würden dann in seinem Kopf er=klingen. Ein anderes männliches Entführungsopfer, 12 Jahre alt, behaup=tet, daß ihm kleine Kreaturen eine Nadel in den oberen Armbereich stachen und dann einen kleinen quadratischen Flecken an der linken Kopfseite öf=fneten - seine Eltern sind jetzt natürlich darüber aufgeregt, daß man da=runter vielleicht irgendein Implantat einsetzte. Viele andere Entführte behaupten ebenso durch die Nase, über den Nacken, an Gesichtsstellten etc und auch gänzlich anderen Körperbereichen Implantate eingeführt bekommen zu haben. Es gibt sogar Berichte, nach denen die Opfer zwei Mal entführt wurden, beim ersten Mal wurde das Implantat eingesetzt und beim zweiten Mal wieder entfernt. Ärzte berichten seit Jahren, daß sie absolut kleine künstliche Dinge aus den Körpern von Patienten entfernten, nachdem ihre Patienten dadurch geplagt wurden und Schmerzen empfanden. Es ist sonach durchaus denkbar, daß sich darunter auch Alien-Implantate befinden, die man als solche aber nicht erkannt habe (aha). Viele Forscher gingen die=sem Thema geraume Zeit aus dem Weg, aber weil nun die Anzahl der Entfüh=rungsberichte anwächst wird es nun Zeit dies alles aufzunehmen und die harten Fakten zu analysieren, Überlegungen dazu anzustellen und die Im=plantate zu bergen, um sie untersuchen zu können. Einige Bemühungen in diese Richtung sollen bereits angestellt worden sein, aber auf keiner all=zu breiten Ebene. Auf der **TREAT II**-Konferenz jüngst in Virginia wurde ei=ne recht interessante Analyse von einem Implantat vorgestellt. Es gab so=nach keine bizarren Behauptungen, sondern es wurde ein sehr detailierter Laborbericht vorgestellt.
Für viele Leute mag es wirklich Probleme mit den Implantaten geben, da sie sich nicht vorstellen können, wie sie arbeiten und warum sie einge=setzt werden - sonach ist es viel besser sie zu ignorieren, als sich mit diesem Problem auseinander zu setzen, schreibt Moore nieder, der dies mit jener historischen Sequenz verteufelt, als man hier auf Erden bis unlän=gst noch erklärte, es könnten keine Steine vom Himmel fallen. Er erinnert daran, daß wir Menschen selbst schon Implantate seit einigen Jahren ver=wenden, um dem Menschen in seinem Leben zu helfen. Zahlreiche Plastik-und Metall-Einheiten wurden schließlich miniaturisiert in den menschlichen Körper verpflanzt. Vielerlei Medizin wird mit Langzeitwirkung direkt un=ter die Haut deponiert, wo aus dem Depot nach und nach Wirkstoffe abge=lassen werden. Warum sollten also die "Grauen" nicht auch mit ihrer hoch=entwickelten Technik uns solche Implantate einsetzen, die wir kaum oder nur schwer nachweisen können? Big brother watching you!!!
Neues zum Fall in der Kalahari-Wüste nun eingebracht bei QUEST.

Worldwide UFO Report

July 14, 1954

TOP SECRET RESTRICTED
SECURITY INFORMATION

MEMORANDUM FOR GENERAL TWINING

SUBJECT: NSC/MJ-12 Special Studies Project

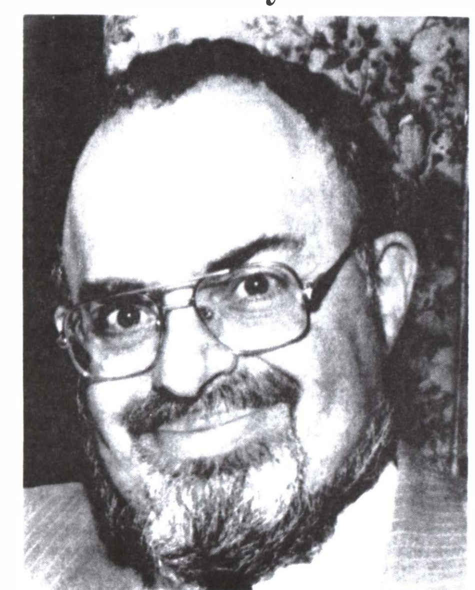
The President has decided that the MJ-12 SSP briefing should take place during the already scheduled White House meeting of July 16, rather than following it as previously intended. More precise arrangements will be explained to you upon arrival. Please alter your plans accordingly.

Your concurrence in the above change of arrangements is ...

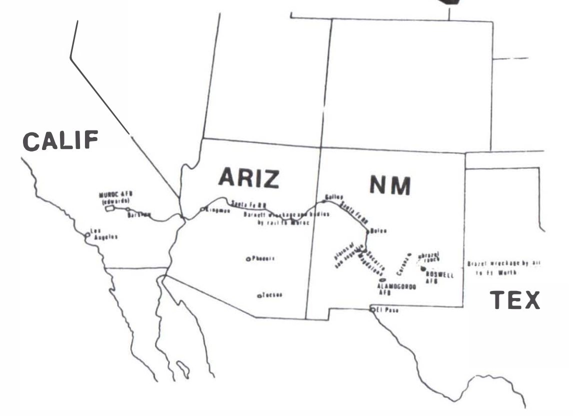
ROBERT CUTLER
Special Assistant
to the President

MJ 12 The Final Report... FRIEDMAN

Reviewed by Graham W. Birdsall



STANTON T. FRIEDMAN



Das UFO-Abenteuer-Szenario, wie man es der englischen UFO-Gruppe QUEST so liebt: Abgestürzte Untertassen und die absolut-geheime Regierungs-Verschwörung, gegen die zum "Kampf" aufgerufen wird, auch wenn es sich hierbei nur um die Jagd nach dem Regenbogen handeln mag. Großgewordene Kinder.

William Travis aus Western Samoa, Süd-Pazifik, schrieb nach dem nebelverhangenen England einige interessante Zeilen, deren Inhalt wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten dürfen. Travis kennt sich mit der südafrikanischen Militärgegebenheit scheinbar aus und sieht alleine schon vom aufgestellten Szenario her keinerlei Anlaß, der Story jenem Inhalt zu geben, wie sie dargestellt wurde, obwohl er durchaus daran glaubt, daß an jenem Tag "irgendetwas" in der Kalahari-Wüste niedergegangen sein mag, welches von besonderem Interesse für die Militärs im Westen war. Travis macht eine orbitale Bahnprojektion via Kalkulation auf und stellt dabei fest, daß das "UFO" über Sibirien wohl schon als Re-Entry herabkam und schließlich in der Kalahari-Wüste herabzukommen. Handelte es sich um einen besonderen sowjetischen Satelliten? Und warum das Interesse der South African AF und der Israelis? Bekannt ist, daß beide Länder ein geheimes aber dennoch gemeinsames Forschungs-und Entwicklungs-Programm für Raketenwaffen und Nuklear-Geräte betreiben und zusammen geheime Tests in der Kalahari-Wüste durchführten (gleichsam taten sie dies entlang der Elfenbein-Küste im SW von Afrika). Man erinnere sich auch an die Geschichte, wonach ein amerikanischer Fotoaufklärungssatellit vor über zehn Jahren soetwas wie eine Atomexplosion vor der afrikanischen Küste registrierte, wozu sich aber niemand als Verursacher bekannte - besonders Südafrika und Israel leugneten heftig ihre Verantwortung hierfür. Was auffällig ist. Travis schließt so den Fall als ein wichtiges irdisches Testprogramm mit Raketen- und Satelliten-Einsatz bis hin zu SDI-artiger Operation ab, welches ursprünglich sowjetischer Natur war. Und alle anderen Anstrengungen mit geborgenen Aliens seien sonach nurmehr eine Desinformations-Kampagne um vor den originalen Hintergründen abzulenken. So stellt Travis die Empfehlung an die UFO-Gemeinde aus, sich nicht mehr weiter mit solchen Dingen wie den Kalahari-Zwischenfall, "Dulce", "Gulf Breeze", "Area 51 und Dreamland" etc zu belasten.

QUEST reagierte in einem Kommentar dazu, daß man sicherlich für eine rationale Erklärung des Geschehens dankbar sei, wenn man auch es lieber sehen würde, wenn der Hauch des Geheimnisses nicht vom Fall weggenommen würde.

UFO-Untersucherin Cynthia Hind aus Simbabwe, Afrika, meldete sich in dieser Sache ebenso zu Worte. Sie greift eine der Urquellen des vermeintlichen Crashs an: James van Greunen, der den Bericht fälschte. Dem stimmte nun QUEST schließlich zu, auch von dort aus hatte man bereits vor etwa einem Jahr den Hauptzeugen James van Greunen interviewt - vier Stunden lang. Schon nach fünf Minuten hatte man von QUEST-Seite aus den Eindruck, daß das Material von ihm "nicht real" sei und inzwischen weitere Erhebungen aufgezeigt hatten, daß dieser Mann ein Betrüger ist. Van Greunen ist derzeit weltweit auf Kreuzzug um seine Story zu verkaufen, wozu er gefälschte Papiere verwendet. "Viele Menschen haben an ihn Geld verloren, aber der Mann hat nun seine Ehre verloren", schreibt man, wenn man auch in der Basisgeschichte ein echtes Geschehen hineinbauen möchte. Die Zeit soll es mal wieder zeigen...(Flucht nach Vorne und immer wieder soll Gras über solche Geschichten wachsen, bis die vielzahl der Fälle jeden objektiven Untersucher erschlägt und damit das lügenhafte Mythengespinst undurchdringlich geworden ist).

Im QUEST "World Report" spricht man von einem "Major-UFO-Flap über Europa" und jubelt damit voreilig die nächtlichen Ereignisse vom Montag, den 5.11. 1990, hoch. Forschungs-Direktor Tony Dodd wurde durch das deutsche Büro von der Nachrichtenagentur REUTERS zwecks einem Kommentar kontaktiert, wodurch er vom Geschehen erfahren hatte (warum eigentlich man keine deutschen Forscher deswegen kontaktierte, ist mal wieder ein Geheimnis der unverständlichen Mysterien der Medienwelt). "Scheinbar haben etwa 700 Zeugen ein massives UFO quer über Europa ziehen gesehen - wobei Frankreich und Deutschland besonders stark betroffen davon war (tatsächlich stand die deutsche Luftwaffe deswegen in vollem Alarm", jagt QUEST die Raketen hoch. Tony kontaktierte daraufhin eine Reihe von Quellen in England und außer=



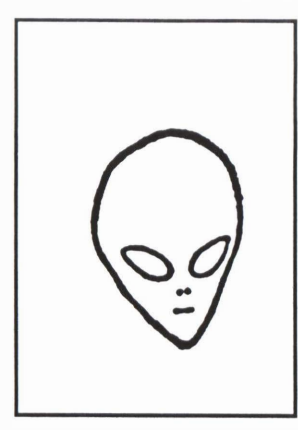
MAJOR UFO 'FLAP' OVER EUROPE

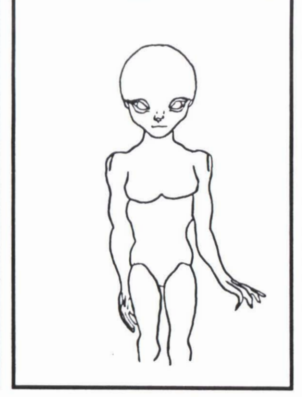
halb, daraufhin erhielt er viele Meldungen aus Europa, nur nicht aus England selbst. Doch bald darauf konnte er aufatmen, auch England bekam so seine UFOs ab. West Drayton-Luftverkehrs-Kontrolleure hatten insbesondere UFO-Meldungen über London erhalten, welche man allesamt direkt ins Verteidigungsministerium faxte (AS2, Air Staff 2). Tony kontaktierte diese Stelle daraufhin, aber dort habe man scheinbar nichts erhalten - ein Ergebnis des "Cover Ups"? Doch nein, als Tony dann am nächsten Tag nochmals nachfragte, gestand man an Eingang der Sichtungsmeldungen zu und das man bei seiner Anfrage diese noch nicht aus dem Faxgerät gezogen hatte und somit noch nicht informiert gewesen war. Doch inzwischen hatte Tony in Deutschland, Grönland und Island Erhebungen durchgeführt (über Island nahm man es mit Ziel Europa auf Radar wahr). "Wir wissen derzeit nicht, ob es sich hierbei um ein astronomisches Geschehen handelte (die deutsche Luftwaffe scheint jedenfalls nicht so zu denken), oder um etwas weitaus interessanteres", berichtet man schweißgebadet den Lesern und verweist auf die nächste Ausgabe von QUEST International - wobei inzwischen schon seit Wochen Tony ja das merkwürdige Geschehen mithalf tatsächlich aufzuklären: als nichts weiter als der Re-Entry eines sowjetischen Raumfahrtprojektes. Man muß aber scheinbar die Leser bei Laune halten zum Jahreswechsel, denn bekanntlich werden da ja viele Neuabos bzw Verlängerungen der Abos fällig!

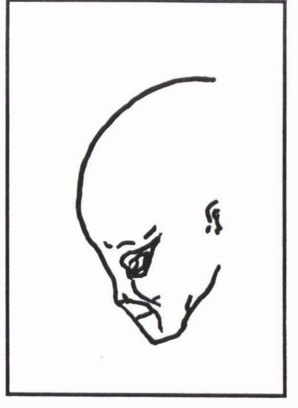
WANTED

SOLID EVIDENCE

REWARD: $500,000







Gesucht wird: Der solide UFO-Beweis! 500.000 $ Prämie!
Sensationelle Preisprämie für den absoluten soliden UFO-Beweis. Das Geld liegt bereit bei Alien Information - Technology Research And Development, kurz AI-TRAD genannt. Videobeweise und Fotografien sind, wenn es sich hierbei um **solide Beweise** für authentische außerirdische Besucher handelt, einzuschicken an Mr.Kim J.Mikules/CEO, AI-TRAD, PO Box 5125, Security, CO 80931, United States of America.
Nach dem Fandungspapier handelt es sich bei AI-TRAD um eine 1988 angeblich gegründete internationale Vereinigung zur diskreten und vertraulichen Nachforschung empfindlicher und sensitiver UFO-Wahrnehmungen im Bereich von Alien-Encounters und Entführungen. Bisher hat man von dieser Gruppe zwar noch nie etwas gehört und man muß sich fragen, woher solche Leute soviel Geld haben wollen, aber in Amerika ist ja vieles möglich (?). Also, wenn Sie einen **soliden Beweis** haben, dann schicken Sie diesen an die angegebene Adresse ein und beziehen sich auf die Preisprämie - sollte sich AI-TRAD davon überzeugen lassen, wird man mit Ihnen in Kontakt treten um mit Ihnen den BEWEIS zu erörtern, wobei man dies alles sonach vertraulich behandeln wird, wenn Sie es wünschen. Alle denkbaren Tests werden mit Ihrem Beweis durchgeführt, um seine Stichhaltigkeit zu belegen und ihn zu bestätigen. Wenn danach noch Ihr Beweis als von nichtirdischer Herkunft und als deutliches fremdes Artefakt deklariert werden kann, wird man Ihnen angeblich 500.000 $ auszahlen, bar auf die Hand! Allerdings gesteht AI-TRAD ein, daß sie alleine das Recht habe zu bestimmen, was man dort als soliden Beweis anerkennen wird! Gut, verständlich, ist ja auch ihr Geld. Als dann, Ihr UFO-Jäger, legt euren soliden ET-Alien-UFO-Nachweis auf den Tisch und kassiert ab. Doch es sei daran erinnert, daß schon einmal das US-Massenblatt NATIONAL ENQUIRER doppelt so viel Preisgeld jahrelang angeboten hatte und dafür nur einige spärliche Nicht-Beweise vorgelegt bekam, die sich oftmals genug auch noch als leicht zu identifizierende Objekte erwiesen...

UFOs über Gryps

Sie waren wirklich da.

UFO heißt „Unbekanntes Flugobjekt" und ist eine wertfreie Bezeichnung für Erscheinungen, die sich zweifelsfrei nicht klären lassen. Ob es sich dann um Meteoriten, Flugzeuge oder andere Flugobjekte handelt, sei dahingestellt. Das gilt auch für den nachfolgenden Bericht, den uns ein sowjetischer Dolmetscher schrieb. Seine Videoaufnahme haben wir gesehen.

Ich saß vor dem Fernseher, als mir meine Frau, die in der Küche beschäftigt war, zurief: „Waleri, da draußen ist etwas los, die Leute



auf dem Hof reden was über UFOs!" Es war ein warmer Abend, und das Fenster stand offen. Man hörte, wie aufgeregte Stimmen draußen etwas lebhaft diskutierten.

Ich sah aus dem Küchenfenster und sah eine kleine Menge von Leuten auf dem Rasen vor unserem Haus, einige von unseren Nachbarn lehnten sich aus den Fenstern und sahen in Richtung Eldena. Vor dem Jugendclub am Mendelejewweg hatte sich eine Gruppe von Jugendlichen versammelt. Alle sahen nach oben. Dort in der Abenddämmerung, im klaren Himmel, sah ich ein merkwürdiges Bild. Eine Gruppe aus sieben leuchtenden Kugeln hing anscheinend regungslos im Himmel, etwa mittelhoch am Horizont. Die Gruppe hatte eine lose Anordnung, etwa vier Kugeln standen getrennt voneinander, drei waren zusammengeschlossen. Es war keine deutliche Bewegung zu vernehmen, oder sie schwebten so langsam, daß eine Bewegung mit bloßem Auge nicht zu erkennen war. Die einzige Veränderung, die ich dann sah, war ein Flimmern. Die Kugeln, wollen wir sie doch so bezeichnen, glitzerten ein wenig, nicht so stark wie Sterne, die übrigens um diese Zeit noch fehlten.

Ich lief ins Wohnzimmer und holte meine Videocamera. Da ich sie mir erst vor zwei Tagen gekauft hatte, konnte ich noch nicht gut mit ihr umgehen. Wie sich später herausstellte, vergaß ich das Aufnahmedatum einzublenden, was für solche Aufnahmen gewiß von großer Bedeutung ist.

Im Sucher sah ich ganz deutlich, daß es Kugeln waren. Ich bewegte die Kamera in Richtung Straßenlaternen, die vor dem Haus hell leuchteten. Sie sahen ganz anders aus als die Kugeln. Als ich die Kamera wieder auf die Kugeln richtete, schimmerten sie deutlich und bewegten sich ganz langsam. Dabei sah man deutlich, daß eine Seite Licht hatte, die Rückseite blieb dunkel.

Gerade dadurch wurde klar, daß es sich um runde Körper handelte. Aber woher kamen sie? Am Himmel war kein Mond zu sehen, und die Stellung der Kugeln über dem Horizont schloß m. E. aus, daß es sich um reflektierendes Licht von Straßenlaternen oder Wohnhäusern handelte. Dann bildete die schwebende Gruppe eine neue Formation. Drei Kugelpaare schwebten dicht nebeneinander, die siebente Kugel trennte sich von ihnen. Dabei war kein Geräusch, das mit dieser Bewegung in Zusammenhang stehen könnte, zu vernehmen. Alles geschah lautlos. Die Entfernung vom Mendelejewweg zu den Objekten betrug etwa zwei bis drei Kilometer. Allmählich ließ das Schimmern der Kugeln nach. Und plötzlich verschwanden sie. Es sah so aus, als ob sie sich im Himmel aufgelöst hätten.

Später stellte es sich heraus, daß auch meine Kollegen, die in unserem Haus wohnten, die Erscheinung beobachtet hatten. Einer von ihnen filmte auch mit seiner Videokamera, und der andere beobachtete alles mit einem starken Feldstecher. Und obwohl alles nur einige Minuten dauerte, beeindruckte es uns sehr.

Waleri Winogradow

Der Demokrat, 25.1.1991, O-2500 Rostock

Amerikanischer UFO-Konvent vom 15.-17.März 1991 in Trenton, New Jersey. Und wieder reisen die größten Experten hin, um über ihre UFO-Storys erzählen zu können. Dieser UFO-Con ist speziell auf ETs, Besucher und Entführungen ausgerichtet, wozu solche Redner wie der sowjetischen Parapsychologe Andrija Puharich, der berühmte (?) kanadische TV-Produzent Richard Glen, Rendlesham-Forrest-Zeuge Larry Warren und Al Bielek (Opfer des Philadelphia-Experiments) Gewichtiges berichten werden, oder auch nicht. Wegen der Inhaltsschwere der Vorträge sind keine Ton-oder Videoaufzeichnungen erwünscht. Also auf nach Trenton zum Kongreß der Outer Star Connections. Anmeldung an: Pat J.Marcattilio, 138 Redfern St., Trenton, New Jersey 08610, USA. Es scheint mal wieder, als lebten wir in einer Zeit der Kongreße, die UFOlogie scheint zu blühen...

Und wirklich zum absoluten Redaktionsschluß dieser (wieder einmal um die Hälfte erweiterten Ausgabe des CENAP REPORT) erhielten wir die Meldung, welche Sie auf S.53 reproduziert auffinden durften. UFOs über Gryps - Sie waren da, so der DEMOKRAT aus Rostock. Die sieben leuchtenden UFOs aus Greifswalde fanden einen neuen Weg in die Medien, hier scheint jemand mit dem Videomaterial hausieren zu gehen. Dieses Mal ist der Videofilmer der sowjetische Dolmetscher Waleri Winogradow. Es kommen immer mehr Details heraus, jedenfalls hat es den Eindruck, als handle es sich hier ebenso um die Geschichte der UFOs von Greifswalde. Wir wollen hoffen, daß unsere Kollegen in den neuen Bundesländern sich der Sache annehmen können und in Besitz des Films gelangen können.



Beweise für die Ankunft von Außerirdischen haben die Lüdenscheider UFO-Forscher Hans-Werner Peiniger (links) und Gerald Mosbleck bislang noch nicht gefunden.

Kennen Sie?



Hans Werner Peiniger und Gerald Mosbleck UFO-Forscher

Eine Frühsommernacht wie viele im Jahre 1976. Zwei Polizisten fahren in Ennepetal-Schweflinghausen Streife, sind auf der Suche nach Alkoholsündern am Steuer. Doch dann haben sie eine unvorhergesehene Begegnung . . .

Nicht alles was brummt ist ein UFO . . .

Von Susanne Krebs und Guido Raith (Fotos)

Gegen 1.45 Uhr wird der Polizeieinsatz zum Abenteuer. In einer Entfernung von 200 Metern beobachten die Gesetzeshüter ein rätselhaftes helles Flugobjekt, das knapp über einem Acker schwebt. Nach etwa 20 Minuten verschwindet der Flugkörper mit hoher Geschwindigkeit.

Neben dem Düsseldorfer Innenministerium und zahlreichen Zeitungen beschäftigen sich auch zwei Männer in einem kleinen Büro in der Lüdenscheider Altstadt mit dem geheimnisvollen Geschehen in dieser Nacht zum 12. Juni 1976. Gerald Mosbleck und Hans-Werner Peiniger sind die beiden Köpfe der gemeinnützigen „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e. V.". Wer aber zwei Männer erwartet, die nachts den Himmel absuchen und Kontakt mit den vielzitierten grünen Männchen von einem anderen Stern suchen, irrt gewaltig. Denn UFOs sind für Mosbleck und Peiniger nichts anderes als „Unidentified Flying Objekts", unidentifizierte Flugobjekte, die dank ihrer UFO-Forschung meistens schnell zu identifizierten Objekten werden.

„Leider kommt es da immer wieder zu Mißverständnissen. Viele Leute meinen, wir wären Spinner", ärgern sich die beiden. Früher, 1972 im „UFO-Jugendclub" hatte es natürlich anders angefangen. „Wir sind nachts hinausgefahren, um nach Zeichen von Außerirdischen am Himmel zu suchen. Gesehen haben wir Lichtpunkte, und das waren Satelliten", erinnern sich Peiniger und Mosbleck schmunzelnd.

Außer Sonne, Mond und Sternen tummelt sich so einiges am irdischen Himmel: Satelliten ziehen ihre Bahnen, Flugzeuge und Hubschrauber sind unterwegs, Heißluft- und Wetterballone narren den Betrachter, Meteore und Feuerkugeln verglühen mehr oder weniger sichtbar in der Atmosphäre.

Hat ein Bundesbürger etwas Fliegendes gesehen, das er sich nicht erklären kann, treten häufig die Lüdenscheider Forscher auf den Plan. Streng wissenschaftlich gehen sie die Sache an, versuchen, mit Hilfe eines Fragebogens größere Klarheit zu schaffen. Die Zeugen werden nach Ort, Tageszeit und Wetterbedingungen zur Zeit der Beobachtung sowie nach Größe, Farbe und Geschwindigkeit des Objekts befragt; außerdem, ob es summte, knisterte, brummte, flackerte, flimmerte oder pendelte.

Bei der Identifizierung wird dann mit Behörden, Flugüberwachung, militärischen Stellen und Wetterstationen zusammengearbeitet. Meist kommen die UFO-Forscher dem Objekt mit kriminalistischen Methoden auf die Spur. „Nicht vergessen darf man die psychologischen Fälle und Schwindel", fügen die beiden Forscher hinzu. Trotzdem klingen die Geschichten aus dem Archiv oft abenteuerlich.

So hörte eine Frau im Sommer 1989 in der Nacht ohrenbetäubende Geräusche. Vom Balkon aus sah sie zwei rechteckige Objekte zwischen sich und einer nahen Baumgruppe. Die Lösung war denkbar einfach: Ein militärischer Transporthubschrauber war an einer nächtlichen Übung beteiligt und nutzte die Bodengegebenheiten für seinen Tiefstflug aus. „Man muß bedenken, daß die Frau furchtbare Angst gehabt hat", so Mosbleck und Peiniger.

Etwas belustigt verfolgen sie das Zeitgeist-Phänomen „UFOs und Außerirdische". „Die Amerikaner sind da ganz groß. Alle lesen nur noch UFO-Bücher, es gibt UFO-Sekten, deren Mitglieder mit einem Fragebogen feststellen können, ob sie reinkarnierte Außerirdische sind", erzählen die beiden. In Amerika behaupten auch rund 800 Menschen, sie seien von Außerirdischen entführt worden. Auch die Russen ziehen jetzt diesbezüglich nach. Als Ursache für die Leichtgläubigkeit und Naivität der Amerikaner sehen die Lüdenscheider nicht zuletzt deren schulische Bildung: „Die USA sind in Sachen Bildung eigentlich ein Entwicklungsland. Viele Menschen sind nicht einmal mit den einfachsten Naturgesetzen vertraut. Dazu kommen dann auch noch die ‚Trittbrettsichter', die Geld damit machen wollen oder glauben, sie hätten etwas gesehen."

Die Deutschen sind in puncto UFO-Sichtungen „phantasieloser". „In der Bundesrepublik sehen die Leute meist nur Lichter am nächtlichen Himmel. Es gibt hier aber ein gewisses Nord-Süd-Gefälle. Im Süden gibt es häufiger UFO-Sichtungen." UFO-Erscheinungen in Belgien und die Kornfeldkreise in Südengland, die angeblich auch von Außerirdischen gemacht wurden, betrachten die Lüdenscheider mit Skepsis: „Speziell in England verdienen viele Leute Geld mit den Kreisen."

Ärgerlich reagieren Mosbleck und Peiniger auf reißerische Presseberichte. „Da steht dann gleich ‚Besuchten Außerirdische die Erde?' wenn jemand einen Heißluftballon gesehen hat."

Für den unseriösen Umgang mit UFOs haben die beiden ein zweites Beispiel parat: „Wir haben ein UFO-Foto gefälscht, um zu beweisen, daß man das ohne Probleme machen kann. Ein paar Jahre später tauchte das besagte Foto als echtes Dokument in einer Zeitschrift auf." Gelassen stehen sie auch den zahlreichen UFO-Büchern gegenüber. „Oft haben wir Informationen, daß in den Büchern vieles nicht stimmt. Aber wir denken auch, daß die Leser nach Genuß der Lektüre befriedigt sind. Wenn sie das also glücklich macht?"

Die Frage, ob es Leben im All geben könnte, ist nicht tabu. „Wir diskutieren darüber und können die Möglichkeit nicht ausschließen. Schließlich können wir drei Prozent der Fälle nicht lösen."

Eine Frage können Mosbleck und Peiniger am Ende nicht beantworten: Was war es, was die beiden Polizisten in der Frühsommernacht 1976 gesehen haben?

Westfälische Rundschau, 19.1.1991

Eine Familie geht auf Ufo-Jagd

Die Fuhrmanns glauben, ständig Besuch von Außerirdischen zu bekommen

Oben: Statt vor dem Fernseher zu sitzen, beobachtet Else Fuhrmann lieber mit dem Teleskop den Himmel



Die Fuhrmanns sind felsenfest überzeugt, daß die Fremden bald bei ihnen landen

Raumschiff Enterprise" oder die Abenteuer des Außerirdischen „Mork vom Ork" können Familie Fuhrmann aus dem belgischen Ort Eupen nicht vor den Fernseher locken. Denn weitaus spannender ist für sie ein Blick in den nächtlichen Himmel: Die Fuhrmanns sind überzeugt, daß sie bald wieder Besuch von einem anderen Stern bekommen!

Schon vor zwei Jahren brach in der fünfköpfigen Familie das „Ufo-Fieber" aus. Bei einem abendlichen Spaziergang entdeckten Else und Hermann Fuhrmann am Himmel eine seltsame Erscheinung. Ein dreieckiges, beleuchtetes Flugobjekt schwebte minutenlang über dem Feldweg. Ein kleineres Ding verließ das Ufo, flog einen Bogen und kehrte dann zurück. Wie angewurzelt stand das Ehepaar minutenlang starr und wagte nicht einmal zu flüstern. „Das waren garantiert Außerirdische", meinte Herrmann Fuhrmann aufgeregt, als sich das Luftschiff schließlich mit rasender Geschwindigkeit entfernte.

Zunächst war Else Fuhrmann noch skeptisch. Doch als sie wenig später die Zeitung aufschlug, änderte sie ihre Meinung: Da stand schwarz auf weiß, daß auch zwei Polizisten eine seltsame Himmelserscheinung gesehen hatten und dem unbekannten Flugobjekt sogar mit dem Streifenwagen folgten. Seither sind die Fuhrmanns überzeugt, das Raumschiff von Außerirdischen gesehen zu haben. „Die Jungs sind schon oft wiedergekommen", sagt Sohn Serge fest.

Der 20jährige hat seit über einem Jahr eine wichtige Aufgabe übernommen: Er leitet das Fuhrmannsche Familien-Archiv, in dem jede „Begegnung" mit den Besuchern von den Sternen festgehalten wird. Sehr zu Serges Leidwesen war es ihm jedoch bisher immer noch nicht möglich, mit den Fremden in Kontakt zu treten.

Das Ufo-Fieber der Fuhrmanns scheint sogar ansteckend zu sein: Im Dezember 1989 quartierte sich ein Fernseh-Team von RTL bei der Familie in Eupen ein. In der zweiten Nacht gelang den Kameraleuten die Aufnahme von seltsamen Leuchterscheinungen. Seither schwören auch die Fernsehleute Stein und Bein, daß Außerirdische in Belgien unterwegs sind.

Spott und Hohn der Nachbarn können die Fuhrmanns schon längst nicht mehr treffen. Schließlich belegen ihre Aufzeichnungen ganz eindeutig, daß die Extraterrestrischen schon über hundertmal über der Wiese hinter ihrem Haus seltsame Blinksignale gaben.

„Warum sollten wir spinnen?" meint die 51jährige Mutter eifrig. „Schließlich suchte selbst die belgische Luftwaffe mit Düsenjägern die unbekannten Flugobjekte, die seltsame Echos auf den Radarschirmen der Militärs hinterließen und dann mit fast doppelter Schallgeschwindigkeit davonrasten!"

Pierre Montagne



Serge Fuhrmann zeigt auf die Leuchterscheinungen, die die Kameraleute von RTL in Eupen aufnahmen

Dieses neue Buch von Johannes von Buttlar zwingt zum Umdenken: Denn hier wird bewiesen, daß Leben kein Zufall ist, sondern planvolles Wirken im Sinne einer Schöpfungsstrategie. Dabei stellen die Drachenwege nicht nur die Wahl einer Wegstrecke dar, die zum Höhenflug und nicht zum Absturz führt, sondern auch die Reiserouten außerirdischer Besucher. Folgen wir also den Drachenwegen, um unglaubliche Abenteuer in Raum und Zeit zu erleben.



Leben im Kosmos – ein Zufall oder planvolle Schöpfung? Neueste Forschungsergebnisse beweisen: Die Entstehung und die Fortentwicklung des Lebens werden durch eine Evolutionsstrategie gesteuert. Denn: das Leben auf der Erde mit einem Zufall zu erklären, hieße, von der Explosion einer Druckerei das Zustandekommen eines Lexikons zu erwarten.

Sollte dem Leben also eine gestaltende Strategie zugrunde liegen, so ist es für uns, als die zur Reflektion Befähigten, von höchster Bedeutung, ihr Wesen und ihre Richtung zu erfassen.

Vieles spricht dafür, daß es Teil der Schöpfungsstrategie ist, Zivilisationen einer bestimmten Entwicklungsstufe zur bewußten Zusammenarbeit aufzufordern. Nimmt eine Zivilisation diese Chance nicht wahr, besiegelt sie damit wahrscheinlich ihren Untergang. Für uns ist es also an der Zeit, die Herausforderung anzunehmen, die Drachenwege zu beschreiten – Wege im Einklang mit dem Ganzen.

Von alters her gilt der Drache im positiven Sinne als wohltätiges, glückbringendes Wesen, auf dem die »Herren der Zeiten« – in Ostasien die Söhne des Himmels – zum Wohl der Menschen auf die Erde kamen. Drachenwege sind somit einerseits Symbol für interstellare Reiserouten der Außerirdischen; im Sinn der Schöpfungsstrategie bedeuten sie aber auch die Wahl einer Wegstrecke, die zum Höhenflug und nicht zum Absturz führt.

Folgen wir also den Drachenwegen in diesem Buch anhand unglaublicher Begegnungen und Ereignisse auf einer faszinierenden Abenteuerreise durch Raum und Zeit.



Der Autor:

Johannes Freiherr von Buttlar-Brandenfels, Jahrgang 1940, wurde in Berlin geboren und ist in Australien aufgewachsen. Er studierte Psychologie und Philosophie, Astronomie, Physik und Mathematik und arbeitete am renommierten Institut für wissenschaftliche Informationen in Philadelphia. In seinen Werken befaßte er sich u. a. mit der Möglichkeit, das menschliche Leben zu verlängern, mit der Lichtgeschwindigkeit, der Quantentheorie, mit PSI-Phänomenen und psychologischen Phänomenen in der Beziehung der Menschen zueinander. Er ist Fellow der Royal Astronomical Society. Mit einer Gesamtauflage von über 20 Millionen Exemplaren gehört er zu den fünf erfolgreichsten Sachbuchautoren der Welt. Bei Herbig sind seine Bestseller »Leben auf dem Mars«, »Supernova« und »Zeitriß« erschienen.



Bibliographie:

Johannes v. Buttlar · **Drachenwege** · Strategien der Schöpfung · ca. 250 Seiten mit 16 Seiten Farbbildern
Gebunden · 13,8 x 22,0 cm · **DM 38,--**
ISBN 3-7766-1642-3 · Herbig